Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Dienstag, den 5. September 1905. — 5 Uhr-Ausgabe. | 17. Jahrgang. — No. 210

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Der Friedensvertrag.

Unterzeichnung heute Nachmittag um 3 Uhr. — Sein vollständiger Inhalt. — Er enthält 15 Artikel und 2 Zusatzartikel. — Neue Schlachtgerüchte von der Mandschurei nur für Folgen der Aufregung gehalten.

Portsmouth, N. H., 5. Sept. Es ist vereinbart, den Friedensvertrag heute Nachmittag um 3 Uhr im Konferenzzimmer des Flottenvorrathsgebäudes zu unterzeichnen. Nach der Unterzeichnung halten die Russen einen Dankgottesdienst ab.

Herr Witte, der russische Oberfriedenskommissär, legt den Angaben aus Libziapudze, Mandschurei, wonach die Japaner Vorbereitungen für eine neue Schlacht treffen, und die Russen vor einem Angriffe besorgt sein sollten, keinen Werth bei. Er erblickt darin lediglich ein Zeichen der natürlichen Nervosität und Spannung, die jetzt auf beiden Seiten herrscht, und er sagt, es würde ihn nicht wundern, wenn eine ähnlich klingende Angabe auch von der japanischen Seite käme.

Portsmouth, N. H., 5. Sept. Der Friedensvertrag, in seiner endgiltigen Fassung, beginnt mit einer Vorrede, welche besagt, daß Sr. Majestät der Kaiser und Selbstherrscher aller Russen und Sr. Majestät der Kaiser von Japan, von dem Wunsche beseelt, den Krieg zwischen ihnen zum Abschluß zu bringen, und nach Ernennung ihrer resp. Bevollmächtigten zu diesem Behuf und Ausstattung derselben mit vollkommenen Befugnissen, zu einer Einigung über einen Friedensvertrag gelangt seien und denselben folgendermaßen arrangirt hätten:

Art. 1 ordnet die Wiederherstellung des Friedens und der Freundschaft zwischen den Herrschern der beiden Reiche und zwischen den beiderseitigen Unterthanen an.

Art. 2. Se. Majestät der Kaiser von Rußland erkennt das vorherrschende Interesse Japans im Kaiserreich Korea vom politischen, militärischen und wirthschaftlichen Gesichtspunkt an und bestimmt, daß Rußland sich keinen Maßnahmen für dessen Regierung, Beschützung oder Kontrollirung widersetzen wird, welche Japan in Gemeinschaft mit der koreanischen Regierung zu ergreifen nothwendig befinden sollte, daß aber russische Unterthanen und russische Unternehmungen dieselbe Stellung einnehmen sollen, wie die Unterthanen und Unternehmungen anderer Länder.

Art. 3. Es wird gegenseitig vereinbart, daß das Gebiet der Mandschurei gleichzeitig von den russischen und den japanischen Truppen geräumt werden soll. Die Lage beider, an dieser Räumung betheiligten Länder ist durchaus dieselbe. Alle Rechte, welche von Privatpersonen und Gesellschaften erworben werden, sollen unverletzt bleiben.

Art. 4. Die Rechte Rußlands gemäß der Pacht von Port Arthur und Dalny nebst den angrenzenden Ländereien u. Gewässern sollen insgesammt auf Japan übergehen, aber das Eigenthum und die Rechte russischer Unterthanen sollten gewährleistet und respektirt werden.

Art. 5. Die Regierungen Rußlands und Japans verpflichten sich gegenseitig, keine Hindernisse den allgemeinen Maßnahmen in den Weg zu legen, welche China für die Entwicklung des Handels und der Industrie in der Mandschurei treffen mag, und welche Maßnahmen für alle Nationen gleich sein sollen.

Art. 6. Die mandschurische Eisenbahn soll gemeinschaftlich zwischen Rußland und Japan zu Kwang-Tieheng-Tse betrieben werden. Die zwei Zweiglinien sollen nur für Handels- und Industriezweige verwendet werden. In Anbetracht, daß Rußland seine Zweiglinie mit allen Rechten behält, welche durch seinen Vertrag mit China für die Anlegung dieser Bahn erworben wurden, erwirbt Japan die Bergwerke in Verbindung mit derjenigen Zweiglinie, welche ihm zufällt. Die Rechte von Privatpartien und Privatunternehmungen jedoch sollen respektirt werden. Beide Parteien dieses Vertrages bleiben absolut frei, auf dem enteigenten Boden zu unternehmen, was sie passend finden.

Art. 7. Rußland und Japan verpflichten sich, zu Kwang-Tieheng-Tse eine Vereinigung der zwei Zweiglinien herzustellen, welche sie besitzen.

Art. 8. Es wird vereinbart, daß die Zweiglinien der mandschurischen Bahn mit der Absicht betrieben werden sollen, geschäftlichen Verkehr zwischen ihnen ohne Hinderniß zu sichern.

Art. 9. Rußland tritt an Japan den südlichen Theil der Insel Sachalin nordwärts bis nach dem 50. Grad nördlicher Breite ab, nebst den zugehörigen Eilanden. Das Recht freier Schiffahrt ist in den Baien von La Perouse und Tartare gesichert.

Art. 10. Dieser Artikel führt die Lage russischer Unterthanen im südlichen Theil der Insel Sachalin vor, und bedingt aus, daß russische Kolonisten daselbst frei seien und das Recht zum Bleiben haben sollen, ohne ihre Nationalität zu wechseln.

Dagegen soll die japanische Regierung das Recht haben, russische Sträflinge zu zwingen, das, an Japan abgetretene Gebiet zu verlassen.

Art. 11. Rußland verpflichtet sich, ein Abkommen mit Japan zu treffen, welches japanischen Unterthanen das Recht gibt, in russischen Territorialgewässern des Japanischen Meeres, des Meeres von Ochotsk und der Beringssee zu fischen.

Art. 12. Die zwei hohen kontrahirenden Parteien verpflichten sich, den Handelsvertrag, welcher zwischen den beiden Regierungen vor dem Kriege bestand, in aller seiner Kraft zu erneuern, mit nur unbeträchtlichen Abänderungen im Einzelnen und mit einer Meistbegünstigungsklausel.

Art. 13. Rußland und Japan verpflichten sich gegenseitig, ihre Kriegsgefangenen wieder zurückzugeben, unter Bezahlung der wirklichen Kosten ihres Unterhalts, welcher Anspruch durch Schriftstücke unterstützt sein muß.

Art. 14. Der Friedensvertrag soll in zwei Sprachen abgefaßt sein, französisch und englisch. Der französische Text soll Beweismaterial für die Russen bilden, und der englische Text für die Japaner. Im Fall von Schwierigkeit der Auslegung soll das französische Schriftstück das schlußgiltige Beweismaterial bilden.

Art. 15. Die Bestätigung dieses Vertrages soll von den Herrschern der beiden Staaten binnen 50 Tagen nach seiner Unterzeichnung gegengezeichnet werden. Die französische und die amerikanische Botschaft sollen Vermittler sein zwischen der japanischen und der russischen Regierung, um die Bestätigung des Vertrages telegraphisch zu verkünden.

Noch zwei zusätzliche Artikel wurden vereinbart, nämlich:

Zusatzartikel 1. Die Räumung der Mandschurei durch beide Armeen soll binnen 18 Monaten von der Unterzeichnung des Friedensvertrages an vollständig sein, beginnend mit der Zurückziehung der Truppen der ersten Linie. Beim Ablauf der 18 Monate werden beide Parteien noch als Wächter für die Eisenbahn 15 Soldaten pro Kilometer zurücklassen können.

Zusatzartikel 2. Die Grenze für die Theile der Insel Sachalin, welche Rußland, bezw. Japan gehören, soll durch eine besondere Grenzkommission an Ort und Stelle endgiltig bezeichnet werden.

Portsmouth, N. H., 5. Sept. Da Herr Witte und Herr Komura den Wunsch ausgesprochen hatten, den 5 „Midshipmen" zu danken, welche als Bootsoffiziere auf den Pinassen thätig waren, auf denen die Mitglieder der beiderseitigen Kommissionen von ihrem Hotel nach dem Flottenbauhofe befördert wurden, so erschienen diese Offiziere heute nach Verabredung und zollten den Bevollmächtigten ihre Achtung. Die Namen der Betreffenden sind: Leary, Bagley, Ingersoll, Blackburn und Harrington. Herr Witte und Baron v. Rosen dankten ihnen im Namen Aller für ihre getreuen Dienste und gaben ihnen die besten Wünsche für ihre künftige Laufbahn auf den Weg. Herr Witte sprach bei diesem Anlaß seine Bewunderung für die amerikanische Flotte aus.

Eine halbe Stunde später sprachen diese Offiziere auch bei Baron Komura und Hrn. Takahira vor und nahmen deren herzlichen Dank im Namen der Japaner entgegen. (Diese Offiziere sind von den Schlachtschiffen des Nordatlantischen Geschwaders und waren zum Dienst nach Portsmouth in Verbindung mit der Friedenskonferenz befohlen worden.)

Hr. Witte und Baron v. Rosen sprachen amtlich beim Gouverneur McLane von New Hampshire vor und dankten ihm für die vielen Höflichkeiten, die sie von ihm erhalten. Hr. Witte bemerkte, er könne im Namen des Zaren sagen, daß derselbe ein wahrer Freund der Ver. Staaten sei.

Er fügte hinzu, er fühle es als gewiß, daß die guten Beziehungen zwischen den beiden Ländern unter dem Regime des Botschafters Baron v. Rosen noch inniger geknüpft würden.

Später statteten auch Baron Komura und Hr. Takahira dem Gouverneur einen ähnlichen Dankesbesuch ab.

Beide Exemplare des Friedensvertrages, das russische und das japanische, sind in hübsche rothe Saffianleder-Wappen gesteckt, welche geschmackvoll mit einem goldenen Rand geschmückt sind und ihrerseits in einer ledernen Außenwappe stecken.

Hr. Witte und seine Kollegen erwarten auch, dem Präsidenten Roosevelt am Donnerstag oder Freitag früh einen Abschiedsbesuch auf Sagamore Hill abzustatten.

In Sicherheit.

Binnenseedampfer „Gilchrist" wohlbehalten im Hafen. — Sonst über 20 Umgekommene!

Duluth, Minn., 5. Sept. Der Dampfer F W. Gilchrist", über dessen Schicksal man sehr beunruhigt gewesen war, da man einen Korb mit seinem Namen gefunden hatte, traf im Hafen dahier ein, ohne ein nennenswerthes Abenteuer gehabt zu haben. Er entging dem Hauptpfad des schrecklichen Sturmes, bekam aber auf der Fahrt die Trümmer von „Sevonia" und „Pretoria" in Sicht.

Man glaubt, daß über 20 Matrosen, welche auf den verlorenen Schiffen waren, umgekommen sind.

Noch etwa 50 Schiffe sind überfällig!

„G. A. R."

Das nationale Feldlager in Denver.

Denver, 5. Sept. Das 39. jährliche Feldlager desVeteranenordens „Grand Army of the Republic", nebst den Konventionen der zugehörigen Verbände, wurde hier eröffnet. Etwa 50,000 Gäste sind in der Stadt. Die Veteranen wurden von ihren hiesigen Kameraden begeistert bewillkommnet, welche die ausgedehntesten Vorkehrungen für ihre gastliche Unterhaltung getroffen haben.

Großer Fluthschaden.

Utica, N. Y., 5. Sept. Aus den Counties Chenango und Otsego kommen Berichte, welche erkennen lassen, daß die jüngsten Fluthen, nach den wolkenbruchartigen Regenfällen, viel größeres Unheil anrichteten, als erst gemeldet worden war.

In 10 oder 15 Townships sind wahrscheinlich nicht weniger, als 150 Wegbrücken weggerissen worden; manche dieser waren große und kostspielige Brücken. An der Unadilla-Valley-Bahn, die von Bridgewater nach New Berlin geht, ist keine einzige Brücke übrig geblieben, und ein großer Theil des Bahnbettes wurde weggeschwemmt. Monate wird es dauern, bis diese Linie wieder betrieben werden kann.

Auch verschiedene andere Bahnen haben schwer gelitten. New Berlin wurde von der Fluth fast ganz zerstört! Zum großen Theil mußte der Dienst der Landpostboten eingestellt werden.

† Hezekiah Butterworth.

Warren, N. J., 5. Sept. Der beliebte Schriftsteller und Erzähler Hezekiah Butterworth ist aus dem Leben geschieden. Er wurde am 22. Dezember 1839 geboren, und nahezu ein halbes Jahrhundert hindurch schrieb er vielgelesene Geschichten für die Jugend. Auch war er 25 Jahre hindurch Hilfsredakteur der Zeitschrift „Youth'sCompanion".

2 Todte, 15 Verletzte.

Denver, Kolo., 5. Sept. Zu Brush, etwa 35 Meilen von hier, rannte ein Güterzug der Burlingtonbahn in die hintere Abtheilung eines Personenzug hinein. Ein Passagier, ein farbiger Waggondiener und ein farbiger Koch wurden getödtet, und 15 Passagiere wurden verletzt.

Ausland.

Weiteres von der Cholera.

Neue Gebiete hat sie nicht erobert. — Manöver finden statt!

Berlin, 5. Sept. (4:52 Uhr Abends) Ein, soeben ausgegebenes amtliches Bulletin meldet, daß von gestern Mittag bis heute Mittag 11 neue Cholera-Erkrankungsfälle und ein Todesfall zu berichten waren, — im Ganzen bis jetzt 77 Erkrankungen und 24 Todesfälle!

Rastenburg, Ostpreußen, 5. Sept. Auch heute wurde ein neuer Cholera-Erkrankungsfall hier gemeldet.

Warschau, Russischpolen, 5. Sept. Es sind keine Cholerafälle in Russischpolen vorgekommen, und allgemein glaubt man jetzt, daß die Krankheit in Deutschland entstanden sei, obwohl vielleicht zuerst unter Flößern aus Rußland.

Die russischen Behörden haben eine strenge Desinfizirung des Gepäcks von Passagieren angeordnet, welche an der Grenzstation Alexandrow oder an irgendwelchen Front-Grenzhäusern anlangen.

(Siehe auch das Betreffende auf der dritten Seite!)

Berlin, 5. Sept. Die neuen Cholera-Erkrankungsfälle kommen von Lokalitäten, welche schon früher verseucht waren. Daher sehen die Behörden die betreffenden Berichte über die letzten 24 Stunden ohne Beunruhigung an, da von einer Weiterverbreitung derKrankheit auf neue Gebiete keine Rede sein kann. Alle Betreffenden waren bereits unter Quarantäne gestellt worden, weil sie mit der Cholera in Berührung gekommen waren.

Posen, 5. Sept. Ein Lokomotivführer wurde, während er im Dienst auf seiner Lokomotive war, von der Cholera befallen und starb binnen wenigen Stunden.

Berlin, 5. Sept. Der deutsche Generalstab hat beschlossen, den Befürchtungen, welche angesichts des Ausbruches der Cholera aufgetaucht sind, keine Folge zu geben, und er wird Divisions- und Festungsmanöver in Westpreußen und in der Provinz Posen zwischen dem 18. und 20. September abhalten. Man weist auch darauf hin, daß der verstorbene Feldmarschall v. Waldersee, als er zur Zeit der Choleraepidemie von 1892 auf 1893 das, in Hamburg liegende Korps befehligte, gegen den Rath der Aerzte Manöver abhielt, und unter seinen Truppen keinErkrankungsfall vorkam.

Alle Passagiere, welche über die russische Grenze kommen, werden untersucht, und in manchen Fällen wird ihr Gepäck ausgeräuchert. Letzteres geschieht besonders bei Denjenigen, welche über die Warschauer Route kommen.

Stieglitzdorf, 5. Sept. Auch hier wird ein neuer Cholerafall gemeldet.

Schleusenau, Preußen, 5. Sept. — Ein Todesfall infolge Cholera ist auch hier vorgekommen.

Bremen, 5. Sept. Es sind noch sechs ärztliche Inspektoren für den Dienst unter den Einwanderern ernannt worden.

Bromberg, 5. Sept. Unter den Sträflingen im Zuchthaus zu Krone, an der Brahe, ist ebenfalls die Cholera aufgetaucht. Einer der Erkrankten daselbst hat unzweifelhaft die Cholera; es liegen aber noch sechs verdächtige Krankheitsfälle vor.

Des Attentats verdächtig.

Barcelona, Spanien, 5. Sept. Ein Mann Namens Emiliano Garces ist hier unter dem Verdacht verhaftet worden, die Bombe gelegt zu haben, welche bei der Marineparade am Sonntag die Verletzung von etwa 60 Personen und den Tod von zwei Frauen verursachte. Er wurde selber bei der Explosion verwundet, aber nicht schwer. Seine Angaben sind widerspruchsvoll; doch hat man noch keine genügenden Beweise gegen ihn, und einer der Zeugen sagt, er habe zwei andere Arbeiter, unmittelbar vor dem Augenblick der Explosion ein großes Bündel in der Nähe eines Baumes niederlegen sehen.

Garces ist 25 Jahre alt, unverheirathet und arbeitet in einem hiesigen Geschäftshaus.

Kämpfe dauern fort!

St. Petersburg, 5. Sept. Noch immer dauern zu Baku, Kaukasien, die Kämpfe zwischen Armeniern und Tartaren und den Truppen fort. Viele der Petroleumfelder stehen in Flammen! Es sind Verstärkungen aus Tiflis abgesandt worden.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Parteikämpfe in Hammond.

Der Staatsanwalt beabsichtigt einzuschreiten.

Betreffs der Parteikämpfe in West Hammond erklärte heute Staatsanwalt John J. Healy: „Die Lage dort ist sehr ernst. Ich werde mich mit der Angelegenheit befassen und fürchterliche Musterung halten. Das Verhalten gewisser Personen, die dort eine Rolle spielen, sollte und wird gründlich untersucht werden."

August Kamradt jr., der, wie berichtet, während der kürzlich von der Reformpartei auf eigene Faust einberufenen Sitzung des Gemeinderaths zu dessen Präsidenten erwählt wurde, hat endlich mit dem Hilfsstaatsanwalt E. C. Lindley Rücksprache genommen und ihm angeblich eine Menge Beweismaterial gegen hervorragende Politiker der Ortschaft unterbreitet. Welcher Art das Beweismaterial ist, konnte nicht ermittelt werden, doch verlautet, daß auf mehreren Beamte der Verdacht ruht, ihr Amt mißbraucht und Bestechungsgelder angenommen zu haben. In aller Wahrscheinlichkeit werden sich in nächster Woche die Großgeschworenen mit der Angelegenheit befassen.

Im Geschäftsviertel verunglückt.

An Jackson Boul. und Dearborn Str. wurde der elfjährige Isidor Isacowitz, Nr. 229 Blue Island Avenue, von einem von Matthew Pinkerton, Nr. 4430 Ellis Ave., gelenkten Kraftwagen über den Haufen gefahren. Nachdem seine Brauschen in einer nahgelegenen Apotheke verbunden worden waren, begab er sich ohne fremde Hilfe nach Hause.

An Fifth Ave. und Madison Str. wurde ein etwa zwölfjähriger Knabe von einem von O. B. Schmidt, Nr. 1502 Michigan Ave., Sekretär und Schatzmeister der „Holmes-Schmidt Motor Co.", gelenkten Kraftwagen niedergefahren, aber anscheinend nur leicht verletzt, denn er machte sich aus dem Staube, ehe seine Adresse festgestellt werden konnte.

Angebliche Flüsterkneipe.

N. Knudson wurde gestern von der Polizei in Evanston wegen angeblich unordentlichen Betragens und Trunkenheit aufgegriffen und heute dem Richter Boyer vorgeführt. Diesem gestand er, wo er sich bekneipt hatte. Auf Grund seiner Angaben wurde eine angebliche Flüsterkneipe, die ein gewisser Wm. Hunter im Hause Nr. 912 Chicago Ave., Evanston, betreiben soll, ausgehoben. Drei Männer und eine Frau wurden verhaftet. Die Häftlinge gaben ihre Namen an als John Rubo, Henry Ehlers, John Hoffman und Frau Charles Adams.

Gerieth unter die Räder.

Der Hausirer Joseph Katz, Nr. 201 North Ave., wurde heute auf den Geleisen der Chicago & Northwestern-Bahn an Orleans und Kinzie Str. von einem Güterzuge erfaßt und unter die Räder geschleudert. Sein linkes Bein wurde zermalmt. Es wird wahrscheinlich amputirt werden müssen. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospital.

* Im Superiorgericht hat heute Frau Ethel B. Segner auf Scheidung von Ernest C. Segner geklagt, den sie beschuldigt, mit Lillian Everett in Danville, Jll., wo das Segner'scheEhepaar bis vor einigen Jahren lebte, die Treue gebrochen zu haben. Auch soll Segner seine Frau mehrfach thätlich angegriffen haben.

Ingenieur gesucht.

Soll einer neuen Verwaltungs-Abtheilung vorstehen.

Einigen sich gütlich.

Aussicht auf Beförderung des tapferen Polizisten Blaul. — Der Staatsanwalt Healy entrüstet. — Sieht, daß der Tingeltangel-Hydra neue Häupter wachsen.

Kommissär Patterson hat durch Verschmelzung der Bureaux des Brücken-Ingenieurs, der Abtheilung für Hafenbauten und des Bureau des Stadt-Architekten eine neue wichtige Unterabtheilung des Departements für öffentliche Arbeiten geschaffen und sucht nun nach einem Chef für dieselbe. Er hat sich an die Zivildienst-Kommission gewandt mit der Bitte, es möge zwecks Besetzung der Stelle eine Anstellungsprüfung ausgeschrieben werden, sich's aber verbeten, daß dieselbe den Charakter eines Beförderungs-Examens erhält, zu welchem sich nur einige wenige, schon im Dienst der Stadt stehende Ingenieure würden melden dürfen. Die neu geschaffene Vorsteherstelle würde ihrem Inhaber ein Jahresgehalt von $5000 eintragen, erfordert aber auch bedeutende Kenntnisse und Fähigkeiten.

Waffenstillstand.

Die Umzugsstreitigkeiten, welche es seit einiger Zeit in der Stadthalle gegeben hat, wurden heute durch einen Waffenstillstand bis auf Weiteres beigelegt. Dr. Whalen und Sekretär Pritchard vom Gesundheitsamt haben ihre Zustimmung dazu gegeben, daß das Laboratorium des Departements aus dem Rathhause verlegt wird, und Kommissär Patterson hat sich damit einverstanden erklärt, daß den Verwalter des Laboratoriums alle Zeit zugestanden wird, deren sie bedürfen mögen, um die unter ihrer Obhut stehenden Instrumente, Chemikalien u. s. w. sorgfältig zu verpacken. Hilfs-Kommissär Dr. Reilly vom Gesundheitsamt erklärt freilich, daß die Folgen über das Haupt Pattersons kommen würden, falls bei dem Umzuge einige hunderttausend Typhusbazillen ausbrechen, oder durch eine Explosion der fünf Pfund Nitroglyzerin, welche zum Handwerkszeug des Laboratoriums gehören, die Stadthalle in Atome aufgelöst werden sollte. Wohin das Laboratorium kommen soll, ist noch immer nicht endgiltig entschieden. Die Vorsteher des Laboratoriums möchten am liebsten nach dem Stock Exchange-Gebäude ziehen, wo der Quadratfuß jährlich $1.50 Miethe kostet, Straßenamts-Vorsteher Doherty, der sich im Auftrage des Kommissärs Patterson nach einem anderen Lokal für das Laboratorium umgethan hat, hält dafür, daß dieses auch im Galbraith-Gebäude ganz gut untergebracht sein würde, wo die Miethe nur $0.90 den Quadratfuß beträgt. Herr Patterson selber meint, es würde noch wohlfeiler sein, das Laboratorium in dem städtischen Gebäude an der Ecke von 14. Str. und Michigan Ave. unterzubringen, wo die Stadt gar keinen Miethszins zu entrichten haben würde.

Quittirt den Dienst.

Der Polizeisergeant Muchowski, der unter der Herrschaft des Polizeichefs O'Neill eine Art von Vertrauensstellung im Polizeihauptquartier bekleidet hat, von Chef Collins aber zum Frontdienst zurück, und zwar nach dem Canalport Ave.-Bezirk, kommandirt worden ist, hat den Dienst quittirt. Als Grund gibt er an, daß er infolge einer Verletzung, die er im Dienst erlitten, die Sehkraft seines rechten Auges fast völlig eingebüßt hätte. Herr Collins sagt, er hätte sich nach einer Stellung umgethan, die Muchowski auch mit seiner geschwächten Sehkraft würde ausfüllen können, aber nichts Passendes gefunden. Er hat deshalb das Entlassungsgesuch des Mannes bewilligt, und Muchowski wird pensionirt werden. Da er über fünfzig Jahre alt und länger als zwanzig Jahre im Polizeidienst ist, steht dem nichts im Wege. An Muchowskis Stelle zum Sergeanten befördert werden dürfte der Schutzmann Blaul, welcher sich schon verschiedentlich im Dienst ausgezeichnet hat und gegenwärtig zu Spezialdiensten unter Hilfschef Schuettler abkommandirt ist.

Muß von neuem kämpfen.

Staatsanwalt Healy ist heute von seiner ausgedehnten Sommerfrische zurückgekehrt und hat sofort mit Zorn und Entrüstung bemerkt, daß die Unterdrückung der Tingeltangel, welche er im Frühjahr bewerkstelligt zu haben glaubte, noch keineswegs vollständig ist. Er bezichtigt die Polizeiverwaltung geflissentlicher Nachsicht gegen die Inhaber der fraglichen Lokale und droht, den Kampf gegen diese selber von neuem aufnehmen zu wollen, und das mit vollster Thatkraft.

Eine Inspektionstour.

Kommissär Patterson plant für morgen eine Inspektionstour nach der Mündung des Calumet-Flusses. Die Herren Frank Wenter und Ald. R. McCormick, Kandidaten für die Präsidentschaft der Abwasserbehörde, sowie der Brücken-Ingenieur Pihlfeldt und der Hafen-Ingenieur Burke werden ihn begleiten.

Will zur Eile spornen.

Ehe Mayor Dunne sich heute Nachmittag in die Sitzung der städtischen Verkehrs-Kommission begab, sprach er die Absicht aus, die Mitglieder derselben um häufigere Abhaltung von Versammlungen zu ersuchen, da es wünschenswerth sei, mit der Lösung des Straßenbahnproblems rascher voran zu kommen, als es bisher geschehen ist.

Schmachvoll.

Peter Achten soll seinen Sohn vermessert haben.

Unter der Anklage, seinen Sohn John Peter schwer vermessert zu haben, befindet sich Peter Achten, ein früherer hiesiger Geschäftsmann, der sich zur Ruhe gesetzt hat, in Kenosha, Wis., in Haft. Der Zustand seines Opfers wird als äußerst bedenklich bezeichnet.

Achten und Familie, die in Chicago wohnhaft sind, befanden sich in ihrer Villa in Camp Lake und bewirtheten dort etwa 20 Chicagoer, als das Familienoberhaupt mit seiner besseren Hälfte, angeblich aus Eifersucht, in Streit gerieth und sich dazu hinreißen ließ, sie zu prügeln. Sein Sohn nahm für die Mißhandelte Partei und bearbeitete ihm angeblich den Schädel mit einem Revolverkolben, als Peter Achten, vor Wuth außer sich, sein Messer zog und dem Sohn zwei Stiche in den Arm und die Brust, oberhalb des Herzens, beibrachte. Ehe die entsetzten Gäste sich noch von ihrem Schrecken erholt hatten, war er geflüchtet. Er wurde vom Sheriff und seinem Gehilfen verfolgt und nach heißer Jagd im Gehölz eingefangen, heute nach Kenosha geschafft und dem Richter George B. McCarron vorgeführt, der sein Verhör auf zehn Tage verschob und ihn bis dahin unter $40,000 Bürgschaft stellte. Er hofft, daß seine Frau ihm behilflich sein wird, Bürgen aufzutreiben. Der Häftling ist 50 Jahre, sein Sohn 25 Jahre alt.

Selbstmorde?

Todt im Bett gefunden. — Das Gas war angedreht.

Die achtzehnjährige Leona Krutzinger, 2872 N. Hermitage Ave., wurde heute von ihrer Mutter als Leiche auf dem Bett in ihrem Schlafzimmer gefunden. Das Gas war angedreht, und der Tod durch Erstickung erfolgt. Das Mädchen war seit dem Tode ihres Verlobten, infolge eines Unfalls, vor einem Monat sehr niedergeschlagen. Man vermuthet, daß Frl. Krutzinger sich selbst den Tod gegeben hat.

Wm. Johnson, 21 Jahre, 1339 Sheffield Ave., wurde heute todt in seinem Bett gefunden. Das Zimmer war mit Leuchtgas gefüllt, welches einem offen stehenden Leitungshahn entströmte. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, ließ sich nicht feststellen.

Einhaltsbefehl verlangt.

Frau Auguste Anderson, Eigenthümerin des Grundstückes Nr. 132 Pensacola Ave., sucht im Kreisgericht um einen Einhaltsbefehl gegen die Bach Brick Co. nach. Sie will diese Gesellschaft an dem Bau von Ziegelöfen in der Nähe ihres Grundstückes verhindert wissen, weil der Rauch dieser Oefen ihrer Ansicht nach Bäume und Pflanzen auf ihrem Anwesen am Wachsthum verhindern und es ihr unmöglich machen würde, auf ihrem Hofraum Wäsche zu trocknen. Frau Anderson klagt, daß auf ein Gutachten des früheren Korporationsanwaltes Tolman hin, daß die Erlaubniß zum Bauen der Oefen der Bach Co. nicht verweigert werden dürfte, der Stadtrath einen bereits gefaßten Beschluß wieder rückgängig gemacht hätte, laut dessen der Bach Co. die fragliche Erlaubniß hätte verweigert werden sollen.

Jäh dahingerafft.

Auf dem Wege nach seiner Arbeitsstätte begriffen, brach heute der 66jährige Arbeiter Alexander Campbell, Nr. 1168 67. Str., vor dem Hause Nr. 5612 Jackson Ave. entseelt zusammen. Die Leiche wurde nach O'Donnells Bestattungsgeschäft, Nr. 6328 Cottage Grove Ave., geschafft.

Fiel von der Car.

An Halsted und 16. Straße fiel heute Frau Lena Zengel, Nr. 323 Clybourn Ave., von einer südlich fahrenden Elektrischen und erlitt schwere Verletzungen. Sie befindet sich in ihrer Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Sein Verhängniß.

An der Kensington und 119. Str. wurde heute der 31 Jahre alte Arbeiter John Kud, 115. Str. und Howard Ave., von einem Vorstadtzuge der Illinois Zentralbahn überfahren und auf der Stelle getödtet.

* Beim Fensterreinigen stürzte der 27jährige Neger Preston Long, 2312 Dearborn Str., heute aus dem zweiten Stockwerk des Hauses 2133 Dearborn Str. und brach beide Beine. Er wurde nach dem Wesley-Hospital gebracht.

Die Schulen eröffnet.

Rund 250,000 Kinder melden sich in den Freischulen zum Unterricht.

Raummangel macht sich fühlbar.

Der deutsche Unterricht erweitert und eine neue deutsche Grammatik eingeführt. — Neue Handfertigkeits-Schulen und das neue Lehrer-Seminar eröffnet.

Das war heute ein schwerer Gang für Abertausende von Kindern, der Weg zur Schule! Die Freuden der monatelangen Ferien sind vorüber, und heute hieß es wieder an die Arbeit gehen. Ueber 250,000 Kinder meldeten sich, nach einem Ueberschlag, in den 250 öffentlichen Schulen.

In den Verwaltungsräumen des Schulraths ging es sehr geschäftig zu, denn dorthin kamen Hunderte von Kindern, zumeist begleitet von der Mutter, um Auskunft zu erlangen oder sich infolge Verlegung der Wohnung nach anderen Schulen versetzen zu lassen. In dem neuen Schuljahr wird die Zahl der Schüler und der Lehrer größer sein als je zuvor in der Geschichte der Stadt. Etwa sechzig Ersatzlehrer wurden heute angestellt, zumeist für Lehrerinnen, welche sich in den Ferien verheirathet haben und sich nicht bemüßigt fanden, dies vor heute Morgen anzuzeigen. Insgesammt unterrichten jetzt an den öffentlichen Schulen 5716 Lehrkräfte.

Wieder werden viele Kinder in gemietheten Räumlichkeiten untergebracht werden, doch dürfte sich deren genaue Zahl erst in einigen Tagen feststellen lassen. Möglicherweise werden auch Kinder vorläufig wegen Raummangels vom Unterricht ausgeschlossen sein.

In den Schulen selbst wurde heute nicht viel aus dem Unterricht, den Kindern wurden ihre Sitze angewiesen und ihre Aufgaben für morgen mitgetheilt, auch ob und welche neuen Bücher sie anschaffen müssen.

Zwei umgebaute Schulen wurden heute in Gebrauch genommen, die alte Hohne-Schule an der Caß und Illinois Str., und die South Division-Hochschule an der Wabash Ave. und 26. Straße. Die Gebäude sind für den Handfertigkeits-Unterricht bestimmt, doch umfaßt der Lehrplan nur die für den ersten Jahrgang dieses Unterrichts vorgesehenen Fächer. Wm. J. Bogan ist der Vorsteher beider Schulen.

Auch das neue Lehrerseminar-Gebäude, dessen Bau rund $400,000 gekostet hat, wurde heute seinen Zwecken übergeben. Es gilt für das schönste Gebäude seiner Art im Lande.

Frau Ella F. Young, die Nachfolgerin von Dr. Arnold Tompkins, dem verstorbenen Vorsteher des Lehrer-Seminars, trat heute ihr Amt an. Dasselbe ist mit $5000 Jahresgehalt dotirt, und die Stellung ist die wichtigste nach der des Superintendenten.

Im Lehrplan sind verschiedene Veränderungen vorgenommen worden. Die wichtigste davon ist die Ausdehnung des deutschen Unterrichts. Auch ist eine neue deutsche Grammatik eingeführt worden und die Lehrmethode verändert.

In Kürze wird in fünf weiteren Schulen Handfertigkeitsunterricht ertheilt werden, nämlich in der Adams, Cooper, Foster, Holden und Thorp. Bekanntlich geschieht das infolge einer Stiftung des Herrn R. T. Crane.

Im Laufe dieser Woche werden auch die städtischen Impfärzte die Schulen besuchen und solche Kinder impfen, welche noch gar nicht oder in den letzten sechs Jahren nicht erfolgreich geimpft worden sind. Für diese Arbeit sind 208 Aerzte vom Gesundheitsamt ausgewählt worden.

Nach berühmten Mustern.

In der von ihm betriebenen Waschanstalt Nr. 398 47. Str. wurde gestern Abend der Chinese Hop Wah von zwei mit Revolvern bewaffneten Burschen, die Gesichtsmasken trugen, überfallen und um seine Baarschaft im Betrage von $20 und mehrere Hemden beraubt. Der unliebsame Vorfall wurde der Polizei gemeldet, die auf die Räuber fahndet.

Erlitt Schädelwunden.

Beim Versuche, an der 48. Ave. auf eine in Fahrt befindliche LakeStr.-Car zu springen, glitt heute der zwölfjährige Clarence Anderson aus, fiel und erlitt schwere Schädelwunden. Er wurde in einer Ambulanz nach der elterlichen Wohnung, Nr. 430 Alma Str., geschafft.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Mittwoch; geringer Wechsel in der Luftwärme. Leichter, veränderlicher Wind.

Illinois: Schön heute Abend, wahrscheinlich auch morgen; heute Abend wärmer im mittleren Theil. Veränderlicher Wind.

Indiana: Schön heute Abend und Mittwoch. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und Mittwoch. Leichter, veränderlicher Wind.

Wiskonsin: Schön heute Abend und Mittwoch; heute Abend möglicher Weise leichter Frost in der Marschgegend, wärmer im westlichen Theil. Leichter, veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 61 Grad; Nachts 12 Uhr 60 Grad; Morgens 6 Uhr 55 Grad; Mittags 12 Uhr 70 Grad.

Das Perlenhalsband.

Roman von Heinrich Lee.

(28. Fortsetzung.)

Am nächsten Tage erhielt Kommerzienrath Holstein eine geschäftliche Nachricht, die ihn abermals zu einer Reise nöthigte, und er nahm von Margarethen den innigsten Abschied.

„Wirst Du lange bleiben?“ fragte sie ihn.

„Hoffentlich nicht. Dafür wird schon meine Sehnsucht nach Dir sorgen,“ erwiderte er ihr zärtlich — und dann reiste er ab.

Das schöne Maiwetter hielt an. Margarethe durfte sich nun schon in den Garten begeben und dort kleine Spaziergänge machen. Der Kampf in ihr war beendet. Ihr Kind sollte glücklich werden — mochte mit ihr selber auch geschehen, was ihr vom Schicksal verhängt war. Wenn ihr Gatte zurückkam, wollte sie mit ihm reden — erstens über das Liebespaar, und dann sollte er, ehe Thomas seine Drohung wahr machen konnte, das Geständniß ihrer Schuld gegen ihn von ihren eigenen Lippen erfahren. Während dieser Tage kam ihr auch eine Zeitungsnotiz zu Gesicht — die bevorstehende Vermählung des berühmten Sängers Georg Brüggenwerth mit einer Dame der reichsten Aristokratie, Frau Baronin Wiborg. Auch diese Nachricht erschütterte sie nicht mehr — in ihrem Herzen herrschte Ruhe, Kirchhofsruhe.

Uebrigens war sie erstaunt, daß Thomas nichts von sich hören ließ, und durch den grauen Himmel, der sich über ihre Seele spannte, brach plötzlich ein Freudenstrahl. Wenn er seine Schnödigkeit vielleicht einsah, wenn er bereute, sich schämte und von seiner Verfolgung gegen sie abstand? Wenn dies Geständniß dann nicht über ihre Lippen brauchte? Wenn sie ihm, dem Manne, gegen den ihr Dank nie groß genug sein konnte und der ja nun längst auch schon einen Platz in ihrem Herzen einnahm, den Schmerz darüber ersparen konnte? Wenn?!?

Und in der That, ihre Hoffnung, daß Thomas spurlos verschwunden sei, schien sie nicht zu trügen. Auf eine Nachforschung in dem Gasthause, wo er abgestiegen war, wurde ihr der Bescheid, daß er schon vor einer Woche abgereist wäre — wohin, das hätte er, so lautete die Auskunft, freilich nicht hinterlassen. Aber es war Margarethen wie die Botschaft eines Engels. So war von dem Gram, der auf ihr haftete, doch wenigstens ein kleiner Theil genommen. So war wenigstens das Glück der ihr theuren Wesen nicht mehr gefährdet. Die Erleichterung ihres Gemüthes gab sich auch in ihrem Aeußeren kund. Ein leichter Schimmer begann ihre Wangen zu färben, ihr Gang wurde wieder aufrecht, ihre Gestalt elastisch, und nun fühlte sie sich auch imstande, eines Nachmittags Erich zu sich kommen zu lassen. Mit welcher Inbrunst des Dankes, mit welcher Freude über ihre Genesung er seine Lippen auf ihre Hände drückte. Es waren Stunden holdesten Zusammenseins, die sie mit dem Liebespaar verlebte — Stunden, in denen sie ihr eigenes Leid vergaß und die ihr keinen Wunsch mehr übrig ließen als nur den einen, das Glück dieser Beiden endlich geborgen zu sehen.

„Erich, guck Dir Mamachen mal an,“ sagte Erika voll Uebermuth, „blüht sie nicht auf wie eine junge Rose? Wie Papa sich über sie freuen wird! Noch drei Tage, dann kommt er heim, und dann, Mütterlein, nicht wahr?“ —

Sie lag schon wieder an Margarethens Brust, und Margarethe reichte dem jungen Offizier, der nur durch einen stummen, aber beredten Blick sich an die Bitte der Geliebten anzuschließen wagte, die Hand.

„Ja,“ erwiderte sie.

Holstein hatte in der That den Tag seiner Rückkunft bereits angezeigt, und pünktlich traf er um die angekündigte Zeit — es war schon am späten Abend — ein. Die Reise schien ihn ungewöhnlich abgespannt zu haben, denn nachdem er seine Lieben umarmt und sich besonders über Margarethens gutes Aussehen gefreut hatte, sagte er:

„Und jetzt, liebe Kinder, gießt mir noch eine Tasse Thee ein, und dann laßt uns heute zeitig schlafen gehen. Euer Vater ist ein bischen müde, und Du,“ so wandte er sich zu Margarethen, „wirst mir deshalb nicht böse sein, lieber Schatz! Dafür verspreche ich Euch, morgen den ganzen Tag bei Euch zu bleiben und mich einmal gründlich auszuruhen.“

So geschah es denn auch. Am anderen Morgen telephonirte Holstein frühzeitig nach dem Geschäft, ihm Alles, was von Wichtigkeit vorlag, nach der Villa hinauszuschicken, und nachdem man noch bei dem herrlichen Wetter gemeinsam das Frühstück auf der Terrasse eingenommen hatte, zog er sich in sein Privatgemach zurück, in seinen „Bau.“

„Mittags komm' ich wieder 'raus,“ sagte er, klopfte seinen Lieblingen die Wangen und ging.

Auch Erika mußte fort — in die gewohnte Malstunde.

„Nicht wahr, Mamachen — heute!“ bat sie ihr Mütterlein noch einmal zum Abschied.

„Heute!“

Da verschwand auch sie, und da Madame Sternagel etwas „sehr Nothwendiges“ in ihrem Zimmer zu thun hatte — seit sie keinerlei Sorgen mehr quälten und so und so viel Dienstboten zu ihrer Verfügung standen, hatte sie überhaupt fast immer etwas „sehr Nothwendiges“ zu thun — so war Margarethe wieder einmal sich allein überlassen.

Sie nahm ihre Handarbeit, begab sich, da es auf der Terrasse heiß zu werden anfing, in das Wohnzimmer zurück und setzte sich dort an ihr Plätzchen am Fenster, an denselben Platz, wo sie damals Thomas angetroffen hatte. Sie dachte kaum noch an ihn. Hatte sie in den letzten Tagen noch manchmal die Furcht vor ihm beschlichen, so hatte sie sein anhaltendes Schweigen und Verschwundensein nun in völlige Sicherheit gewiegt. Eine milde, ergebene Stimmung kam über sie, während sie so dasaß und ihre von der Krankheit abgehärmten Finger Faden um Faden durch den Kanevas zogen. Der Kampf um ihr eigenes Glück lag hinter ihr. War es nicht aber auch Glück genug, Andere glücklich zu machen? Ein alter Dichterspruch ging ihr durch den Sinn: „Dein Erdenglück, o Menschenkind, ach, glaube doch mitnichten, daß es erfüllte Wünsche sind! Es sind erfüllte Pflichten!“ Ja — ihre Pflichten! Sie sollten ihr fortan das Ruhekissen sein für allen überstandenen Gram — auch für den letzten und bittersten, der ihr geworden, für die tödtliche Beleidigung, die sie durch ihn erlitten. Durch ihn, dem sie ihr ganzes Leben geopfert.

Margarethe blickte auf, denn der Diener trat in's Zimmer.

„Was gibt's?“ fragte sie.

„Herr Sternagel ist da. Er möchte der gnädigen Frau seine Aufwartung machen.“

Die Nadel entsank ihrer Hand, und der Bediente wunderte sich, wie blaß seine Herrin mit einem Male wurde. Sie stand auf, und mühsam stützte sie sich auf das vor ihr stehende Tischchen. Auf ihrem Gesicht jagten sich die verschiedenartigsten Empfindungen, und endlich sagte sie, ihre Stimme zur Festigkeit zwingend:

„Ich lasse bitten!“

Der Diener ging.

„Mein Gott!“ kam es murmelnd über ihre Lippen, und sie mußte sich fester halten, um nicht umzusinken. Er war wieder da — er kam! Ihr erster Gedanke war gewesen, ihn nicht zu empfangen — aber was konnte ihr das nützen, da sie ihm nun wieder verfallen war!

Sie schloß einen Moment lang, mit Stöhnen die Hand auf ihr Herz pressend, die Augen, und als sie diese wieder öffnete, stand er, lautlos über den Teppich tretend, schon vor ihr — in der einen Hand den Hut, in der anderen den merkwürdigen Spazierstock, den er sich aus Amerika mitgebracht hatte. Auf seinem Gesicht lag ein falsches Lächeln.

„Zunächst,“ sagte er, „erlaube mir, Dir zu Deiner Genesung zu gratuliren, und entschuldige, wenn sich mein Glückwunsch so lange verzögert hat. Aber ich war inzwischen ein bischen in Hamburg, weil ich dort ein kleines Geschäft zu machen hoffte. Leider habe ich wieder mal Pech gehabt, und das zwingt mich, auf gewisse Pläne, die Du kennst, zurückzukommen. Doch ich denke, wenn Du nichts dagegen hast,“ fügte er mit spöttischer Höflichkeit hinzu, „daß wir uns zu unserer Besprechung setzen.“

Er zog sich einen Stuhl heran. Margarethe sank, als verginge ihr die Kraft vor ihm, wieder auf ihren Sitz zurück, und so nahm er ihr gegenüber mit Hut und Stock Platz.

„Aber,“ fuhr er, da sie noch immer schwieg, in unverändertem Tone gegen sie fort, „willst Du mir nun nicht auch ein Wörtchen sagen?“

„Wir haben uns nichts mehr zu sagen,“ entrang es sich ihr endlich, denn ihr Entschluß gegen ihn war nun unerschütterlich.

„Was heißt das?“ fragte er mit stutziger Miene, doch beruhigte er sich sogleich wieder, und das alte, freche, sichere Lächeln trat wieder in sein Gesicht. „Aber ich habe Dich wohl mißverstanden, und dann: bin ich Dir nicht allen Dank schuldig? Hast Du bis heute nicht jenes mir so unerwünschte Verlobungsprojekt zwischen Deinem Fräulein Stieftochter und dem Herrn Leutnant auf's Beste verhütet? Hast Du nicht also meine Bitte getreulich erfüllt?“

„Du irrst. Wenn diese Verlobung bis heute noch nicht stattgefunden hat, so lagen andere Gründe vor.“

„Gleichviel, wenn Du mir nur dafür bürgst, daß sie auch fernerhin nicht zustande kommt.“

„Dafür bürge ich Dir nicht!“

„Wie?“

Ihr bestimmter Ton machte ihn von Neuem stutzig. Was hatte er von ihrem jetzigen Benehmen denn zu halten?

„Noch heute,“ stieß sie weiter hervor, „werde ich mit meinem Gatten über die Beiden reden, und ich hoffe, ja, ich kann es Dir im Voraus verkünden, daß er seine Einwilligung nicht versagen wird.“

Sein Befremden wuchs. Alsbald aber faßte er sich von Neuem. Glaubte sie vielleicht eine Waffe gegen ihn in der Hand zu haben? Aber welche? Nein, es war nur ein letztes, ohnmächtiges Aufbäumen von ihr.

„So?“ verspottete er sie. „Also den Kummer möchtest Du mir wirklich anthun? Und ich?“

„Du!“ Ihre ganze Verachtung lag in der Erwiderung. „Solltest Du vielleicht nicht wissen, daß Du ihr nicht nur gleichgiltig bist, sondern daß Du ihr geradezu Antipathie einflößt?“

„Ich weiß es,“ lachte er unbekümmert; „das Fräulein hat sich sogar bewogen gefühlt, mir das ziemlich unverblümt zu verstehen zu geben. Aber das entmuthigt einen Mann nicht, der aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten kommt, und zu derartigen Möglichkeiten rechne ich auch die, mit der nöthigen Geduld und mit dem Aufgebote meiner ganzen Liebenswürdigkeit, wie ich Dir das wohl schon einmal sagte, mir das störrische Herzchen doch noch zu erobern. Vorausgesetzt natürlich, daß ich mich auf Deine geschätzte Mitwirkung verlassen kann, und daß, wie ich gleich nicht hätte bezweifeln sollen, alles das, was Du mich eben über das Gegentheil vernehmen ließest, nur ein guter Scherz von Dir war.“

„So wird Dich die Zukunft überzeugen, daß es mein Ernst gewesen ist. Im Uebrigen halte ich diese Unterhaltung für erledigt.“

Damit erhob sie sich von Neuem. Auch er sprang jetzt auf. So standen sie sich wie zwei Gegner, die den Kampf bis auf's Messer zu führen bereit waren, einander gegenüber.

„Und Du weißt,“ sprach er mit heiserer Stimme und mit seinem Stock gegen die Schuhe schlagend, „was Dir von mir bevorsteht, wenn dies wirklich Dein Ernst ist?“

„Ich weiß es!“ erwiderte sie.

„Gut,“ lachte er auf, „ich brauche Geld, ich habe ein Geheimniß zu verkaufen, und ich will Deinen Gatten fragen, wie viel es ihm werth ist. Ich denke, wenn er erst erfährt, daß dieses Geheimniß sein liebes Weib betrifft, daß er dann nicht knickerig sein wird. Wie ich höre, treffe ich es gerade günstig. Er ist zu Hause — in seinem Arbeitszimmer. Ich kann also mit ihm das Geschäft sogleich erledigen. Willst Du, daß ich zu ihm geh'?“

Ihre Brust wogte zum Zerspringen, dann hauchte sie:

„Geh!“

Er ging.

Die Thür aus dem Wohnzimmer führte in den Korridor, von wo etwa zehn Schritte weiter sich als nächste die Thür zu Holsteins Privatgemach befand. Thomas war mit den Oertlichkeiten im Hause schon zu gut vertraut, als daß er hätte fehl gehen können.

Margarethens erste Bewegung war, ihm nachzustürzen. „Ich selbst, ich selbst will's ihm gestehen!“ schrie es in ihr auf. Aber plötzlich versagten ihr die Kräfte, die Erschütterung für ihren noch angegriffenen Körper war zu groß, und sie taumelte in einen Sessel, der an der Thür stand.

Sie lauschte, ob sie draußen schon Stimmen hören würde, in ihren Schläfen klopfte es wie von Hämmern, auf ihrer Stirn stand der Schweiß. Sie lauschte, ob sich nicht bald Schritte der Thür nahen würden — und dann würde er vor ihr stehen und sie zermalmt zu seinen Füßen liegen, und er würde Gericht halten über sie. Aber nichts regte sich im Korridor.... Doch! Jetzt! Ein schleifender Tritt....

Thomas stand vor ihr — aber allein — sein Gesicht war fahl und verstört.

„Geh hinein,“ raunte er ihr beinahe unverständlich zu, und sein Blick glitt zurück nach Holsteins Zimmer, das er hatte offen stehen lassen.

Margarethe begriff ihn nicht, und als sie mit schleppenden Schritten jetzt über des Zimmers Schwelle trat, bot sich ihr ein seltsames Bild. Kommerzienrath Holstein saß dicht an seinem Schreibtisch, aber Brust und Kopf vornüber gebeugt, so daß seine Stirn die Tischplatte berührte.

„Theodor!“

Aber ihr Anruf weckte ihn nicht. Nun eilte sie auf ihn zu, befühlte ihn, und dann sank sie mit einem lauten Aufschrei zu Boden.

Kurze Zeit darauf war Sanitätsrath Brinkmann zur Stelle.

Er stellte fest, daß sein alter Freund an einem Herzschlage verschieden war.

Thomas hatte ihn bereits todt an seinem Schreibtisch vorgefunden. Margarethe war Wittwe.

(Fortsetzung folgt.)

Die Qual wunder Hände.

Das Fleisch wurde hart und brüchig und die Haut schälte sich. Wasser und Hitze verursachten furchtbaren Schmerz. Konnte keine Hausarbeit verrichten.

Ist Cuticura sehr dankbar.

„Das Fleisch an meinen Händen wurde hart und brüchig, die Haut schälte sich ab und die Hände selbst waren so wund, daß es mir unmöglich war, meine Hausarbeit zu verrichten. Wenn ich sie in's Wasser steckte, mußte ich für Stunden die gräßlichsten Schmerzen erdulden und wenn ich zu kochen versuchte, verursachte die Hitze die furchtbarste Qual. Ich zog zwei Aerzte zu Rathe, aber deren Rezepte waren gänzlich werthlos. Und jetzt, nachdem ich ein Stück Cuticura-Seife und eine Schachtel Cuticura-Salbe benützt habe, sind meine Hände vollkommen gesund, wofür ich sehr dankbar bin. (Gezeichnet) Frau Minnie Drew, 18 Dana Str., Roxbury, Mass.“

Keglerwitz.

Vom Keglerhumor berichtet die Trier. Ztg.: Während in den meisten Orten der Kegeljunge die Anzahl der gefallenen Kegel ausruft, hat man auf vielen Kegelbahnen, besonders in den Städten, Nummerntafeln oder anderweitige Anzeigen. Ein ganz originelles Ausrufen der Würfe, das nicht allgemein bekannt sein dürfte, hat man aber in einigen Ortschaften des Herzogthums Braunschweig. — „Schäme dir!“ — so ruft der Kugeljunge, wenn nur ein Kegel gefallen ist. Fallen zwei Kegel, so heißt es: „Zwei, lieber keinen!“ Bei drei liegenden Kegeln ruft er: „Schusterschemel!“, nach dem dreibeinigen Schustersitz. Bei vier: „Karree!“ — nach den vier Ecken. Fallen fünf Kegel, so heißt es „Bataillon!“ Fallen aber sechs, so lautet es „Grenadier!“ Ein Grenadier hat sechs Fuß. Die Bezeichnung für fünf, Bataillon, liegt darin, daß früher jedes Regiment fünf Bataillone hatte. Nun kommen die guten Würfe, für die der Kegler sich stärken darf. So ruft der Junge bei sieben: „Mal trinken!“ (Du darfst durch einen herzhaften Schluck dich stärken.) Bei acht: „Schenk een Rothen inn!“ (laß dir einen Rothen [Kirsch] kommen), und bei neun: „Kraus Bier!“ (einen Schoppen hast du verdient); „Kraus“ ist plattdeutsch für „Krug“.

— Minnas Kunstverständniß. — „Gott, wo ist denn die kostbare antike Vase?“ — „Det Ding mit den jroßen Sprung? Det hab' ich in 'n Müllkasten jeschmissen, et jenirte mich schon immer in die feine Einrichtung!“

— Deutliche Handschrift. — Junge Frau eines Arztes: „Lieber Alfred! Da ich soeben Deinen vor zwei Wochen erhaltenen Brief glücklich zu Ende entziffert habe, bitte ich Dich um ein neues Lebenszeichen!“

Cleanly

Our brewery is as clean as your kitchen.
We clean every tub, vat, tank or barrel — every pipe and pump — every time we use it. We wash every bottle *four* times, by machinery.
The very air is filtered.

Ask for the Brewery Bottling.
See that the cork or crown is branded

That is one reason for purity.

Schlitz

Phone Monroe 378
Jos. Schlitz Brewing Co.
Ohio and Union Sts., Chicago

The Beer
That Made Milwaukee Famous.

7

Die Fechtprobe.

Von A. Kuprin.

In der Uebersetzung von Dr. Adolf Heß ist bei der Deutschen Verlagsanstalt (Stuttgart und Leipzig) ein russischer Militärroman von A. Kuprin „Das Duell“ erschienen, der berechtigtes Aufsehen machen wird. Die Zustände im russischen Heere werden in diesem Werk wahrheitsgetreu und doch künstlerisch geschildert. Das Folgende ist als Stilprobe eine Szene aus den ersten Kapiteln. Der junge Tscherkesse Bek-Agamolow gibt auf dem Exerzierplatz seinen Kameraden eine Lektion im Fechten. Auf dem Platz ist eine Lehmpuppe errichtet, an der die Uebungen vorgenommen werden.

„Nun, habt ihr schon gefochten?“ fragte Bek-Agamalow neugierig. „Romaschow, haben Sie's versucht?“

„Noch nicht.“

„Ich auch nicht. Werd' mich mit dem Kram abgeben!“ brummte Wetkin. „Wann habe ich Zeit zum Fechten?! Von neun Uhr Morgens bis sechs Uhr Abends hier herumstehen, dann spürt man schon seine Knochen. Kann kaum essen und etwas Schnaps trinken. Ich lasse mich nicht so wie ein grüner Junge ...“

„Sonderbarer Mensch! Offizier muß doch den Säbel führen können!“

„Warum denn, das fragt sich doch; im Kriege? Bei dem jetzigen Schnellfeuer läßt man dich nicht auf hundert Schritte heran, was nützt dir da der Säbel? Bin kein Kavallerist. Wenn's noth thut, nehme ich lieber die Flinte und haue mit dem Kolben drein — bautz, auf den Dötz! Das flutscht besser.“

„Schön, aber im Frieden? Kommen genug Fälle vor: Aufruhr, Aufstand oder dergleichen ...“

„Nun, was denn? Was soll denn dabei der Säbel? Werd' mich doch nicht mit der Roharbeit befassen und den Leuten die Köpfe absäbeln! „Abtheilung — Feuer!“ — und fertig ist die Laube ...“

Bek-Agamalow machte ein unzufriedenes Gesicht.

„Du redest wieder lauter Unsinn, Pawel Pawlitsch; antworte einmal ernst: Du gehst irgendwo spaziren, oder im Theater, oder meinetwegen im Restaurant beleidigt dich irgend ein Zivilist ... Nehmen wir den äußersten Fall — es gibt dir ein Beamter eine Ohrfeige. Was wirst du dann thun?“

Wetkin zuckte die Achseln und preßte verächtlich die Lippen zusammen.

„Nu—u! Erstens schlägt mich kein Zivilist, weil nur die Leute Prügel bekommen, die Angst davor haben. Zweitens — was ich thun werde! Brenne ihm eins mit dem Revolver drauf.“

„Wenn aber dein Revolver zu Hause ist?“ fragte Lbow.

„Nun zum Teufel ... dann hole ich ihn mir ... Dummheit! Ist doch der Fall vorgekommen, daß ein Kavalleriefähnrich in einem Café Chantant beleidigt wurde. Da fuhr er per Droschke nach Hause, holte seinen Revolver und knallte zwei von diesen Hühnchen nieder. Ganz einfach!“

Bek-Agamalow schüttelte ärgerlich den Kopf.

„Weiß ich. Habe ich gehört. Das Gericht hat aber vorsätzliche Ueberlegung angenommen und hat ihn verurtheilt. Ist denn das ein Vergnügen? Nein, wenn mich jemand beleidigt oder schlägt ...“

Er sprach nicht zu Ende, ballte aber seine kleine Hand, die die Zügel hielt, so fest zur Faust, daß sie zitterte.

Romaschow, der bis dahin geschwiegen, wurde plötzlich vor Erregung roth, rückte ohne Grund seinen Kneifer zurecht, räusperte sich und mischte sich in die Unterhaltung.

„Sehen Sie, meine Herren, ich für meine Person sage: Wenn es ein Beamter ist ... Was soll ich sagen? ... Ja ... also, wenn es ein anständiger Mensch ist, ein Adliger und so weiter ... Warum soll ich denn über einen Wehrlosen mit dem Säbel herfallen? Warum kann ich nicht Satisfaktion fordern? Wir sind doch sozusagen auch zivilisirte Menschen ...“

„Ach, Sie reden ja Unsinn, Romaschow!“ unterbrach ihn Wetkin. „Sie fordern Satisfaktion, der Betreffende aber wird sagen: „Nein, äh — äh — äh ... wissen Sie, ich, äh — bin überhaupt, äh — ... nicht für Duelle. Ich bin ein Gegner des Blutvergießens ... Und außerdem, äh — äh ... haben wir die Gerichte ...“ Sehen Sie, da laufen Sie Ihr Leben lang mit einer zerschundenen Schnauze herum.“

Bek-Agamalow lächelte mit breitem, strahlendem Gesicht.

„Was? Stimmst du mir bei? Wetkin, ich sage dir: Lerne fechten! Bei uns im Kaukasus lernen es alle von klein auf. Ueben Hiebe auf Ruthen, auf todte Hammel, auf Wasser ...“

„Aber auf Menschen?“ flocht Lbow ein.

„Auch auf Menschen,“ erwiderte Bek-Agamalow ruhig. „Und wie sie hauen! Schneiden mit einem Hieb einen Menschen von der Schulter bis zur Hüfte mitten durch. Das ist ein Hieb! Die halten sich aber auch dran!“

„Verstehst du das auch, Bek?“

Bek-Agamalow seufzte bekümmert.

„Nein, ich kann das nicht ... Einen jungen Hammel schneide ich mitten durch. Hab's sogar mit einem Kalb versucht. Einen Menschen aber, nein — den hau ich nicht durch. Den Kopf schicke ich zum Teufel, das weiß ich, aber so quer durch ... nein. Mein Vater machte das mit Leichtigkeit.“

„Nun, meine Herren, kommen Sie, probiren wir!“ bat Lbow mit brennenden Augen. „Bek, Liebster, bitte, komm' ...!“

Die Offiziere traten zur Lehmpuppe. Zuerst hieb Wettkin. Er gab seinem gutmüthigen, einfältigen Gesicht einen wüthenden Ausdruck und schlug aus Leibeskräften mit weitem, ungeschicktem Schwung auf den Lehm los. Gleichzeitig gab er unwillkürlich den charakteristischen Ton „Rach!“ von sich, den die Schlächter hören lassen, wenn sie ein Rind zerlegen. Die Schneide drang eine Viertelelle in den Lehm ein, und Wetkin zog den Degen mit Mühe wieder heraus.

„Schlecht!“ meinte Bek-Agamalow kopfschüttelnd.

„Sie — Romaschow ...“

Romaschow zog den Degen aus der Scheide und setzte verwirrt den Kneifer zurecht. Er war mittelgroß, hager und ziemlich kräftig für seinen Wuchs, infolge großer Schüchternheit aber ungeschickt. Rapierfechten konnte er nicht mal auf der Kriegsschule, und während des halben Dienstjahres hatte er diese Kunst ganz verlernt. Er hob die Waffe hoch über den Kopf und streckte gleichzeitig instinktiv die linke Hand vor.

„Die Hand!“ schrie Bek-Agamalow.

Aber es war schon zu spät. Die Spitze ritzte nur ganz leicht den Lehm. Romaschow, der großen Widerstand erwartet hatte, verlor das Gleichgewicht und schwankte. Die Säbelschneide schlug gegen seine vorgestreckte Hand und riß vom Ende des Zeigefingers einen Hautfetzen ab. Blut spritzte.

„Ach! Da sehen Sie!“ rief Bek-Agamalow böse und stieg vom Pferde. „So hauen Sie sich leicht die Hand ab. Wie kann man nur so mit dem Säbel umgehen? Na, macht nichts, Bagatelle, wickeln Sie fest das Schnupftuch drum. Sie — höhere Tochter! Halts Pferd, Fähnrich! Nun also, geben Sie acht! Die Hauptsache beim Hieb liegt nicht in der Schulter und nicht im Ellbogen, sondern hier in der Biegung des Handgelenks.“ Er machte einige schnelle kreisförmige Bewegungen aus seinem rechten Handgelenk, und die Säbelklinge erschien über seinem Kopf wie ein dichter, blitzender Kreis. „Jetzt sehen Sie her! Die linke Hand lege ich zurück auf den Rücken. Wenn Sie den Hieb führen, so schlagen und hauen Sie nicht etwa den Gegenstand, sondern zerschneiden ihn, als wenn Sie sägen, und halten den Säbel zurück! Verstehen Sie! Außerdem merken Sie sich fest! Die Fläche des Säbels muß unbedingt geneigt zur Hiebfläche sein, unbedingt. Davon wird der Winkel spitzer. Da, geben Sie acht!“

Bek-Agamalow trat zwei Schritte von dem Tonbild zurück, durchbohrte es mit einem scharfen, zielenden Blick, stürzte plötzlich, während der Säbel hoch in der Luft blitzte, vorwärts und führte mit einem schrecklichen, für das Auge unfaßbaren Ruck einen blitzschnellen Hieb. Romaschow hörte nur, wie die durchschnittene Luft durchdringend pfiff, und alsbald klatschte die obere Hälfte der Puppe weich und schwer auf dem Boden. Die Schnittfläche war glatt, gleichsam polirt.

„Ei, der Teufel! Das ist ein Hieb!“ rief Lbow entzückt. „Bek, Liebling, bitte, noch einmal!“

„Ja, Bek, noch einmal!“ bat Wetkin.

Aber Bek-Agamalaw schien zu fürchten, daß er die hervorgerufene Wirkung beeinträchtigen könne, und steckte lächelnd den Säbel in die Scheide. Er athmete schwer und glich in diesem Augenblick mit weitgeöffneten bösen Augen, der buckeligen Nase und den entblößten Zähnen auffallend einem bösen, stolzen Raubvogel.

„Nun, was sagen Sie? War das ein Hieb?“ meinte er mit künstlicher Lässigkeit. „Mein Vater im Kaukasus schlug mit sechzehn Jahren Pferden den Hals durch. Mitten durch! Kinder, man muß sich beständig üben! Bei uns macht man das so: klemmt eine Weidenruthe in einen Schraubstock und haut zu oder läßt Wasser von oben in einem dünnen Strahl fließen und haut. Wenn es keine Tropfen gibt, war der Hieb richtig. Nun, Lbow, jetzt du ...“

Nr. 2174, Serie 77.

Am 31. Juli fand in Paris die Ziehung der Preßlotterie statt. Der Haupttreffer betrug eine Million Francs. Da die Lose in ganz Frankreich verbreitet waren, so sah man in allen Kreisen der französischen Bevölkerung der Ziehung mit fieberhaftem Interesse entgegen. Wer wird der Glückliche sein, dem die Million zufallen wird? Am 31. Juli um 8 Uhr Abends wußte man in Paris, daß der Haupttreffer auf die Nummer 2174 der Serie 77 gefallen war. Tags darauf brachten die Pariser Blätter die Kunde, daß Frau Hofer, die Kantinenwirthin des 28. Dragoner-Regiments in Sedan, die Besitzerin dieses Loses sei. Wie hat Frau Hofer die Freudenpost, daß ihr eine Million in den Schoß gefallen, aufgenommen: Hat sie gelacht, geweint, gejubelt, ist sie vor freudigem Schreck in Ohnmacht gefallen? Diese Fragen wurden überall laut, und eine Schaar Berichterstatter der Pariser Blätter dampfte nach Sedan, um sich darüber zu vergewissern. Nun, Frau Hofer hat nicht geweint, nicht gelacht, nicht gejubelt, sie ist auch nicht vor freudigem Schreck in Ohnmacht gefallen, als am 1. Aug. um die Mittagstunde ein ungewöhnlicher Gast, der Direktor der Filiale des „Credit Lyonnais“, in ihrer Kantine erschien und sie mit folgenden Worten ansprach:

„Madame, ich habe soeben in der Ziehungsliste gelesen, daß das durch unsere Filiale verkaufte Loos Serie 77 Nummer 2174 den Haupttreffer von einer Million gewonnen hat. Sie sollen dieses Loos besitzen. Stimmt das?“

„Es stimmt,“ entgegnete Frau Hofer ruhig, trat zur Schublade, öffnete sie und zog das Loos hervor und reichte es ihm.

„Meinen herzlichen Glückwunsch,“ rief der Direktor.

„Ich nehme den Glückwunsch noch nicht an,“ sagte lächelnd Frau Hofer, „es kann auch ein Druckfehler sein. Wollen Sie nicht zuerst nach Paris telephoniren?“

Der Direktor begab sich nun mit Frau Hofer in sein Bureau und telephonirte nach Paris an den „Credit Foncier“. Der Präsident der Bank erschien selbst am Telephon. Frau Hofer hielt eine Hörmuschel und die andere der Direktor. Und nun vernahm sie vom Präsidenten selbst die Glückszahlen. Sie stimmten. Jetzt war aller Zweifel geschwunden.

„Herr Direktor,“ sagte sie, leise lachend, „herzlichen Dank für Ihre Gratulation.“

Die Nachricht, daß Frau Hofer die Million gewonnen, hatte sich inzwischen in der Stadt verbreitet. Als die Kantinewirthin das Bureau verließ, wurde sie von Freunden und Bekannten umringt und beglückwünscht. Sie dankte ruhig lächelnd und trat in einen Laden, wo sie sich um 15 Francs eine Bluse kaufte. Dabei sagte sie der ihr bekannten Verkäuferin so nebenhin:

„Ich habe in der Preßlotterie eine Million, gewonnen.“

Die Verkäuferin blickte sie eine geraume Weile in starrer Verblüffung an, dann stammelte sie:

„Madame, darf ich Ihnen eine feinere Bluse vorlegen?“

„Nicht nöthig; eine Bluse um 15 Francs thut es auch,“ entgegnete sie.

Einige Stunden später erschien in ihrer Kantine Herr Emil Berr, der Berichterstatter des Pariser „Figaro“, um sie zu interviewen. Frau Hofer hat den Pariser Journalisten geradezu entzückt. „Die Kantinenwirthin“, erzählt Herr Berr, „ist eine reizende Frau, eine Wittwe von 38 Jahren, die wie eine Dreißigerin ausschaut. Frisch, gesund, mit einem feinen Näschen und mit schelmischen blauen Augen. Sie ist über meinen Besuch durchaus nicht erstaunt. Sie ist seit einem Jahre Wittwe. „Mein Gottseliger,“ sagte sie, „war ein Elsässer, die Familie stammt aber aus der Schweiz, eine berühmte Familie, denn mein Gatte war ein Urenkel jenes berühmten Andreas Hofer, der im Jahre 1809 an der Spitze der Tiroler gegen die Franzosen kämpfte.“

„Was werden Sie jetzt als Millionärin anfangen?“ fragte ich.

„Ich habe Neffen, Nichten — Sie können sicher sein, es wird ihnen nicht schlecht gehen—und dann—es gibt ja leider Gottes genug Arme auf dieser Welt—ich werde Gutes thun, so viel ich kann.“

„Madame, es werden Sie Spekulanten bestürmen, man wird Ihnen Geschäfte antragen.“

Frau Hofer blinzelte. „Wer mich betrügen will, der muß früher aufstehen. Ich deponire mein Vermögen beim „Credit Lyonnais“. Ich lege es in französischen und belgischen Staatspapieren an. Zuerst aber will ich meine Außenstände einkassiren. Als Kantinenwirthin muß man ja Kredit geben. Geschäft ist Geschäft—selbst wenn man eine Millionärin ist. Aber diese Inkassi werden den Armen zugute kommen.“

Plötzlich lachte sie auf. Ein Momentphotograph war erschienen, hatte seine Arbeit verrichtet und war verschwunden.

„Das ist der sechste Photograph—es scheint, ich bin auf einmal eine berühmte Frau geworden.“

„Diese Frau—dessen bin ich sicher—wird keine Dummheiten begehen.“ So schließt Herr Berr seinen Bericht. Frau Hofer hat seither die beiden bei der Ziehung verwendeten Waisenkinder adoptirt.

Von Interesse für Männer.

Jeder Mann, welcher an irgend einer geheimen Schwäche leidet und den ernsten Wunsch hat, wirklich kurirt zu werden, wird es zu seinem Vortheil finden, heute noch an G. H. Roberts, Drawer B, Station A, Detroit, Mich., zu schreiben. Ohne jegliche Kosten wird er dann private Rathschläge erhalten, die mit positiver Sicherheit zur gründlichen Heilung führen werden.

2aug.*3

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Schlimmes Straßenbahnunglück.

Charlton, Mass., 5. Sept. Eine Meile östlich von unserem Dorfe entgleiste zu früher Morgenstunde ein elektrischer Straßenbahnwagen und fuhr mit großer Wucht gegen einen Baum, worauf er sich überschlug. Unter den Passagieren, welche sämmtlich heimkehrende Theilnehmer von einem, hier stattgefundenen Tanzvergnügen waren, wurden 2 getödtet, und 13 verletzt. Eine der Getödteten war die 30jährige Frl. Grace Nelson von Springfield, Mass., welche unter dem Waggon begraben wurde. Drei oder vier der Verwundeten, die sämmtlich nach einem Hospital zu Worcester befördert wurden, können nicht mit dem Leben davonkommen.

Nachklänge zum Arbeitertag.

St. Louis, 4. Sept. Der Arbeitertag wurde hier durch eine Parade gefeiert, an welcher 17,000 Mann theilnahmen. Vielleicht wird dies hier die letzte derartige Parade sein, da viele Arbeiterführer nicht zugunsten einer solchen Veranstaltung sind; schon dieses Jahr war der Beschluß, die Parade abzuhalten, nur mit einer geringen Mehrheit gefaßt worden.

Ausland.

Protestant als Präsident.

Nämlich in der ersten bairischen Kammer. — Jubiläumsfeste. — † Unterstaats-Sekretär Lohmann.

(Spezial-Kabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 5. Sept. Einer Münchener Depesche zufolge hat der Prinzregent Luitpold den Fürsten Ernst von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, Chef der protestantischen Linie des fürstlichen Hauses Löwenstein-Wertheim zum Präsidenten der Kammer der bairischen Reichsräthe ernannt.

Wie gestern gemeldet, hat der Minister des Innern, Dr. Graf v. Feilitzsch, vom Prinzregenten die Zustimmung erhalten, daß er, dem Wunsche des Zentrums zum Trotz, im Amt bleiben werde. Im Anschluß an diese ablehnende Haltung dem Zentrum gegenüber erscheint die Ernennung des protestantischen Fürsten von Löwenstein um so bedeutungsvoller.

In festlicher Weise hat das Dorf Neubarnim bei Berlin den Tag seines 150jährigen Bestehens gefeiert. An der Jubelfeier nahmen nicht nur die Spitzen der Regierungsbehörden aus Potsdam, sondern auch zahlreiche hervorragende Festgäste aus der Reichshauptstadt theil.

In Bamberg im bairischen Regierungsbezirk Oberfranken wurde ein hübsches Fest begangen. Ein halbes Jahrhundert ist nämlich verflossen, seitdem das 5. bairische Infanterieregiment in der freundlichen Frankenstadt in Garnison steht, und dieses Jubiläum bereitete Stadtbehörden, Bürger und Regiment zu einer fröhlichen Feier. Nach dem offiziellen Aktus entwickelte sich ein echtes Volksfest.

Im Alter von nahezu 74 Jahren ist der Unterstaatssekretär im preußischen Handelsministerium, Dr. Lohmann, aus dem Leben geschieden. Der „Reichsanzeiger" widmet dem Verstorbenen einen warmen, langen Nachruf, unter besonderer Würdigung seiner bedeutenden Leistungen in der sozialpolitischen Gesetzgebung. Das amtliche Organ weist ferner darauf hin, daß Lohmann als Schöpfer der Krankenversicherung, Verfasser der ersten Entwürfe der Unfallversicherung, Organisator der preußischen Gewerbebeaufsichtigung und Ausbauer des gesammten Arbeiterschutzes sich außerordentliche Verdienste erworben hat. Er war auch schriftstellerisch thätig und schrieb u.A.: „Sozialismus, Kommunismus und Christenthum".

(Christian Theodor Lohmann wurde geboren am 18. Oktober 1831 in Winsen a. d. Aller.)

Der stetigen Besserung in den Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich wurde auch in den Sedan-Artikeln der Blätter beredter Ausdruck verliehen. Durch alle betreffenden Artikel klang diesmal ein versöhnlicher und freundschaftlicher Grundton.

In Sachen der Cholera.

Auf 70 wird die Zahl der deutschen Erkrankungsfälle angegeben.

Berlin, 5. Sept. Aus Privatquellen verlautet, daß die Gesammtzahl der Cholera-Erkrankungsfälle in Deutschland jetzt bereits 70 betrage!

5 neue Fälle wurden aus Marienwerder, 2 aus Thorn, 2 aus Weißenhöhe (Posen), und je einer aus Grebowske, Mocker, Treul und den Posen'schen Orten Nakel, Stöwen, Czarnikau, Briesendorf, Romanshof und Walkowitz gemeldet. 4 der 9 Personen, welche in Kulm an der Cholera erkrankten, sind gestorben.

In Westpreußen sind alle, für bei September anberaumten Jahresversammlungen religiöser und landwirthschaftlicher Organisationen und Kriegervereine vorerst verschoben worden.

Wien, 5. Sept. Zu Padew in Galizien sind 6 Personen, darunter ein Gendarm, an der Cholera gestorben.

Paris, 5. Sept. Das französische Ministerium des Innern traf Vorsichtsmaßnahmen gegen eine Einschleppung der Cholera aus Deutschland.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bremen von Bremen.
New York: Kaiser Wilhelm II. von Bremen; Potsdam von Rotterdam; Minnehaha von London.
St. John, N. F.: St. Johns, von Glasgow und Liverpool nach Philadelphia.
Antwerpen: Zeeland von New York.
Glasgow: Siberian von Philadelphia, über St. Johns, N. F.; Caledonia von New York.
London: Mesaba von New York.
Bremen: Kronprinz Wilhelm von New York.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen; Caronia nach Liverpool; Byron nach Brasilien.
Victoria, B. C.: Empreß of China, nach Japan und China.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Pennington, N. J., entgleiste ein Güterzug der Philadelphia- & Readingbahn, und 3 Zugbedienstete wurden getödtet.

— Francis D. Loomis, der bisherige Hilfsstaatssekretär, reichte formell seine Abdankung ein, und Robert Bacon von New York wurde zu seinem Nachfolger ernannt.

— Gelegentlich der Arbeitertagfeier in New York wurde der Grundstein zum neuen Arbeitertempel an der 84. Str., zwischen der 2. und 3. Avenue, gelegt.

— Auf der Wildkatzenjagd erschoß Dr. Coventry, ein reisender Augenspezialist von Deadwood, S. D., bei Clyde Park, Mont., zufällig seine Gattin!

— Prof. W. A. Setchell von der Universität von Kalifornien behauptet, es sei ihm gelungen, den Prozeß der Wiedererzeugung im Pflanzenleben zu kontrolliren.

— Im Streit tödtete der Barbier J. J. Barnes zu Butte, Mont., den Bergbauer Patrick Hanley. Barnes wurde nur mit knapper Noth vor einem Lynchgericht bewahrt.

— Noch viele Nachrichten kommen über schweren Schaden, welchen der jüngste Wind- und Regensturm in vielen Gegenden der Staaten New York und Pennsylvanien angerichtet hat.

— Die Leichen von G. W. Arnold und seiner Gattin wurden in ihrem Haus bei Lynchburg, Va., gefunden. Man vermuthet, daß Arnold die Gattin vergiftete und dann Selbstmord beging.

— Luke Collins, Passagier des Dampfers „Penn" auf dem Delewarefluß, wurde zu Chester, Pa., todtgequetscht, als er ein Packet abfangen wollte, das ihm von der Werft aus zugeworfen wurde.

— In New York begann die 15. Jahreskonvention der Vereinigten Polnischen Sänger von Amerika mit einem großen Konzert. Unter den Solisten war die Tochter des verstorbenen früheren Chicagoer Stadtschatzmeisters Kiolbassa.

— Nach den Berichten von gestern Abend zu später Stunde betrug die bisherige Gesammtzahl der Gelbfieberfälle in New Orleans 2082, die der Todesfälle 292. — Es ist auch ein verdächtiger Erkrankungsfall zu Maysville, im Indianerterritorium, vorgekommen.

— Bei der Vorstellung von „Fighting the Flames" auf dem Pittsburger Ausstellungsplatz stürzte die Vaudeville-Schauspielerin und Akrobatin Jeanette Lawrence infolge Reißens eines Strickes auf das Pflaster und zerschmetterte ihren Schädel, vor 1000 entsetzten Zuschauern.

— In einem Miethshaus der Westseite in New York fand man die, gräßlich verstümmelte Leiche der 3jährigen Gertrud Hyland. Später wurden die Mutter des Kindes und ihr Geliebter Chas. Denzer verhaftet. Die Frau sagt, Denzer habe das Kind umgebracht, weil es ihrem Verhältniß im Weg gestanden habe.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Pittsburg 3, Chicago 2; Pittsburg 4, Chicago 3 (2. Spiel); St. Louis 9, Cincinnati 2; St. Louis 3, Cincinnati 2 (2. Spiel); New York 7, Philadelphia 1; New York 11, Philadelphia 6 (2. Spiel). „American League" — Detroit 5, Chicago 1; Detroit 3, Chicago 2 (2. Spiel); Cleveland 2, St. Louis 1; Cleveland 0, St. Louis 7 (2. Spiel); New York 4, Boston 9; New York 8, Boston 5 (2. Spiel); Philadelphia 5, Washington 0; Philadelphia 5, Washington 4 (2. Spiel).

Ausland.

— Man versichert, daß der Besuch des persischen Schahs beim Zaren keine politische Bedeutung habe.

— Sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte der Oberstaatsanwalt des Kammergerichts in Berlin, Dr. Wachler.

— Der Gemeinderath des russischen Städtchens Maikop beschloß, eine Straße zu Ehren des Präsidenten Roosevelt zu benennen.

— Man glaubt, daß die chinesische Boykottirung amerikanischer Waaren in zwei Wochen vollends zu Ende sein wird.

— Auch bei der japanischen Armee sollen die gemeinen Soldaten mit dem Friedensschluß zufrieden sein, aber die höheren Offiziere den Wunsch nach Fortsetzung des Krieges hegen.

— Die Lokalitäten der Französischen Kabelgesellschaft zu Caracas, Venezuela, mußten wegen des, gegen sie ergangenen gerichtlichen Urtheils vorerst geschlossen werden.

— Die mazedonischen Revolutionskomites sollen beschlossen haben, fortan, statt der Selbstregierung Mazedoniens, eine Vereinigung mit Bulgarien zu begünstigen.

— 3000 Japaner, welche am 27. August bei Dekastries, Sibirien, gegenüber der Insel Sachalin, landeten, setzten eine grasbedeckte Steppe in Brand, und das Feuer nahm einen bedrohlichen Umfang an.

— Baron Karl v. Binder Kriegelstein, Hauptmann a. D. und Kriegskorrespondent des „Berliner Lokalanzeiger", erschoß sich zufällig zu Charbin, in der Mandschurei, beim Reinigen seines Gewehres.

— In Paris wurde gestern der internationale Kongreß der Freidenker eröffnet. Abordnungen von allen europäischen Ländern sowie von den Ver. Staaten und Südamerika waren zugegen. In der Adresse des Vorsitzenden erhielt die Regierung der Ver. Staaten große Anerkennung dafür, daß sie den Frieden im fernen Osten zuwege gebracht habe.

— Wie aus Saigon, Französisch-Indochina, gemeldet, wüthete ein arger Taifun an der Küste von Tonking, und viele Eingeborene, die in kleinen Dschunken und Sampons waren, ertranken. Der Sachschaden wird auf 3 Millionen Dollars geschätzt.

— Das französische Ultimatum, welches an Marokko betreffs Genugthuung für die Inhaftirung des Französisch-Algeriers Bouzian gerichtet wurde, läuft heute ab! In Tanger wird ein Aufstand erwartet, wenn Frankreich eine Kundgebung unternimmt.

— Während eine Anzahl jüdische Arbeiter in Kischinew, Rußland, dem Leichenbegängniß einer, von Raufbolden erschossenen armen Frau beiwohnte, wurde sie von Truppen und Polizisten angegriffen, und es gab viele Verwundete und wahrscheinlich auch Getödtete!

— General Linewitsch meldet, daß die Russen im nördlichen Korea noch am 1. September eine Anzahl japanischer Angriffe zurückgeschlagen, und daß gleichzeitig die Japaner einen Vorstoß auf Kiankeregui, am Petschongolienpaß, unternommen hätten.

— Unser Kriegssekretär Taft und seine Partie, darunter Frl. Alice Roosevelt, waren in Kanton Gäste des chinesischen Vizekönigs bei einem Mahl. Der Vizekönig selbst war krank, aber sein Vertreter hielt eine Freundschaftsrede, auf welche Sekretär Taft erwiderte.

Lokalbericht.

„Geköpft".

Hauchte unter den Rädern eines Zuges sein Leben aus.

Zwischen Puffern zermalmt.

Leo Lyons das Opfer. — Gewaltsames Ende. — An Leuchtgas erstickt. — Mehrere Personen von Kraftwagen überfahren. — Vier Feuerwehrleute verletzt.

An Root Straße wurde gestern dem 40jährigen Paul Schmidt, Nr. 4314 Wentworth Ave., von den Rädern eines Zuges der Chicago, Rock Island und Pacific-Bahn der Kopf vom Rumpfe getrennt. Die Leiche wurde nach Cummings' Bestattungsgeschäft, Nr. 4116 State Straße, geschafft.

Büßten das Leben ein.

Der neunjährige Leo Lyons, Nr. 3859 Wentworth Ave., hatte sich an eine Wentworth Ave.-Car angehängt, gegen die bald darauf eine Wallace Str.-Car anfuhr. Der Knabe gerieth zwischen die Puffer und erlitt Quetschungen, denen er nach Verlauf einer Stunde im People's Hospital erlag.

Auf der 79. Str.-Kreuzung wurde der 14jährige Edward Ryan, Nr. 7723 Dobson Ave., von einem Vorstadtzuge der Illinois-Zentralbahn erfaßt. Er wurde in einer Ambulanz nach der elterlichen Wohnung geschafft, wo er bald darauf starb.

Opfer angeblicher Fahrlässigkeit.

An 31. und Dearborn Straße wurde gestern Abend gegen zehn Uhr James H. Duffy, 30 Jahre alt, wohnhaft Nr. 4512 Lowe Ave., von einem von dem Farbigen Roney Bradford gelenkten Kraftwagen, in dem sich außer ihm seine Rassegenossinnen Anna Brown, Nr. 2820 State Straße, und Viola Barry, im selben Hause wohnhaft, befanden, überfahren und schwer verletzt. Der Verunglückte fand Aufnahme im Mercy-Hospital. Sofort nach dem Unfalle sprangen die vorerwähnten farbigen Frauen ab; Bradford aber fuhr so schnell als möglich davon. Er wurde heute früh in der Wohnung seines Arbeitgebers G. W. Stewart, Nr. 1742 Sheridan Road, verhaftet. Augenzeugen behaupten, daß er durch unvernünftig schnelles Fahren den Unfall verschuldete.

An Gas erstickt.

Herbert, der 14jährige Sohn des Architekten Bernhard Penner, Nr. 1247 Newport Ave., erstickte in der Wohnung seines Onkels H. H. Anderson, Davenport, Iowa, wo er besuchsweise weilte, an Leuchtgas. Gestern traf hier die Leiche ein.

Wurde niedergefahren.

John E. Dayhoff, Hilfs-Haupt-Telegraphist der Western Union Telegraph Company, wurde gestern Abend an Jackson Boulevard und Clark Str. von einem von Gus Martin, Nr. 7[illegible]1 North Ave., gelenkten Kraftwagen, in dem sich außer dem Fahrer noch G. H. Smith, Nr. 781 Cornelia Str., befand, erfaßt und schlimm zugerichtet.

Martin und Smith sprangen sofort ab und hoben das bewußtlose Opfer in ihr Gefährt. Polizist J. P. Carney stellte ihre Namen fest, nahm aber von ihrer Verhaftung Abstand, nachdem sie versprochen hatten, den Verunglückten nach seiner Wohnung zu befördern.

W. H. Bender, 49 Jahre alt, wohnhaft Nr. 5425 Calumet Ave., der frühere Geschäftsführer des Edelweiß-Kaffeehauses, Nr. 104 Madison Str., ist einer hier gestern Abend eingetroffenen Depesche gemäß in Los Angeles verunglückt. Während einer Ausfahrt gingen die Pferde durch; Herr Bender soll bei dieser Gelegenheit schwere Verletzungen erlitten haben. Er begab sich vor sechs Wochen nach San Franzisko und von dort nach Los Angeles, wo er Freunde besuchte.

Der 18jährige John Quinn, Nr. 642 W. 44. Straße, fiel an der 38. Str. von einer Wentworth Ave.-Car, an die er sich angehängt hatte, und erlitt schwere Verletzungen.

Der 56jährige Frank Dango, Nr. 27 Cromwell Straße, trat sich vor zwei Wochen einen rostigen Nagel in den Fuß. Er vernachlässigte die Wunde. Es trat Blutvergiftung ein. Am Sonntag mußte er nach dem County-Hospital geschafft werden. Dort starb er gestern an Kinnbackenkrampf.

Hatten's eilig.

Auf der Fahrt nach den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn an Sangamon Str. begriffen, wo ein mit Holzwolle beladener Güterwagen in Brand gerathen war, stieß an Lake Str. ein Schlauchwagen des Spritzenzuges Nr. 12 mit einem Pfeiler des Hochbahngerüstes zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurden vier Feuerwehrleute leicht verletzt.

Die Verunglückten sind:

James Lyons, Fahrer, Nr. 1388 W. Polk Str.; Brauschen an Knieen und Ellbogen; er wurde im Bennett-Hospital verbunden.

John M'Namara, Nr. 2104 Lexington Str.; Verletzungen an der rechten Hüfte; wurde im Sprechzimmer eines Arztes verbunden.

Charles O'Brien, Nr. 1406 Jackson Boulevard; Brauschen am linken Bein; blieb im Dienst.

Joseph Traxl; Brauschen am rechten Schenkel; blieb im Dienst.

Das Feuer wurde gelöscht, ehe es sich anderen Güterwagen mitgetheilt hatte.

Unglücklicher Zufall.

Der zwölfjährige James Hughes und der gleichaltrige Irvin Van Tassel befanden sich gestern Nachmittag an 44. Str. und Ridgeway Ave. auf der Jagd, als Van Tassel stolperte. Bei dieser Gelegenheit entlud sich seine Büchse. Hughes wurde von der Kugel in den Rücken getroffen. Er fand Aufnahme im Westseite-Nothfall-Hospital, wo sein Zustand als besorgnißerregend bezeichnet wird.

„Briefe, die sie erreichten."

Der verkannte Liebesbrief. — Aus dem Eheleben.

Den braven Ehemännern werden, namentlich von geistesarmen Novellen- und „Humoresken"-Verfassern, allerlei lose Streiche angedichtet, welche sie ausgeführt haben sollen, wenn die holde Gattin nicht zugegen ist; und dadurch ist schon viel Unheil angerichtet, unberechtigter Argwohn erweckt worden. Auch „praktische Scherze" von Stammtisch-Freunden, Praktiziren von fingirten Liebesbriefen in die Taschen des ahnungslosen Ehegatten, Heften eines Frauenhaares an den Rock, hinterrücks natürlich, von einer Farbe, wie es nicht das der holden Gattin ist, haben ähnliche böse Folgen gehabt, ein Vorfall aber, welcher sich in Evanston abgespielt hat, dürfte den vertrauensseligen Ehemännern als Warnung dienen, auf Bazaren nie und nimmer Briefe von der „Post" anzunehmen, es sei denn, das geschehe vor den Augen der lieben Gattin.

Der Kommissionshändler Chas. A. Luddington kann davon erzählen. Vor einem halben Jahre hatte er in Kansas City sein reizendes kleines Frauchen heimgeführt, und vor Kurzem hatte das Pärchen sich in Evanston niedergelassen. Als nun am letzten Samstag Abend dort ein Kirchenbazar stattfand, den Herr und Frau Luddington besuchen wollten, da hatte die Frau Migräne, und der Gemahl mußte allein gehen.

Gestern bügelte Frau Luddington den Anzug des Gatten und entfernte dazu natürlich Zigarren und sonstige Sachen aus den Rocktaschen. Zu ihrer grenzenlosen Ueberraschung fand sie auch einen fein parfümirten Brief, Catherine unterzeichnet, und in diesem war dem Empfänger in glühenden Worten die heiße Liebe der leichtsinnigen „Catherine" geschildert und ihm ans Herz gelegt worden, ja nicht die Zusammenkunft an dem bewußten Orte zu verpassen. Frau Luddington war starr! Er betrügt mich, war ihre felsenfeste Ueberzeugung, und, ganz fremd in Evanston, wendete sie sich an Friedensrichter Comstock um Rat. Dieser erfahrene Mann meinte zwar, die Sache würde sich wohl befriedigend aufklären, aber er vermochte die kleine Frau nicht zu beruhigen. „Ich reise heim zur Mama!" sagte sie, packte ihre Sachen, schickte sie nach dem Bahnhof, und kam nach Chicago. An der Madison Straße traf sie zufällig ihren Gemahl. „Es ist alles aus, Du brauchst Dich nicht zu entschuldigen, ich weiß Alles!" „Nanu!" antwortete er und zog sein Weiblein in einen Hauseingang. „Da lies!" antwortete sie eisig, und reichte ihm den Brief der „Catherine." „Ha, ha!" lachte der Bösewicht, „beinahe hätte ich Dir auf der Straße einen Kuß gegeben. Der Brief kommt ja aus dem Postamt auf dem Bazar und hat mich 10 Cents gekostet!" Im Nu schmolz das Eis um das Herz des kleinen Frauchens, und Thränen der Freude in den Augen kehrte sie heim in das verlassene Haus.

Eine Eichhörnchen-Plage.

Vor ein paar Jahren wurden von einer Verbesserungsgesellschaft in Oak Park Eichhörnchen eingeführt. Diese haben sich so riesig vermehrt, daß sie manchen Bewohnern zu Klagen Anlaß gegeben haben, da sie die Singvögel vertreiben und das Obst von den Bäumen holen. Der Ortschaftsrath ist nun ersucht worden, die im letzten Jahre zum Schutz der Eichhörnchen erlassene Ordinanz zu widerrufen.

Am Gehirn zu machen
gebraucht die Natur-Einweiß und Potasch Phosphate.
Diese sind vorhanden in
Grape-Nuts
Die wissenschaftliche Speise.

Aufschub bewilligt.

Verhandlung des Fleischtrust-Prozesses bis zum 18. Sept. vertagt.

Vertheidigung unvorbereitet.

Die Taktik, welche nach General-Bundes-Anwalt Moodys Ansicht die Vertheidigung einschlagen wird. — Der Streit wegen der Hennepin Kanal-Brücken.

Im Gerichtssaale des Bundeskreisrichters Kohlsaat im neuen Bundesgebäude fand sich heute eine große Zahl von Anwälten ein, die entweder in dieser oder jener Weise mit dem Fleischtrustprozeß zu thun haben, oder aber durch Neugier bewogen wurden, der für heute angekündigten Eröffnung des Ringens zwischen der Bundes-Regierung und den Schlachthausmagnaten beizuwohnen. Bundesrichter Humphrey von Springfield nahm den Platz auf der Richterbank ein, denn vor ihm soll der bevorstehende Kampf ausgefochten werden. Als Vertreter der Anklage meldete sich Bundes-Generalanwalt Moody zum Wort. Er beantragte, daß die Angeklagten amtlich mit dem Inhalt der gegen sie erhobenen Anklage bekannt gemacht und befragt werden sollten, ob sie sich schuldig bekennen wollen, oder nicht. Anwalt Miller, der an der Spitze einer ganzen Schaar von Anwälten angerückt war, gab sich als Hauptvertreter der Vertheidigung zu erkennen und protestirte gegen die „unanständige Eile" der Gegenpartei. Es sei der Vertheidigung bisher noch nicht möglich gewesen, sich auf einen bestimmten Plan zur Abwehr des Angriffes zu einigen, sagte er, er müsse deshalb schon bitten, daß die Eröffnung der Feinseligkeiten hinausgeschoben werde. Nach einigem Hin- und Herreden erklärten die Vertreter der Anklage sich mit der Gewährung eines Aufschubs einverstanden, und der Richter beraumte den nächsten Verhandlungstermin auf den 18. September an.

General-Anwalt Moody wird nun den Oberbefehl seinem Assistenten Pagin übertragen und nach Washington zurückkehren. Herr Pagin wird bei Vertretung der Anklage von Distriktsanwalt Morrison und dessen Assistenten Godman unterstützt werden. Auf der anderen Seite stehen neben und hinter dem Generalissimo Miller die Herren:

General W. C. Cowin aus Omaha, Generalanwalt der Cudahy Packing Co., J. K. Boyesen, Brode B. Davis, Thomas Creigh aus Omaha, Joseph Weißenbach, Anwalt für Schwarzschild & Sulzberger, und selber mitangeklagt.

Herr Miller hatte zur Begründung seines Gesuches um Aufschub unter Anderem angegeben, die Vertreter der Anklage hätten ihn von ihrer Absicht, den Fall schon heute zur Verhandlung aufrufen zu lassen, erst am Freitag verständigt. Die Gerichtsferien seien noch nicht zu Ende, Sonntag und gestern wären Feiertage gewesen, er möchte also wohl wissen, wann er sich mit seinen Kollegen über die einzuschlagende Taktik hätte berathen können.

General-Anwalt Moody stellte nach Schluß der Verhandlung es als wahrscheinlich hin, daß die Vertheidigung noch vor dem 18. September einen Versuch machen würde, die Regierung auf dem Wege des Einhaltsverfahrens von ihrem strafrechtlichen Vorgehen gegen die Schlachthausbesitzer abhalten zu lassen. Es würde das freilich eine sehr ungewöhnliche Sache sein, ausgeschlossen aber sei ein derartiger Schritt keineswegs. Zur Rechtfertigung desselben würde vielleicht geltend gemacht werden, daß die Regierung, nachdem sie vor Jahr und Tag vom Richter Großcup einen Einhaltsbefehl erwirkt, der den Schlachthausbesitzern die Uebertretung der Sherman'schen Anti-Trust-Akte untersagt, gegebenenfalls nur würde verlangen können, daß die Schlachthausbesitzer wegen Verletzung dieses Verbotes, bezw. wegen Mißachtung des Gerichtshofes, bestraft werden. Plötzlich zu thun, als wäre jener Einhaltsbefehl nie erlassen worden, und gegen die Großschlächter das Strafrecht anzurufen, das sei eine Ueberschreitung ihrer Befugnisse seitens der Regierung. Herr Moody will nicht gerade mit Bestimmtheit behaupten, daß Herr Miller ihm aus dieser Ecke „kommen" wird, hält es aber für sehr wahrscheinlich, doch meint er, daß es sehr fraglich sei, ob die Vertheidigung mit einer derartigen Taktik Erfolg haben würde.

Hennepin Kanal-Streit.

Nachdem der Fleischtrust-Fall vorläufig erledigt war, trat Richter Humphrey heute Mittag in die Verhandlung des Prozesses ein, welcher von den Wegekommissären verschiedener Steuerbezirke am Hennepin-Kanal gegen die Regierung angestrengt worden ist, weil deren Ingenieure sich angeblich beim Bau von Brücken über den Kanal nicht an die Vereinbarungen gehalten haben, unter welchen das Land für die Kanalroute von den früheren Besitzern desselben an die Regierung abgetreten worden ist. Diese Einwände sind bereits im Jahre 1898 erhoben worden, und seither ruht die Bauthätigkeit an dem Kanal. Gerichtsreferent Harvey W. Booth, der die Streitfrage geprüft hat, ist zu dem Schluß gekommen, daß das Recht auf Seiten der Regierung ist und hat ein entsprechendes Gutachten abgegeben, aber jetzt soll das ganze Material nochmals durchgekaut werden, vor einer Jury, die dann zu entscheiden haben wird, was ihrer Ansicht nach Rechtens ist. — Die klägerische Partei wird von den Anwälten Andrews und Sheldon vertreten, die Sache der Regierung führen Distriktsanwalt Morrison und seine Assistenten Marston und Godman.

Der Hennepin-Kanal, als eine Hilfs-Wasserstraße für den Illinois und Michigan Kanal gedacht, zieht sich vom Rock River aus in südwestlicher Richtung nach Sterling hin und hat eine Länge von 29 Meilen.

Heimathsberechtigt oder nicht?

Die Verhandlung über die vier New Yorker Geisteskranken.

Hilfsstaatsanwalt Holt und County-Agent Belmont kamen heute Nachmittag nach dem Amtszimmer des Friedensrichters Caverly, um die Anklagen gegen Anton Aub und Joseph Coffey zu verfechten. Diese Männer werden bekanntlich bezichtigt, vier nicht heimathsberechtigte Irrsinnige nach dem Staate Illinois gebracht zu haben. Seitens der Staats-Wohlthätigkeitsbehörden von Illinois und New York werden Versuche gemacht, die Sache außergerichtlich zu schlichten, und infolge dessen fand sich auch J. M. Farmer, Sekretär der Illinoiser Wohlthätigkeitsbehörde, zu der Verhandlung ein. Der Hilfsstaatsanwalt versicherte, daß er Beweise dafür besitze, daß die vier angeblich geisteskranken Personen in Illinois nicht heimathsberechtigt seien. Das wird von dem Vertheidiger von Aub und Coffey bestritten. Dieser sagt, er habe Papiere von dem Verwalter des Manhattan Staatsirrenhauses erhalten, wonach zwei der nach hier gebrachten vier Insassen jener Anstalt in der Stadt Chicago zu Hause seien, ein dritter im County Cook, und der vierte in Illinois außerhalb des County Cook.

Noch ein Streik-Mordprozeß.

Handelte der Neger Austin in Nothwehr, als er schoß?

Der Neger Frank Austin wird seit heute Vormittag vor Richter Kersten im Kriminalgericht unter der Anklage prozessirt, Rasmus Rolston ermordet zu haben. Austin war während des Fuhrmanns-Streiks Kutscher von Rothschild & Co. und fuhr am 11. Juni die 48. Str. entlang, als Jemand einen Stein nach dem von ihm gelenkten Wagen warf. Austin zog sofort seinen Revolver aus der Tasche und schoß angeblich blindlings darauf los. Eine der Kugeln traf Rolston so unglücklich, daß er wenige Minuten später starb. Hilfsstaatsanwalt Barbour hob in seiner Anrede an die Geschworenen hervor, daß der Angeklagte keineswegs begründete Ursache hatte, zur Waffe zu greifen, denn es sei nur ein Stein geworfen und er sei nicht getroffen worden. Die Vertheidigung macht geltend, daß ein förmlicher Hagel von Steinen und anderen Wurfgeschossen auf das Fuhrwerk niedersaufte, und daß Austin in Nothwehr handelte.

Alles beim Alten.

Von dem Mörder der Frau E. F. Mize fehlt nach wie vor jede Spur. Joseph Hayes, der als der That verdächtig verhaftet wurde, aber von Frau George Wilson, der Haupt-Augenzeugin, nicht identifizirt werden konnte, wurde heute wegen angeblicher Vagabundage dem Richter Charlton vorgeführt, aber freigesprochen und aus der Haft entlassen.

Durch eigene Hand.

In seiner Wohnung, Nr. 6123 Ada Str., erschoß sich gestern Abend der 44jährige farbige Hausdiener George Goß. Er hatte mit mehreren Freunden gespeist, als er sich erhob und bat, ihn einen Augenblick zu entschuldigen, er wolle sich nur seine Pfeife holen. Bald darauf fiel ein Schuß. Die Freunde eilten hinzu und fanden ihn entseelt vor. Der Revolver lag an seiner Seite. Was ihn in den Tod getrieben hat, konnte nicht ermittelt werden.

War muthmaßlich ein Unfall.

Albert Brantl starb wahrscheinlich durch eigene Hand.

Hilfspolizeichef Schuettler erklärte heute, nach gründlicher Untersuchung glauben zu müssen, daß Albert Brantl, Nr. 159 N. Union Str., nicht, wie es den Anschein hatte, von seinem Schwager Thomas Harris erschossen wurde, sondern sich, natürlich unabsichtlich, selbst tödtete.

„Ich glaube, daß die Koronersjury sich meiner Ansicht anschließen wird," sagte er. „Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Kugel, die seinem Leben ein Ziel setzte, aus einem größeren Revolver als einem solchen Kalibers 38 abgefeuert wurde. Sie paßt in den Lauf seines eigenen Revolvers. Ich glaube, daß sich die Waffe, als er sie auf Harris' Kopf niedersausen ließ, entlud und daß ihm die Kugel in den Leib drang.

„Thomas hat mir gegenüber betheuert, daß er nur nach Simon Brantl schoß, als dieser seinen Bruder Stephan schlug. Er freute sich wie ein Hund, daß er ihn nicht getroffen hat. In der Decke der Brantl'schen Wohnung fanden wir gestern zwei Kugeln Kaliber 38; es waren wahrscheinlich diese Kugeln, die Thomas abgefeuert hat."

Thomas befindet sich noch in der W. Chicago Ave.-Bezirkswache, sein Bruder Stephan aber in der Harrison Str.-Bezirkswache in Haft, während Simon, ein Bruder des Erschossenen, in der Bezirkswache an Sheffield Ave. schmachtet.

Der Inquest über den Tod von Albert Brantl wird am Donnerstag in der County Morgue abgehalten werden.

Wird kein Bürger.

Weiß nichts von Geo. Washington und der Bundesverfassung.

„Ich werde solchen Personen, welche nicht verstehen, was sie eidlich erhärten, keine Bürgerscheine ausstellen", erklärte heute Richter Mack dem Juan Dabatiski, 1006 Curtis Ave. Dieser hatte den Richter um seinen Bürgerbrief ersucht, wußte aber nicht in der amerikanischen Geschichte Bescheid, und das schien der Richter für nothwendig zu erachten.

„Sie wollen Bürger dieses Landes werden?" fragte Richter Mack.

„Ja", antwortete Dabatiski, dessen Wiege in Italien gestanden hatte.

„Nun, wer war George Washington?" fragte der Richter.

Der Gefragte besann sich einen Augenblick, dann antwortete er, „er war unser letzter Präsident."

„Haben Sie jemals von der Bundesverfassung gehört?"

Der Italiener schüttelte den Kopf.

„Was ist eine Verfassung, ein Buch, ein Stein oder was sonst?"

Der Fremdling blickte trübe drein.

„Wer ist Präsident Roosevelt?"

„O, das weiß ich, er ist der Präsident."

„Sie scheinen ihn zu kennen," entschied der Richter, „aber ich kann Ihnen keinen Bürgerschein ausstellen, denn Sie können nicht einmal das Schriftstück lesen, welches Sie eben „beschworen" haben."

— Kleines Mißverständniß. — Herr: „Wie konnten Sie sich unterstehen, diese Kiste Zigarren zu rauchen, Johann?!" — Diener: „Es steht ja drauf „Diner-Zigarren"."

900 DROPS
CASTORIA
A Vegetable Preparation for Assimilating the Food and Regulating the Stomachs and Bowels of
INFANTS & CHILDREN
Promotes Digestion, Cheerfulness and Rest. Contains neither Opium, Morphine nor Mineral.
NOT NARCOTIC.
Recipe of Old Dr SAMUEL PITCHER
Pumpkin Seed, Alx. Senna, Rochelle Salts, Anise Seed, Peppermint, Bi Carbonate Soda, Worm Seed, Clarified Sugar, Wintergreen Flavor.
A perfect Remedy for Constipation, Sour Stomach, Diarrhoea, Worms, Convulsions, Feverishness and LOSS OF SLEEP.
Fac Simile Signature of Chas. H. Fletcher.
NEW YORK.
At 6 months old
35 DOSES — 35 CENTS
EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Buch über Fallsucht (Fits) frei versandt.
(Mit vielen Abbildungen.)
Das Epileptic Institute in Cincinnati sendet vollkommen kostenfrei an Leser dieser Zeitung, der darum schreibt, ein werthvolles deutsches Doktor-Buch über die „Ursachen und Heilung der Fallsucht."
Es erklärt, wie und auf welche Weise diese schreckliche Krankheit mit Sicherheit, dauernd und für's ganze Leben geheilt werden kann durch ein ganz neues Heilverfahren. Werth sein Gewicht in Gold. Es kostet nichts und wird auf verdacht gratis und kostenfrei zugeschickt. Bestellt gleich, ehe die Bücher alle vertheilt sind. Adr.:
EPILEPTIC INSTITUTE,
Box 99, Cincinnati, Ohio.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Regierungsbetriebe.

Durch einen Familienstreit in der Regierungsdruckerei wird die öffentliche Aufmerksamkeit wieder einmal auf eine Anstalt gelenkt, die selbst die eifrigsten „Verstaatlicher" nicht als leuchtendes Beispiel hinzustellen wagen. Der Vorsteher der Druckerei hatte nach jahrelangen Kämpfen einige Reformen durchgesetzt, u. A. die Einführung von Setzmaschinen, wurde aber in Folge dessen von gewissen Untergebenen so bitter angefeindet, daß er ihre Entlassung verlangte. Indessen hat die Zivildienstkommission ihm mitgetheilt, daß ohne ihre Zustimmung keine Entlassungen vorgenommen werden dürfen. Nun haben die dem Vorsteher befreundeten Zeitungsberichterstatter in Washington eine wüthende Fehde gegen die Zivildienstkommission eröffnet, während die ihm feindlichen Korrespondenten über seine Eigenmächtigkeit und Willkür zetern. Bei dieser Gelegenheit wird die ganze „Geschäftsführung" in der Bundesdruckerei gründlich beleuchtet, und obwohl man eigentlich nichts Neues erfährt, so schadet es nichts, daß das Längstbekannte in der Erinnerung der Steuerzahler aufgefrischt wird.

Denn die Geschäftsgebahrungen dieser Werkstätte zeigen ungemein deutlich, was dabei herauskommt, wenn die Regierung gewerbliche Betriebe übernimmt. Die Druckerei, mit der auch eine Buchbinderei verbunden ist, [illegible] die größte der Welt sein und hat [illegible] Anlagekapital von mindestens $10,000,000 verschlungen. Trotzdem ist sie noch immer höchst unzweckmäßig eingerichtet und arbeitet mit einem Kostenaufwande, der jede Privatdruckerei zugrunde richten würde. Im Jahre 1904 z. B. stellten sich ihre Ausgaben auf die Kleinigkeit von $7,000,000, wogegen ihre Leistungen durchaus minderwerthig waren. Damit möglichst viele Leute angestellt werden können, werden Unmassen von Druckschriften hergestellt, die unmittelbar nach ihrer Veröffentlichung nur noch Makulaturwerth haben. Nicht allein erreichen die einzelnen Auflagen eine schier unglaubliche Höhe, sondern sie kosten auch weit mehr, als sie sollten. Unter dem jetzigen Vorsteher, Herrn Palmer, sind, wie gesagt, einige Verbesserungen eingeführt worden, aber dessenungeachtet sind die Ausgaben wieder wesentlich gestiegen. Was auf der einen Seite durch die Anschaffung von Maschinen erspart wurde, scheint auf der anderen wieder verplempert worden zu sein. Dabei wird die Anstalt nach den Regeln der sogenannten Zivildienstreform verwaltet, die nach den Angaben der Verstaatlicher die beste Bürgschaft für eine ehrliche, sparsame und fruchtbringende Geschäftsführung bieten soll. Herr Palmer klagt, daß ihm die Hände gebunden sind, daß er zwar für alles verantwortlich ist, aber nicht das Recht hat, unfähige Gehilfen zu entlassen und durch tüchtige Leute seiner eigenen Wahl zu ersetzen. Theils hat er mit den bekannten politischen „Einflüssen" zu kämpfen, theils steht ihm die bureaukratische Umständlichkeit im Wege, die sich aus naheliegenden Gründen nicht beseitigen läßt. Auch kann er nicht, wie jeder Privatunternehmer, die von ihm zu verarbeitenden Rohstoffe im billigsten Markte einkaufen und die „Konjunkturen" ausnützen, sondern muß sich an die gesetzlichen „Ausschreibungen" halten. Er gibt selbst zu, daß die Leistungen der Druckerei in gar keinem Verhältnisse zu ihrem Anlagekapital und ihren Betriebsunkosten stehen, schiebt aber die Schuld auf die „Umstände", über die er keine Gewalt hat.

Es ist leicht zu begreifen, daß eine von der Regierung geführte Werkstätte mit Privatunternehmungen nicht Schritt halten kann, die nach den Grundsätzen des freien Wettbewerbes betrieben werden. Der Geschäftsmann, der mit eigenen Mitteln wirthschaftet, muß mit Sachkenntniß, Umsicht und Sorgfalt zu Werke gehen, sich allen Neuerungen und allen Anforderungen der Kundschaft anbequemen und beständig rechnen, damit er nicht an die Wand gedrückt wird. Dagegen wird dem Beamten, der an der Spitze eines Regierungsbetriebes steht, von vornherein eine bestimmte Summe angewiesen, und wenn er die Bewilligung überschreitet, so wird eben eine Nachbewilligung gemacht. Er mag, so gut er es versteht, seine Pflicht thun, da er jedoch auf Schritt und Tritt durch Dienstvorschriften gehemmt ist, Rücksichten auf einflußreiche Politiker zu nehmen hat und sich auf seinem Posten niemals sicher fühlt, so wird er in neunundneunzig aus hundert Fällen nur darauf achten, daß ihm keine grobe Pflichtvernachlässigung nachgewiesen werden kann. Dasselbe gilt von seinen Untergebenen, d. h. auch diese thun nur gerade so viel, daß sie nicht wegen auffallender Trägheit fortgejagt werden können. Wer mehr leisten will, wird als „Streber" von seinen Genossen gehaßt und verfolgt, bis er einsieht, daß in der öffentlichen Tretmühle Jedermann blos „sein Quantum" zu treten hat. Präsident Roosevelt möchte gern einen neuen „Geist" in die Verwaltung bringen, wird aber wohl bald die Erfahrung machen, daß gegen die „Routine" nicht aufzukommen ist.

Bier.

Per aspera ad astra — über rauhe Pfade zu den Sternen — stieg im amerikanischen Lande das deutsche Bier.

Als Fremdling kam es in's Land, leicht erkenntlich am fremden Kleide — „Lagerbier". Es wurde verlacht und verhöhnt; es wurde verächtlich über die Schulter angesehen und wer sich zu ihm bekannte, theilte sein Schicksal; als minderwerthig wurde es in den „feinen" und einheimischen Kreisen behandelt. Zu gleicher Zeit wurde es heftig angefeindet und mit Steuern und anderweitig belastet in der Absicht und Hoffnung, es nieder zu halten, ihm womöglich den Garaus machen zu können.

Ununterbrochen währte der Kampf Jahrzehnte, Menschenalter hindurch, aber er stärkte und läuterte nur, wo er vernichten sollte. Immer heller wurde des Bieres Glanz, immer rahmiger sein Schaum und immer besser sein Geschmack. Und wie es im leichtbeschlagenen Glase goldigbraun oder bernsteinfarben funkelnd, mit appetitlichem schneeigweißem oder rosafarbenem Kragen mussirte, Genuß und Kühlung versprechend, da siegte es wohin es kam und die vorher spöttisch und verächtlich gerümpften, feindlich gespitzten Nasen sanken millionenweise zu ihm in's Glas. Heute ist es zu Hause, wo man noch vor fünfundzwanzig Jahren seinen Namen nicht nennen durfte, ohne sich als plebejischen „Foreigner" zu dokumentiren und sich verächtlicher Blicke und spitzer Bemerkungen von Seiten dienstbarer Geister auszusetzen. Heute findet man's auf den „Weinkarten" der feinsten Hotels und Restaurants, wie auf den Tafeln der vornehmsten und echtesten Amerikaner. Es hat sich das Bürgerrecht erworben und dem Landesgeschmack so angepaßt, daß man beinahe seine ausländische Abstammung vergißt. Und stark ist es geworden — so stark, daß es den „angelsächsischen" Wettbewerber, das englische und kanadische „Ale", fast ganz aus dem Felde schlagen konnte und das eingeborene Geschwisterpaar, den „Rye"- und „Bourbon"-Whisky mehr und mehr zurückdrängt. Ganz bei den Sternen angelangt ist es noch nicht. Es wird immer noch heftig bekämpft, aber es kann in seiner Stärke der bösen Feinde lachen und ist auf dem besten Wege zu den amerikanischen Sternen. Wenn das „Lager" so weiter fortschreitet, wie bisher, dann wird es bald auf eine Stufe gestellt werden mit den großen amerikanischen Königen Mais, Baumwolle, Weizen und Stahl, von denen der Patriot gar nicht begeistert genug reden und singen kann. Man darf es ruhig glauben: „einst wird kommen der Tag" — und der ist gar nicht so sehr fern—da das „amerikanische Lager" als der König aller Getränke — the king of all beverages — gepriesen wird. Und dann kommt's vielleicht noch so weit, daß die Mäßigkeitsfreunde ihm einen Lorbeerkranz binden und um das Faß winden — verdienen wird es die Ehrung.

* * *

Dem Inlandsteuerbericht zufolge trank das amerikanische Volk im Rechnungsjahr 1905 (abgeschlossen mit dem 30. Juni ds. Js.) insgesammt 49,459,000 „Barrels" Bier, oder rund 1,251,000,000 „Faß" mehr als im Vorjahre. Zur selben Zeit ging, nach den Steuerzahlungen zu urtheilen, der Whiskey-Verbrauch von 116,143,000 Gallonen auf 115,439,040, also um 704,000 G. zurück. Ein besserer Beweis für die außerordentliche und schnell im weiteren Zunehmen begriffene Beliebtheit des Bieres ist nicht gut denkbar; auch kaum ein besserer Beweis für seine Güte. Denn die letztjährige Abnahme im Whiskey-Verbrauch kann nicht, wie man das früher, wenn's sich um sogenannte „schlechte Jahre" handelte, versuchte, damit erklärt werden, daß den Trinkern das Geld zum Whiskey fehlte und sie sich deshalb mit dem billigeren Bier begnügen mußten. Das Rechnungsjahr 1905 war ein gutes Jahr, in dem das Volk als Ganzes Geld in Hülle und Fülle hatte, und wenn in ihm der Bierverbrauch bedeutend stieg, während der Whiskey-Verbrauch abnahm, so hat die Geldfrage damit gar nichts zu thun; man trank einfach mehr Bier und weniger Whiskey, weil man mehr und mehr das Bier schätzen und dem Whiskey vorziehen lernt.

Fanatische Temperenzler und Abstinenzler suchen wohl noch in der Abnahme des Whiskey-Verbrauches einen Beweis für die Erstarkung des Temperenzgedankens im Lande und nehmen den „Kredit" dafür für ihre Prohibitionsbestrebungen und die zunehmende örtliche Prohibition in Anspruch. Zu zeigen, wie falsch das ist, genügt der Hinweis auf die Thatsache, daß durch die Prohibitionsgesetze der Bierverkauf viel mehr getroffen wird, als der Whiskey-Verkauf, einfach weil das Bier in größeren Gebinden kommt und nicht so leicht maskirt werden kann, wie der Whiskey, der in „Gebetbuchflaschen" oder sonstwie in harmloser „Verpackung" leicht den Spürnasen entgeht. Wie kann man da aber von Erfolgen der Prohibitionsbestrebungen reden, wenn der Bierverbrauch so stark zunahm?

Umgekehrt würde ein Schuh draus werden — wenn man alle Prohibitionsgesetze aufhöbe, damit würde der Mäßigkeit gedient, denn damit würde dem Bier die Möglichkeit gegeben, den Kampf mit dem Whiskey auch dort aufzunehmen, wo er jetzt, eben dank den das Bier ausschließenden Gesetzen, noch Alleinherrscher ist.

Es wäre vielleicht besser, wenn auch der Biergenuß zurückginge, wie der des Wiskeys oder wenn es weder Bier, Wein oder Schnaps gäbe auf Erden. Aber diese Gottesgaben sind doch nun einmal da und der Mensch scheint nicht gesonnen, auf den Genuß alkoholischer Getränke völlig zu verzichten. Sie schaden ihm auch kaum, wenn er das richtige Maß hält. Maßhalten, das ist die Hauptsache, und weil das im Biergenuß verhältnißmäßig leichter ist, ist das Aufkommen des Bieres als Nationalgetränk freudig zu begrüßen. Damit, daß es das Bier immer mehr vorzieht, stellt sich unser Volk das Zeugniß aus, daß es nach Mäßigkeit strebt.

So kommen wir am letzten Ende zu dem manchen vielleicht noch etwas überraschenden Schluß: je mehr Bier, desto mäßiger, und, da jede Mäßigung Tugend ist:—je mehr Bier, desto tugendhafter. Und nun—hurrah, wie stehen wir Chiagoer in diesem Lichte da?! Im eben verflossenen August tranken wir 68,000 Barrels Bier mehr als im August 1904—wie mäßigten, wie besserten wir uns! Und wie gut bekam uns das Bier — es schadete uns nicht nur nichts, es diente unserer Gesundheit: Laut Bericht der Gesundheitsbehörde waren wir im diesjährigen August gesunder als im Vorjahre. Natürlich nur, weil wir mehr Bier tranken, denn ist es nicht Thatsache, daß in denselben Jahren und Jahrzehnten der gewaltigen Zunahme des Bierverbrauchs, dem Aufsteigen des Bieres zum Nationalgetränk, die Sterblichkeitsrate stetig zurückging, wir also immer gesünder wurden? —

Mehr Auskunft nöthig.

Dem Mayor Dunne bescheinigt Mayor Dunne's Spezialanwalt Darrow die Gesetzlichkeit von Mayor Dunne's neuem Straßenbahnplan. Das war zu erwarten. Dafür bezahlt Mayor Dunne dem Spezialanwalt Darrow seine fünfzig Dollars per Tag (aus der Stadtkasse). Dieweil jedoch über streitige Rechtsfragen das letzte Wort noch immer den Gerichten und nicht Herrn Darrow zusteht, so hat des letzteren "opinion" nicht mehr Werth als die gegentheiligen Meinungen anderer Anwälte haben, die von Herrn Dunne keine fünfzig Dollars bekommen. Diese anderen berufen sich darauf, daß die Stadt Chicago keine Rechte hat außer denen, die ihr durch die Gesetzgebung des Staates übertragen worden sind, und insbesondere nicht das Recht hat, die allgemeinen Korporationsgesetze des Staates zu ändern.

Also bedeutet der neue Plan — wenn die Stadt sich darauf einläßt — für's erste die Anweisung auf einen neuen Prozeß. Oder auf eine Reihe von neuen Prozessen. Es sind der Anfechtungspunkte so viel, daß sie bei „geschickter" Behandlung den Gerichten leicht auf ein halb Dutzend Jahre Beschäftigung geben können. Die bestehenden Straßenbahngesellschaften, denen die Dunne'sche Gesellschaft Konkurrenz machen soll und deren angeblichen 99-Jahrsrechten sie auf einer Anzahl der wichtigsten Straßen in's Gehege kommen soll, werden selbstverständlich nicht ruhig zusehen, wie ihnen die Butter vom Brote genommen wird. Sie werden sich zur Wehre setzen, werden „vorläufige" Einhaltsbefehle erwirken und die Ausführung des Planes hätte zu warten, bis das ganze juristische Stroh in den zuständigen Gerichtshöfen bis hinauf zum Bundesobergericht durch- und ausgedroschen wäre. Das ist einstweilen das einzige Gewisse an der Sache. Die weitere Entwicklung und die schließliche Entscheidung werden in Geduld und Ergebung abgewartet werden müssen.

Auch ist die Rechtsfrage, über die die Rechtsdoktoren sich streiten, nicht die einzige Frage. Wenn ein Mensch nicht immer recht hat, so braucht er deswegen noch nicht immer unrecht zu haben. Hat Herr Darrow sich geirrt, scheußlich geirrt, als er Herrn Dunne's frühere, jetzt als unausführbar fallen gelassene Verstadtlichungspläne für ausführbar erklärte, so folgt daraus nicht, daß er auch diesmal im Irrthum sein müsse. Er mag recht haben diesmal und die Gerichte mögen — nach so und so viel Jahren — entscheiden, daß er recht hat, und daß die Stadt befugt ist, den geplanten Vertrag mit Herrn Dunne's ungenannten „fünf prominenten Geschäftsleuten" abzuschließen und zur Ausführung zu bringen.

Es ist wenigstens denkbar, daß es so kommt. Aber wenn es so kommt — was dann? Daß ein Plan gesetzlich ist und ausgeführt werden darf, beweist noch nicht, daß er auch ausgeführt werden kann. Jeder Bettelmann hat das gesetzliche Recht, eine Million Dollars zu borgen oder auch hundert und tausend Millionen, und mag trotzdem keinen Quarter borgen können. — Das Recht, den fraglichen Vertrag abzuschließen, mag der Stadt nicht mehr nützen, als Herrn Dunne das „Recht" nützt, wie ein Schmetterling in der Luft herum zu fliegen. Die Frage im vorliegenden Falle ist die: Sind Leute da, welche gewillt sind, den Vertrag mit der Stadt abzuschließen, und nicht blos dazu gewillt sind, sondern auch im Stande sind, seine Erfüllung zu verbürgen? Das ist die Hauptfrage in der Sache, und ist die Frage, die vor allen andern beantwortet werden muß. Rechtsstreite und Prozesse hat die Stadt Chicago wahrhaftig genug und mehr als genug. Sich einen neuen Straßenbahnprozeß aufzuladen und sich jahrelang in den Gerichten herumzuschlagen, nur um nachher zu finden, daß der ganze Streit „für die Katz'" gewesen ist, wäre denn doch der Gipfel der Blödsinnigkeit.

Die geplante, von einer neuen Privatgesellschaft auf Grund eines 20jährigen Freibriefs zu errichtende Straßenbahn soll, laut des von Herrn Dunne unterbreiteten Planes, $25,000,000 kosten und soll sich so gut bezahlen, daß nach Abzug der 5 Prozent auf das Anlagekapital, womit die Gesellschaft sich begnügen soll, noch jährlich mindestens $4,000,000 übrig bleiben, die vertragsgemäß an die Stadtkasse fallen. Herr Dunne hat den schönen Plan unterbreitet und verlangt, daß der stadträthliche Verkehrsausschuß und der Stadtrath selber — hereinfalle auf den Plan. Buchstäblich hereinfalle, d. h. ihn auf Treu und Glauben annehme, ohne weitere Fragen zu stellen.

Aber die stadträthlichen Vertreter haben die Pflicht, Fragen zu stellen. Sie haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß das Volk von Chicago nicht wieder zum Narren gehalten und wieder in den April geschickt wird, wie es ihm geschehen ist mit Herrn Dunne's frühern Plänen. Sie haben die Pflicht, sich zu vergewissern, daß der neue Plan nicht auch leeres Hirngespinst ist, oder nicht dazu dienen soll, eine politische Maschine aufzubauen oder ungenannten Spekulanten einen Freibrief zuzuschanzen. Sie haben vor allen Dingen zu fragen, wer die Leute sind, die die $25,000,000 unter den besagten Bedingungen hergeben wollen. Zweitens, welche Bürgschaft die Leute geben für die Einhaltung der Bedingungen; ob sie der Stadt die versprochenen jährlichen $4,000,000 gewährleisten, oder auch nur halb soviel gewährleisten, oder überhaupt etwas gewährleisten? Und, drittens, was die gebotene Gewährleistung, wenn eine geboten wird, für einen Werth haben mag?

Wenn Herr Dunne darüber Aufschluß gegeben haben wird, wird es sich verlohnen, über seinen Plan weiter zu verhandeln. Dann — und nicht eher.

Russische Zustände.

Ein russischer Senator Namens Kusminsky wurde nach Baku im Auftrage der Regierung entsandt, um Bericht über die dortigen Verhältnisse zu erstatten, namentlich über die in Baku und Balachany während des Monats Februar stattgefundenen Metzeleien zwischen Tataren und Armeniern. Der Senator ist nunmehr zurückgekehrt und sein Bericht bestätigt, wie die Berliner „Kreuzztg." feststellt, vollständig, „daß die tatarischen Mordbanden nur ein Theil der „schwarzen Hundertschaft" waren, die im Dienste der Polizei die oppositionellen Armenier einschüchtern sollten, damit diese das Opponiren gegen die Bureaukratie ließen. Die „Kreuzztg." schreibt:

Der Hauptschuldige, der Gouverneur, ist ja inzwischen durch eine Bombe weggerafft worden, aber der revidirende Senator hat noch Belastungsgründe genug gefunden, um gegen die Polizeimeister beider Städte, gegen vier Stadtaufseher und zwei Gehilfen die Kriminalklage zu erheben, durch ihre „Unthätigkeit" die Ermordung Hunderter von Menschen verschuldet zu haben, wobei sogar keiner der Mordgesellen von ihnen an Ort und Stelle angehalten worden sei.

„In dem Vorgehen der „schwarzen Hundertschaft" — so bemerkt die „Kreuzztg." — „ist überhaupt eine gewisse Planmäßigkeit nicht zu verkennen. Offenbar ist von einer Stelle aus, die unschwer zu errathen ist, die Losung ausgegeben worden, den Mob gegen alle angeblich „Unzuverlässigen" — und wer ist das nicht in Rußland? — auf die Beine zu bringen, damit sich diese aus Angst für Leben und Eigenthum reumüthig unter die Flügel des alten Regimes flüchteten und jedes Verlangen nach Reformen aufgäben, auch wenn der Kaiser selbst diese Reformen für nothwendig erklärt hat. Ist der angestrebte Zweck erreicht, so hofft man mit dem Mob, dessen Beistand man gegen die „Intelligenz" angerufen hat, schon fertig zu werden und die alte Ordnung ruhig weiter bestehen zu lassen. Was aber in Kurland und Livland, in Witebsk und Kowno und noch an vielen anderen Orten geschieht, ist alles von diesem Gesichtswinkel aus zu beurtheilen. Ein sehr gewagtes und frivoles Spiel! Aber eine andere Erklärung für die „Unthätigkeit" der Behörden gibt es nicht.

Aus Nachidschewan wird gemeldet, daß sich die „Blauhemden", die Rowdies, in einer Straße, in der sie keine Beleuchtung duldeten, ein förmliches Lager errichtet hatten, von wo aus sie in die benachbarten Straßen ungehindert ihre Knüttelangriffe auf das Publikum unternähmen. — Aus Kostroma heißt es, daß am 27. Juli Abends in mehreren Straßen verdächtige Gestalten zu sehen waren, die ihre Aufmerksamkeit auf die nach Hause gehenden Semstwobeamten richteten. —Aus Rostow am Don lesen wir, daß das Treiben der „schwarzen Hundertschaft" immer ärger werde. So unternahmen eines Abends im Stadtgarten Rowdies drei regelrechte Angriffe auf das in der Hauptallee auf- und abgehende Publikum. Der erste Angriff wurde bald eingestellt, der zweite, mit verstärkten Kräften unternommene stieß auf hartnäckigen Widerstand des Publikums, doch erhielten die Strolche neuen Nachschub und fielen nun, 40 bis 50 Mann stark, mit Knütteln über die Spaziergänger her. Obgleich die solenne Prügelei ziemlich lange dauerte, und trotz lauter Rufe erschien doch niemand von der beim Eingang des Gartens stehenden Polizeiwache."

Völlig zutreffend fügt das genannte Blatt, das ehedem in dem zarischen Absolutismus die beste Stütze für Kirche und Altar auch daheim in Preußen gefunden zu haben glaubte, die Warnung hinzu: „Wenn man nur nicht Sturm dabei erntet."

* * *

Von ähnlichen Greuelthaten, die unter den Augen der russischen Polizei fortdauernd in den Ostseeprovinzen geschehen, weiß auch der „Reichsbote" zu berichten. Er gibt folgende grauenerregende Schilderung:

„Terroristen ziehen von Stadt zu Stadt, von Gut zu Gut, und vollführen die größten Schandthaten, ohne daß ihnen Einhalt gethan wird. Ganze Güter werden demolirt, die Besitzer verjagt, auch getödtet, wenn es jenen paßt, Kirchen werden geschändet, die Prediger mißhandelt; es wird nicht gestattet, Heu oder Getreide zu ernten, es wird meist gleich verbrannt. Viele Menschen werden mißhandelt und einfach niedergeschossen. Kurz, der Terrorismus ist in höchster Blüthe. So zieht diese rohe Bande mordend, brennend und vernichtend durch die Ostseeprovinzen, und jeder fürchtet sich so vor ihnen, daß keiner die Hand an sie legt. Man ist keinen Augenblick seines Lebens sicher."

Daß unter solchen Verhältnissen viele deutsche Familien aus Kurland flüchten, kann nicht weiter verwundern. Die Königsberger "Ostpr. Ztg." wenigstens berichtet, daß einige dieser Familien entschlossen sind, sich dauernd in Ostpreußen niederzulassen, falls es ihnen gelingt, nach dem Eintreten ruhigerer Zustände ihre Güter zu verkaufen.

Der Treue Lohn.

Aus Krimmitschau, Sachsen, wird vom 15. August gemeldet: Hier ist gestern eine große Anzahl Arbeiterjubilare und Jubilarinnen für langjährige Dienste ausgezeichnet worden. 30 Arbeiter, die über 30 Jahre bei einer Firma in Arbeit sind, erhielten das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit mit der zugehörigen Urkunde. Weitere 129, darunter 12 Frauen, wurden für 25jährige Arbeit mit Diplomen des Spinner- und Fabrikantenvereins Krimmitschau und des Vereins deutscher Tuch- und Wollwaarenfabrikanten in Aachen bedacht. Besonders geehrt wurde der älteste der Veteranen, der Weber Karl Werler, der 1855 bei der Firma Jahn in die Lehre trat und wohl über 40,000 Gewänder gewebt hat.

Lokalbericht.

Kämpft um sein Kind.

Die Großmutter kann sich nicht davon trennen.

Auf Ersuchen der Anwälte beider Parteien verschob Richter Mack heute die Verhandlung des Habeas Corpus-Verfahrens, welches Wm. W. Charles, 5340 Cornell Ave., Präsident der Mercantile Commercial Co., gegen seine Schwiegermutter, Frau Sarah Risley in Deatur, Ill., eingeleitet hat, um wieder in den Besitz seines zehn Jahre alten Töchterchens, Dorothy, zu kommen. Frau Charles hatte Gatten und Kind verlassen und war nach Asien gereist. Infolge dessen erwirkte der Gatte vor zwei Jahren die Scheidung und erhielt die Obhut über sein Kind, die kleine Dorothy. Die Sommerferien verbrachte diese bei den Großeltern, als aber der Vater am 21. August um Zurücksendung des Kindes bat, wurde das verweigert, und er sah sich schließlich genöthigt, ein gerichtliches Verfahren einzuleiten. Dieses sollte heute verhandelt werden.

Geheimnißvolle Patientin.

Wurde ohnmächtig auf der Straße aufgelesen.

An einen Laternenpfosten gelehnt, anscheinend schlafend, wurde heute früh um zwei Uhr an Albany Ave. und Congreß Str. von dem Polizisten Daniel Cramer ein junges Mädchen entdeckt. Nachdem er sich vergeblich bemüht hatte, die Ohnmächtige wachzurütteln, veranlaßte er ihre Ueberführung nach dem County-Hospital. Dort gelang es den Aerzten nach einstündiger, schwerer Arbeit, sie ins Bewußtsein zurückzurufen. Sie weigerte sich aber standhaft, irgend welche Auskunft zu geben; nur ab und zu rief sie aus: „Warum that ich das?" In ihrer Börse wurden eine kleine Summe Geldes und Visitenkarten von Frl. Clara Kerr gefunden. Sie war nicht zu bewegen, anzugeben, ob das ihr Name sei, erklärte aber, daß sie, sobald sie einigermaßen hergestellt sei, das Hospital verlassen werde. Die Patientin ist etwa 22 Jahre alt. Sie war gut gekleidet. Die Polizei bemüht sich, ihre Personalien festzustellen.

Vom Ertrinken gerettet.

Wird wohl mit einem Schnupfen davonkommen.

Beim Versuche, das an der 22. Str. liegende Fährboot zu besteigen, glitt heute Morgen die 23jährige Elizabeth Burns, Nr. 958 Ogden Ave., aus und fiel in den Fluß. Henry Moran, Nr. 120 23. Str., entledigte sich schnell seines Rockes und seiner Schuhe, sprang ihr nach und fischte sie heraus. Sie wurde in einer Ambulanz nach Hause geschafft. Ihr Zustand gibt zu keinerlei Besorgnissen Veranlassung. Sie dürfte mit einem starken Schnupfen davonkommen.

An der Unfallsstätte werden zur Zeit die Passagiere der Chicago General Electric-Linie mittels Fährbootes über den Fluß gesetzt. Der Unfall ereignete sich um halb acht Uhr vor den Augen zahlreicher Personen.

Witte kommt nicht.

Sergius von Witte, der russische Friedensunterhändler, hat mit großem Bedauern, was in diesem Fall mehr als eine Höflichkeitsphrase ist, die Einladung zum Besuch der Stadt Chicago ablehnen müssen, da seine Zeit sehr knapp bemessen und es fraglich ist, wann er von Präsident Roosevelt zum Besuch eingeladen wird. Seine Ablehnung hat er dem russischen Vizekonsul, dem Prinzen Engalitscheff, zu weiterer Mittheilung übermittelt.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

John P. Wilson hat von Grant & Schobinger das alte Harvard-Schuleigenthum an der Südostecke der Indiana Ave. und 21. Straße zu $17,550 erworben, wobei der Frontfuß zu $200 und die Gebäude zu $7550 berechnet wurden. Ferner von der Connecticut Mutual Life Ins. Co. 65 Fuß Front an der Indiana Ave., 230 Fuß nördlich von der 20. Straße, für $13,000, also ebenfalls zu $200 den Frontfuß.

White City
63RD STREET AND SOUTH PARK AVE. CHICAGO.
Der größte, sicherste und schönste Vergnügungs-Platz in Amerika!
Freitag, der 8. Septbr., ist der Deutsche Tag in der weißen Stadt.
Mitglieder aller deutschen Vereine von Chicago und Umgegend sind eingeladen, an dem Tage die Gäste der Weißen-Stadt zu sein. Sekretäre der verschiedenen Vereinigungen können sich für sämmtliche Mitglieder ihrer Vereine Frei-Tickets holen von dem Department of Publicity in der White City.
Es komme Jeder und helfe es zu einem großen Tag für das Vaterland zu machen. Spezielles Musikprogramm Nachmittags und Abends. Schilzonyis Original Knaben-Kapelle.
FEUERWERK!! FEUERWERK!!
Nationales Banner von Deutschland brennt am Nordende der Lagune.
Sprecht vor und holt Euch Frei-Tickets rechtzeitig zur Vertheilung an die Mitglieder.
WHITE CITY COLLEGE INN.
Table d'Hote Dinner 5 bis 8 Uhr Abends. $1. Spezielle Sachen jeden Tag und Abend.
Eintritt 10 Cents. Offen von 1 Uhr Nachmittag bis Mitternacht.
aa31—1s8

Feuer im Fabrikgebäude.

Es verursachte etwa $1000 Schaden.

Im zweiten Stock der dreistöckigen Anlage der Firma Peter Olson & Company, Nr. 280 W. Erie Str., entstand gestern Abend ein Feuer. Die Flammen, welche an den dort aufgestapelten Holzvorräthen und Hobelspähnen reichliche Nahrung fanden, griffen mit unheimlicher Schnelligkeit um sich und drohten, sich den angrenzenden Wohngebäuden mitzutheilen. Die Bewohner der letzteren beeilten sich, ihren Hausrath zu retten. Das Feuer blieb aber auf das Fabrikgebäude beschränkt; es wurde gelöscht, nachdem es etwa $1000 Schaden verursacht hatte.

Hospital-Grundsteinlegung.

Der schwedische Hilfsverein „Sophia" legte gestern, am ersten Jahrestage seiner Gründung, den Grundstein zu dem neuen Washington Park-Hospital, welches der Verein an der 60. Str., zwischen der Vernon und Vincennes Ave., errichten läßt. Das Krankenhaus wird dreistöckig werden, Raum für 105 Patienten enthalten und natürlich modern eingerichtet sein. Bei der Feier war Prof. Jules Mauritzon vom Augustana-Seminar in Rock Island, Ill., der Hauptredner. Der Verein hält seine Versammlungen im Gebäude 6010 Vincennes Ave. ab.

— Verrathen. — Passant (zum Söhnchen eines Bettlers): „Wie lange ist denn Dein Vater blind?" — Kleiner: „Immer von acht Uhr früh bis sechs Uhr Abends!"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Katharina Brübach geb. Diegel

nach langem Leiden im Alter von 74 Jahren und 4 Monaten am Dienstag, den 5. September, sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 7. September, Nachmittags ½ 1 Uhr, vom Trauerhause, 882 W. 21. Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

August, Wilhelm, Christian, Otto Brübach, Söhne.
Martha Hollstein und Katharina Jenke, Töchter.
George Hollstein, Carl Jenike, Schwiegersöhne.
Augusta, Marie, Sophie und Minnie Brübach, Schwiegertöchter, nebst Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.
Martha Washington Frauen-Verein.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Katharina Grimmer

von 225 Vilas Place gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, am Mittwoch, den 6. September, 12.30, sich in der Vereinshalle zu versammeln, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Lina Burmeister, Präsidentin.
Elisabeth Müller, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester im zarten Alter von 11 Monaten und 22 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 6. September, um halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 1325 N. Halsted Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathilde Milling geb. Frost, Mutter, nebst Geschwister und Verwandten.

Gestorben: Frau Elisabeth Calvesen geb. Eberstein, Gattin von Clement L., in ihrer Wohnung, 705 S. May Str., am Sonntag, den 3. September 1905, im Alter von 64 Jahren, 3 Monaten und 10 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. September, um 1 Uhr Nachmittags von der Wohnung nach Graceland. modi

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir für die herzliche Theilnahme, die sie unserer verstorbenen Mutter

Friedericke Radloff

während ihrer Krankheit und beim Begräbniß erwiesen haben, unseren innigsten Dank. Insbesondere [illegible] für die tröstlichen Worte im Trauerhause, sowie auch am Grabe, und für die reichen Blumenspenden herzlichen Dank. Die trauernden Söhne:

Friedrich J. Radloff.
August E. Radloff.

EDEN
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze-Station.
3½ Meilen westlich von Dunning.
Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $28. Für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 u. $3.00.
Preis-Erhöhung von $28 auf $39.20 und $35 auf $51.20, welche am 1. August stattfinden sollte, ist bis zum 1. Oktober verschoben worden. [illegible] theilt gern das Direktorium:
Jacob Rohß, Präs. 2726 Princeton Ave.
Pastor J. G. Kircher, Sekr. 113 Diversey Pl.
F. Knapwurst, Schatzm. 337 Dayton Str.
J. D. Freese. 270 Courtland Str.
W. H. Ritz. 333 Maxwell Str.
Pastor Julius Kircher. 142 23. Pl.
Wm. H. Giesecke. 1429 Humboldt Blvd.
J. H. Freese. Superintendent auf Eden.
Chicago Office:
W. H. Giesecke & Bro.
2393 Milwaukee Ave. Tel. West 1438.
8ag,bdofa,1m

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt. 14jl,*1m
Telephon West 1512.

Einladung zur Wallfahrt
nach dem Gnadenort
Maria Hilf-Berg
(Holy Hill)
—bei—
Richfield, Wis.
am Donnerstag, den 7. September 1905.
Um den zahlreichen Personen, welche dieses Jahr eine Wallfahrt nach dem berühmt gewordenen „Maria Hilf-Berg" zu unternehmen gedenken, eine Gelegenheit zu bieten, auf billige Weise zum Gnadenorte zu gelangen, verläßt ein Pilgerzug Chicago am Donnerstag, den 7. September 1905, mit der Chicago, Milwaukee und St. Paul-Bahn, Ecke Canal und Adams Str., um 1:50 Nachmittags.
Der Pilgerzug fährt direkt ohne Aufenthalt oder Umsteigen nach Richfield, und erfolgt die Ankunft in Richfield, Wisconsin, um 5:05 Uhr, wo die Omnibus-Kompagnie die Pilger nach dem Berge befördern wird.
Am genannten Tage findet auch die Rückfahrt statt. Der Zug verläßt Richfield um 6:56 Uhr Abends.
Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt $4.00, einschließlich Omnibus, welcher von der Omnibus Co. geliefert wird.
Um genaue Auskunft wegen Raten, Hotel-Angelegenheiten u. s. w. wende man sich schriftlich an N. P. Miller, Post-Box 563 in Wilmette, Ill. Tickets können eine Stunde vor Abfahrt des Zuges von den Vorgenannten am Bahnhof bezogen werden. 3,4,5,6sep

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
„Tangles", die lustigste aller Possen! — 10c Matinees Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Miß Zelda Stewart, Heldin des Michigan Sees, in Frei-Konzerten. — Täglich zwei Ballon-Aufstiege. — Eintritt 10 Cents, niemals höher.

Coliseum Garden.
Beginnend am 5. September,
Deutsche Marine-Kapelle
Louis Kuhlmann, Dirigent.
Populäre Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag. — Eintritt 25 Cents, nicht mehr. Geleitet von der Coliseum Garten-Verwaltung.

A. Anbach's Garten
1890 Nord Halsted Str.,
Ecke Addison Avenue.
Morgen Nachm. u. Abend sowie nächste Woche:
Großes Konzert der Ungarischen Zigeunerkapelle aus Budapest.
18jn,fodibo,3mo

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS, Eigenthümer.
6mol,bdofa

St. Johns Military Academy
Delafield, Wiskonsin.
"The American Rugby"
Gelegen in der berühmten Waukesha County Lake Region. Für Kataloge etc. schreibt an
DR. S. T. SMYTHE, Präsident.
Delafield (Waukesha Co.) Wis.
18au,bofadi,13

American Conservatory
Kimball Hall, 239 bis 253 Wabash Ave., Chicago, Ill.
Die erste Schule für Musik und Vortragskunst. Sechzig hervorragende Lehrer. Unübertroffener Studien-Kursus. Lehrer-Vorbereitungs Dept. Konzerte, Vorträge, Diplome und Zertifikate ertheilt. Unvergleichliche freie Vorzüge. Spezielle Raten für beschränkte Schüler von beschränkten Mitteln. Voller Kursus beginnt am 11. September 1905. Katalog frei versandt.
John J. Hattstaedt, Präsident.
15ag,bdoja,6m

Die deutsche Hebammenschule
von Chicago
eröffnet ein neues Semester am Mittwoch, den 20. September. — Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen von
Dr. F. Scheuermann,
1ly,2wX 191 Ost North Ave.

JOSEPH VILIM
Direktor.
Kimball Hall, 243 Wabash Ave.
AMERICAN VIOLIN Schule
Eröffnung am 11. September.

DR. L. E. ZINS,
deutscher Spezialist, 247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str.
behandelt alle chronischen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varikocele und Blutvergiftung. Untersuchung frei. Sichere Heilung. Sprechstunden täglich bis 9 Uhr Abends, Sonntags 9—6.
1ly,1m,2

N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804.
1ly,1j

Lokalbericht.

Allerlei Fragen.

Werden der Wählerschaft im November vorgelegt.

Ald. Bennetts Vorschlag.

Will die Arbeit des städtischen Ober-Bau-Kommissärs an eine Kommission vertheilen. — Das Straßenbahn-Problem. — Der Besuch der Schulen im letzten Jahre.

Der einschlägigen gesetzlichen Bestimmung gemäß müssen Privatparteien, welche zu veranlassen wünschen, daß bei der kommenden Herbstwahl Fragen, die das öffentliche Wohl betreffen, zur Abstimmung gebracht werden, die entsprechenden Gesuche spätestens am Donnerstag, d. h. 60 Tage vor der Wahl, bei der Wahlkommission einreichen. Daß heuer ein derartiges Gesuch eingereicht werden wird, ist nicht sehr wahrscheinlich. Dennoch werden der Wählerschaft verschiedene sehr wichtige Fragen zur Entscheidung vorgelegt werden, und zwar auf Veranlassung des Stadtrathes und anderer behördlicher Körperschaften, welche ihre betreffenden Wünsche erst 30 Tage vor der Wahl zur Kenntniß der Wahlkommission zu bringen brauchen. Es sind im Ganzen sieben Fragen, welche der Wählerschaft voraussichtlich werden vorgelegt werden, und zwar betreffen dieselben folgende Gegenstände:

1. Schaffung von Stadtgerichten als Ersatz für die Polizei- und Friedensgerichte; im Falle die Vorlage angenommen wird, werden im November nächsten Jahres 28 Stadtrichter zu erwählen sein. (Ueber diese Vorlage muß übrigens bei der kommenden Herbstwahl abgestimmt werden, da die Legislatur das ausdrücklich bestimmt hat.)

2. Abänderung des Freibriefes der Stadt. (Die Bestimmungen dieser Vorlage erweitern die Machtvollkommenheiten des Stadtrathes; verlängern den Amtstermin des Bürgermeisters von zwei auf vier Jahre; schaffen das Amt des Stadtanwaltes ab und übertragen die Obliegenheiten desselben dem städtischen Korporationsanwalt; untersagen es Mitgliedern des Stadtrathes, nebenbei noch ein anderes öffentliches Amt zu bekleiden; beseitigen das Sportelwesen aus der Stadtverwaltung und sehen die Einsetzung einer städtischen Begnadigungsbehörde vor. — Es wird von verschiedener Seite davon abgerathen, diese Vorlage überhaupt zur Abstimmung bringen zu lassen, und zwar mit der Begründung, es möchte dadurch die Passirung einer vollständigeren Charter-Vorlage in nächster Sitzung der Legislatur in Frage gestellt werden.)

3. Die Vorlage, durch welche der Stadt das Recht gegeben werden soll, die Preise zu reguliren, zu welchen Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaften dem Publikum ihre Produkte überlassen müssen; dieselbe Vorlage soll der Stadt auch das Recht geben, etwanige Ueberschüsse an Elektrizität aus ihren eigenen Beleuchtungsanlagen an Privatparteien zu verkaufen.

4. Die Waldschutz-Akte, Maßregeln zur Schaffung eines Außengürtels von Parkanlagen für Chicago betreffend.

5. Ermächtigung der Westseite-Parkverwaltung zur Aufnahme einer Anleihe von $2,000,000 zwecks Verbesserung und Erhaltung der gegenwärtigen Parkanlagen.

6. Ermächtigung der Westseite-Parkbehörde zur Aufnahme einer Anleihe von $1,000,000 zwecks Einrichtung einer Anzahl von kleinen Parks und Spielplätzen.

7. Ermächtigung der Südseite-Parkbehörde zur Aufnahme einer Anleihe von $2,500,000.

Arbeitstheilung befürwortet.

Alderman Bennett, der Vorsitzer des stadträthlichen Finanz-Ausschusses, will befürworten, daß an die Stelle des Ober-Baukommissärs eine Kommission für öffentliche Arbeiten gesetzt werde. Er hält dafür, daß die Obliegenheiten, welche dem Vorsteher der Abtheilung für öffentliche Arbeiten obliegen, zu mannigfacher Art sind, als daß ein Mann imstande wäre, ihnen vollauf zu genügen. Besonders bei der Ausschreibung und Vergebung von Kontrakten zeige es sich oft, daß man nicht vorsichtig genug zu Werke gegangen. Würde die Abtheilung der Leitung einer aus mehreren Mitgliedern bestehenden Kommission unterstellt, so könnte die Arbeit unter die einzelnen Mitglieder vertheilt, die Ausschreibung von Kontrakten zur ausschließlichen Obliegenheit eines erfahrenen Sachverständigen gemacht und der Stadt manche Uebervortheilung erspart werden.— Herr Bennett scheint auf den gegenwärtigen Ober-Baukommissär zu sticheln, indem er seinen Ausführungen hinzusetzt, an die Spitze der städtischen Verwaltungs-Abtheilungen sollten seiner Ansicht nach tüchtige und erfahrene Leute gestellt werden, nicht Personen, die man für geleistete politische Dienste belohnen zu müssen glaubt.

War zu erwarten.

Der stadträthliche Verkehrs-Ausschuß befindet sich heute Nachmittag in Sitzung. Es ist ihm das Gutachten unterbreitet worden, welches die Anwälte Darrow und Tolman hinsichtlich der gesetzlichen Zulässigkeit der Vereinbarungen ausgearbeitet haben, welche Mayor Dunne mit einer Gesellschaft zu treffen beabsichtigt, der er den Bau und, vorläufig, auch den Betrieb der „städtischen" Straßenbahn überlassen will. Wie zu erwarten war, sind die beiden Anwälte zu dem Schluß gelangt, daß die Bedingungen, welche Mayor Dunne einer solchen Gesellschaft aufzuerlegen beabsichtigt, gegebenenfalls von den Gerichten als rechtsverbindlich würden anerkannt werden. Zweifel daran, daß dies der Fall sein würde, sind bekanntlich wachgerufen worden durch die kürzlich vom Bundesrichter Baker in einer Streitsache zwischen der Stadt Indianapolis und einer Erdgas-Gesellschaft abgegebene Entscheidung. — Das nun vorliegende Gutachten hat Anwalt Darrow ausgearbeitet; Herr Tolman ist mit seinem Kollegen über einzelne Punkte nicht ganz einverstanden gewesen, doch haben die Herren sich in der Hauptsache geeinigt.—Was nun die Mitglieder der Verkehrs-Kommission betrifft, so ist die Mehrzahl derselben keineswegs geneigt, dem Mayor bei der Ausführung seiner Pläne Vorschub zu leisten. Einige von den Herren wollen allenfalls diese Pläne gewissermaßen als Knüppel gebrauchen, um die Straßenbahn-Gesellschaften kirre zu machen, bezw. von ihnen bei Abschließung eines Uebereinkommens möglichst günstige Bedingungen für die Stadt zu erlangen. — In der Eingabe an das Superiorgericht, welche Anwalt Darrow und dessen Assistent Plumb ausgearbeitet haben als Erwiderung auf die Einwände, welche die Straßenbahn-Gesellschaft gegen den Quo Warranto-Antrag geltend gemacht, der von der Stadt gegen sie gestellt worden ist, wird unter Anderem erklärt, daß die Nord- und die Westseite-Straßenbahn-Gesellschaften überhaupt nicht befugt gewesen seien, ihre Anlagen an die Union Traction Co. zu verpachten. Die Befugniß der Verpachtung sei ihnen in ihrem Freibrief nicht ausdrücklich ertheilt worden, mithin besäßen sie dieselben auch nicht. Sollte der Gerichtshof diese Auffassung als berechtigt anerkennen, so würde damit der Union Traction Co. jeder Rechtsboden entzogen sein.

Vom Schulwesen.

Nach den Listen, die am Schluß des vorigen Schuljahres bei Superintendent Cooley eingereicht worden sind, waren im Laufe des Jahres in den verschiedenen städtischen Lehranstalten, von den Abendschulen abgesehen, im Ganzen 282,346 Schüler zum Besuch angemeldet worden. Diese Gesammtzahl hatte sich nach Geschlechtern und auf die verschiedenen Anstalten vertheilt, wie folgt:

	Männlich	Weiblich	Total
Lehrer-Seminar	2	320	322
Hochschulen	5,096	7,299	12,395
Elementarschulen—			
1. Bezirk	23,043	22,535	45,578
2. Bezirk	23,523	22,906	46,429
3. Bezirk	25,170	24,133	49,303
4. Bezirk	24,343	23,206	47,549
5. Bezirk	20,793	19,822	40,615
6. Bezirk	18,869	18,694	37,563
Uebungsschulen des Seminars—			
Normal Park	548	631	1,179
Yale	538	504	1,042
Schulen für verkrüppelte Kinder	93	86	179
Schulen für blinde Kinder	17	12	29
Schulen für taubstumme Kinder	122	81	203
Lehrlingsschulen	192	..	192
Zusammen	142,210	140,136	282,346

Der Durchschnittsbesuch war weit hinter dieser Gesammtzahl zurückgeblieben, so daß man annehmen muß, es seien viele Kinder doppelt gezählt worden, diejenigen nämlich, welche infolge Umzugs der Eltern im Laufe des Jahres die Schule gewechselt haben. — Auch in diesem Jahre werden wieder Tausende von Kindern theils in gemietheten Schulräumen untergebracht werden müssen, theils in zerlegbaren Häusern, welche die Schulbehörde neuerdings in größerer Anzahl anfertigen und da aufstellen läßt, wo die vorhandenen Räumlichkeiten zur Unterbringung der Schüler nicht genügen. Zehn neue feste Schulhäuser, welche „eigentlich" schon jetzt gebrauchsfertig hätten dastehen sollen, sind nicht rechtzeitig vollendet worden und werden nicht vor Januar in Gebrauch genommen werden können. Aus diesem Grunde muß vorderhand auch die Einrichtung der Halbtagsklassen für eine große Anzahl von ABC-Schützen noch beibehalten werden.

Den Kampf gegen die Geheimbündelei unter den Zöglingen der Hochschulen, welchen die Schulverwaltung vor zwei Jahren begann, aber infolge eines von dem jetzigen Ex-Richter Hanecy erlassenen Einhaltsbefehles hat einstellen müssen, will sie jetzt von neuem aufnehmen. Es soll zu diesem Ende zunächst auf den Widerruf jenes Einhaltsbefehles hingearbeitet werden.

Folgen einer Bierreise.

Sie hat einem Mann aus Riverdale die ganze Baarschaft gekostet.

Hugh J. Cameron von Riverdale sah sich den Elephanten an und gerieth dabei auch in die Wirthschaft von John Burns, 99 W. Madison Str., wo er in einem Hinterzimmer mit Frau Burns kneipte. Wie Cameron später der Polizei meldete, wurde er von dem Frauenzimmer in einen dunklen Gang gelockt, wo ihn der Schankwärter, ein gewisser John Sproel, angefallen und um seine aus $14 bestehende Baarschaft beraubt habe. Trotzdem Frau Burns und Sproel, welche den Feuerwehranwalt Johnson als ihren Rechtsbeistand mitgebracht hatten, hartnäckig leugneten, verurtheilte Richter Dooley sie doch beide zu einer Geldstrafe von je $25.

Stahl Thüren zum Einheizen.

Joseph Rugge erzählte dem Richter Prindiville, daß er die vier Güterwagenthüren, die er der Chicago & Western Indiana-Bahn gestohlen, zerhackt und ein Feuer damit angemacht habe. Die kühle Witterung ließ der Richter nicht als Entschuldigungsgrund gelten und belegte Rugge mit $10 Geldstrafe nebst Kosten.

Theure Revolver.

Sechs von der „fliegenden Abtheilung" auf der Südseite wegen Tragens verborgener Waffen eingesammelte Männer wurden gestern von Richter Prindiville im Harrison Str.-Polizeigericht zu Geldstrafen nebst Kosten verurtheilt, Charles Dysonfel, der im „Levee"-Bezirk festgenommen worden war, mußte $50 zahlen, die Uebrigen je $25. Ihre Namen sind August Katz, Thomas Mankos, Stephen Brenter, John Medbit und Frank Kuntz.

Schwacher Besuch.

Arbeiter-Piknik hatten unter der Witterung zu leiden.

Viele schöne Reden.

Mayor Dunne befürwortet schiedsgerichtliche Schlichtung von Streitfragen.—Was Hrn. Patterson besonders freut. Die Betheiligung an dem Festzuge. — Der Setzerstreik.

Der Besuch der Pikniks, welche gestern von verschiedenen Arbeiter-Verbänden veranstaltet worden sind, ist durch die rauhe, unfreundliche und drohende Witterung durchweg sehr beeinträchtigt worden. Am stärksten war die Betheiligung an dem Feste der vereinigten Baugewerkschaften in Ogdens Grove an der Clybourn Avenue. Der Vorkehrungs-Ausschuß für diese Festlichkeit hatte eine Menge von Rednern eingeladen, darunter den Mayor Dunne. Die einzelnen Redner faßten sich in Anbetracht der Umstände zum Glück sehr kurz, trotzdem lichtete sich der Kreis von Zuhörern um die Rednertribüne nach jeder Ansprache mehr, und die letzten Redner hatten nur mehr einige wenige, ganz standhafte Leute als Publikum vor sich.

Mayor Dunne, der in seiner Rede von dem Standpunkte ausging, daß den Arbeitern so gut wie den Unternehmern das Recht zugestanden werden müsse, sich zum Schutze ihrer Interessen zu vereinigen, trat dafür ein, daß bei der Abschließung von Arbeitsverträgen die schiedsgerichtliche Erledigung aller Streitfragen vereinbart werden sollte, welche etwa zwischen den Vertragsparteien auftauchen möchten. Würde dann noch vorgesehen, daß die Schiedskommission einen Bericht über das Ergebniß der von ihr angestellten Erhebungen veröffentlichen müsse, so werde viel gethan sein, um verderblichen Streiks und Arbeitssperren vorzubeugen.

Anwalt John J. Coburn rieth den Gewerkschaftlern zu größerer Wachsamkeit in Bezug auf unlautere Elemente in ihren eigenen Reihen. Fänden sie Grabscher und Diebe unter ihren Beamten, so sollten sie dieselben ausmerzen, damit würden sie sich selbst den besten Dienst erweisen und ihre Sache unbesieglich machen.

Anwalt D. G. Ramsay führte aus, daß der Lohnarbeiter nur als Mitglied einer festgegliederten Gewerkschafts-Organisation halbwegs frei und unabhängig sein könne; als einen von den ersten und eifrigsten Vorkämpfern für Arbeiterfreiheit bezeichnete Herr Ramsay den Mayor Dunne.

Richter Marcus Kavanagh richtete an seine Hörer die dringende Ermahnung, sich in ihren Lohnkämpfen usw. innerhalb der gesetzlichen Schranken zu halten. Herr Wm. G. Edens rühmte die Errungenschaften, welche die Arbeiter und die menschliche Gesellschaft im Allgemeinen der Gewerkschafts-Bewegung zu verdanken habe, schloß aber seine Ansprache mit einer Warnung vor dem Beutepolitikantenthum innerhalb der organisirten Arbeiterschaft. Er sei ganz entschieden der Ansicht, schloß er, daß es keinem bezahlten Angestellten einer Gewerkschaft gestattet werden sollte, gleichzeitig eine bezahlte Anstellung im öffentlichen Dienst oder irgend ein politisches öffentliches Amt zu bekleiden.

Ober-Baukommissär Patterson war mit den Ausführungen seines Vorredners nicht ganz einverstanden, sondern behauptete, daß die Stadt und der Staat gerade aus den Reihen der Gewerkschaften eine beträchtliche Anzahl von sehr tüchtigen Beamten erhalten habe. Nur von Beamten, welche aus diesen Kreisen hervorgegangen, lasse sich mit einiger Sicherheit erwarten, daß sie die Interessen der Arbeiterschaft wahren würden, wie sich's gehöre. Was den Mayor Dunne betreffe, schloß Herr Patterson scherzhaft seine Rede, so müsse er denselben besonders eines Umstandes wegen loben, nämlich deshalb, weil er zum städtischen Ober-Baukommissär einen jungen Mann ernannt habe, der sich bemühe, die Leistungen aller seiner Amtsvorgänger in Schatten zu stellen.

Weitere Ansprachen wurden gehalten von Patrick H. O'Donnell, E. E. Rogers, W. F. Brennan und J. J. Sullivan.

Nach einer angeblich genauen Zählung haben gestern im Ganzen blos 19,715 Personen bei der Parade mitgemacht. Von den 8255 Fuhrleuten abgesehen, vertheilte die Zahl der Umzügler sich auf die einzelnen Berufsorganisationen, wie folgt:

Elektrizitätsarbeiter	1,015
Bauschlosser	450
Dampfheizungseinrichter	500
Dampfheizungseinrichter, „Juniors"	375
Bauklempner	480
Plumbers	660
Einrichter automatischer Löschvorkehrungen	110
Dachdecker (Theerpappe-Arbeit)	310
Leger von Drainirungsröhren	178
Dampfröhren- und Kesselverkleider	103
Zementirer	1,035
Pflasterer (Asphalt-Arbeit)	240
Kesselheizer	155
Kessel- und Schiffsschmiede	236
Straßenbahn-Angestellte	140
Holzbearbeiter	1,300
Ziegler	190
„Tuck Pointers"	45
Anstreicher	40
Pfahlrammer	108
Eisengießer	770
Frachtverlader	2,060
Hufschmiede	325
Besenbinder	125
Zigarrenmacher	200
Polsterer	240
Schuhmacher	90
Zeitungsträger	40

Der Setzerstreik.

Im Setzerstreik sind wesentliche Veränderungen seit vorigem Samstag nicht eingetreten. Präsident Lynch vom internationalen Gewerkverein, der nach Chicago gekommen war, um sich persönlich von der hiesigen Sachlage zu überzeugen, ist wieder abgereist. Er hat sich nicht zu der Ansicht bekehren lassen, daß es für den Verband zweckmäßig sein würde, den Streik schon jetzt auch auf andere Städte auszudehnen. Weitere, als die bereits gemeldeten, Streiks sind auch hier nicht angeordnet worden. Die Druckereifirmen, gegen welche der Kampf sich richtet, haben nach dem im Streik-Hauptquartier — Brands Halle an der N. Clark Str. — einlaufenden Berichten noch keinen sonderlichen Erfolg mit ihren Bemühungen gehabt, die Plätze der Streiker anderweitig zu besetzen. Bei Donnelly & Sons, wo 85 Setzer die Arbeit eingestellt haben, sollen erst 25 Leute neu angestellt sein, bei Rand, McNally & Co., wo 125 Plätze zu besetzen waren, übersteigt die Zahl der eingetretenen Ersatzleute angeblich nicht 35. — Das Streikkomite war heute Vormittag damit beschäftigt, die redegewandtesten unter den Streikern herauszusuchen und dieselben auf Streikposten zu schicken, mit dem Auftrage, alle Arbeitswilligen, deren sie habhaft werden können, womöglich auf die Seite der Union herüberzusprechen.

Konsul Millers Heimkehr.

Er ist der deutschen Regierung nicht genehm.—Mae Woods Prozeß.

J. Martin Miller war dereinst Kriegskorrespondent amerikanischer „Weltblätter", und als solcher hat er manches geschrieben, was von seiner Gehässigkeit gegen Deutschland Zeugniß ablegte. So stammen aus seiner Feder Artikel über die Kanonade Samoas durch die englischen und amerikanischen Kriegsschiffe, an der sich das deutsche Geschwader nicht betheiligte, und in den Berichten hatte der Mann Deutschland allerlei Ränke angedichtet. Zur Zeit des Boxer-Aufstandes schmähte er den Feldmarschall Grafen von Waldersee, welcher mit dem amerikanischen General Chaffee bekanntlich in Meinungsverschiedenheiten gerieth, und später entfloß seiner Feder ein angebliches Interview mit Admiral Dewey, in dem dieser sich in taktloser Weise über die deutsche Flotte geäußert haben soll. Admiral Dewey stellte später jene Aeußerungen in Abrede. Trotz alledem wurde Miller zum Konsul in Aachen ernannt. Der deutschen Regierung war ein solcher Vertreter des befreundeten Landes nicht angenehm, und das ist Präsident Roosevelt angedeutet worden. Miller ist jetzt nach Chicago zurückgekehrt, bestreitet aber, daß er auf amtliche Aufforderung die Heimreise angetreten habe.

Der Herr Konsul ist auch in die Klage der hübschen Mae Wood von Denver, Kol., verwickelt. Frl. Wood erhielt in der Bundeshauptstadt eine Stellung und trat angeblich zu Bundessenator Platt von New York in ein derartiges Verhältniß, daß dieser, als er sich vor zwei Jahren verheirathete, wie es damals hieß, sich veranlaßt sah, ihr $50,000 Abfindung zu bezahlen. Unlängst hat Frl. Wood nun ein neues Gerichtsverfahren eingeleitet, und in diesem bezichtigt sie Konsul Miller und den Privatsekretär des Präsidenten Roosevelt, Loeb, der Verschwörung, um sie „aus dem Wege zu schaffen", im Interesse Platts. Der Schauplatz dieses angeblichen Verbrechens soll das Victoria Hotel in New York gewesen sein. Miller bestreitet die Anschuldigungen und stellt das Mädchen als geistig leidend hin.

Ihrer Schulden ledig.

Schulden in der Höhe von $300,000 gerichtlich aus der Welt geschafft.

Bundesrichter Bethea entband gestern 101 Personen, welche ihre Zahlungsunfähigkeit angezeigt hatten, von der gesetzlichen Verpflichtung, ihre Schulden im Gesammtbetrage von rund $300,000 bezahlen zu müssen. Die Schuldner sind:

Chicago Terminal Ry. Elevator Co.	Charles H. Gillespie
Lee W. Libermann	William Kohn
Adolph Peabody	Isaac Kahn
Stella C. Levy	Joel O. Smith
Samuel G. Kuhlen	Robert H. Sessions
Charles F. Murray	Victor Almyhd
John W. Salow	William S. Douglaß
James S. Fischer	Frederick J. Murphie
Elizabeth Van Lewen	Adolph C. Fera
John J. Baumgartner	Franz Muelleder
William H. Kennedy	Joseph Loeb
Charles Liljedahl	William J. Roche
Anna M. Paulsen	John J. O'Connor
Fred E. Buck	Gustav Rupertus
George Kroll	Sylvan Schley
Max Groß	Mary Koch
Albert Halverson	Abe D. Buchen
Gaetano Ronga	Ernest C. Paeske
Thomas F. Robinson	John Bohdan
John F. Barrow	John A. Peterson
Francis H. Buzzacott	Michael Loevece
Harriett A. Carmichael	Anton Klama
Guy C. Youngman	Wilford A. Suttle
John G. Stirm	Dennis McConnell
R. G. Smith	Thomas Shea
Frank Jastera	Harry B. Blackstone
Charles Kurzka	William Mettenheimer
Madson & Steel Co.	Michael Madden
Leo Lowy	William C. Endsley
Soloman Beil	Mary T. Eigholz
Josef Bardenheier	Walter D. Mody
Arthur H. Scharff	Robert Johnson
Nellie Hely	Rudolph W. Lotz
Ralph E. Smith	Leland P. Loomis
Louis Carlson	Benjamin H. Pratt
Frederick L. Hoffman	John B. Patterson
Robert T. Garrabrant	Abraham Goldstein
C. M. Nichols	Andrew R. Groß
Frau Barbara Horejs	Thomas A. Beckett
David F. A. Linneen	Martin A. Honan
John J. Kearns	John J. Sheahan
John B. Weidenant	F. W. Hessenmueller
Edward Bosek	T. De Witt Fanse
Otto Lasrentz	Peter Holland
William S. Meyer	Meyer Coßman
John M. Neil	Frank J. Johnson
James A. Brown	Alexander Radolny
G. Frank Mulholland	Edward F. Philbrook
Harry C. Secrist	Ingward C. Peterson
George J. O'Brien	Aaron F. March
	Frank Hall

Besuch aus Deutschland.

Eine Gesellschaft deutscher Landwirthe macht eine Studienreise.

Auf ihrer Studienreise durch die Ver. Staaten ist gestern eine Gesellschaft deutscher Landwirthe und Beamter des Ackerbauministeriums hier eingetroffen und im Auditorium abgestiegen. Es sind dies die Herren Landrath Franz von Gerlach, Kattowitz; Oberverwalter von Klaasen, Janowitz; Herr von Kiesenwetter, Berlin; Dr. Hugenberg, Berlin; Dr. Hayessen, Wollstein; Oberregierungsrath von Gause, Berlin; Regierungsrath von Both, Posen; Landrath von Schluether, Teltwitz, und Regierungsrath von Meinecke, Oppeln. Sie werden den Nordwesten bereisen, um die hiesigen landwirthschaftlichen Verhältnisse und Methoden kennen zu lernen. Morgen reist die Gesellschaft über Milwaukee nach Madison, Wis., um die dortige landwirthschaftliche Versuchs-Anstalt und die staatliche Ackerbauschule zu besuchen.

Zeigte die Zähne.

Der Farbige LaFayette Banks nach aufregender Hatz verhaftet.

Aus dem See gefischt.

Hat Swan Nelson seines Bruders Rath befolgt? — Räuberbanden durchziehen die Straßen. — Vorläufig kaltgestellt. — An die falsche Adresse. — Machte nur Spaß.

Nach aufregender Hatz, in deren Verlauf er mehrere Schüsse mit dem Sergeanten John Day von der Bezirkswache an der 22. Straße gewechselt hatte, wurde heute früh der Farbige La Fayette Banks verhaftet, nachdem er gestolpert und gefallen war.

Seine „Freundin" und Rassegenossin Jessie Lewis, Nr. 256 22. Straße, hatte gestern Abend der Polizei mitgetheilt, Banks habe ihr gestanden, am Freitag Abend auf der Westseite einen Raubüberfall verübt zu haben. Bei jener Gelegenheit sei geschossen worden.

Heute früh begegnete Day dem Mohren an 22. Straße und Armour Ave. und erklärte ihn für verhaftet. Ehe er ihn aber noch packen konnte, gab Banks Fersengeld. Day nahm seine Verfolgung auf und drohte zu schießen. Banks zog als Antwort seinen Revolver und feuerte über seine Schulter zwei Schüsse auf den Beamten ab, die aber nur Löcher in der Luft verursachten. Mit nicht besserem Erfolge erwiderte Day das Feuer. An 24. und Dearborn Straße stolperte der Flüchtling und fiel. Ehe er sich aufrichten konnte, hatte Day ihn dingfest gemacht. Er wird vorläufig in Untersuchungshaft verbleiben.

Am Fuße von Diversey Boulevard wurde heute eine Leiche aus dem See gefischt, die für die eines gewissen Swan Nelson, Nr. 330 Division Str., gehalten wird. Im Notizbuch des Todten befand sich, sorgfältig zusammengefaltet, ein Zeitungsausschnitt, demgemäß Swan vor Monatsfrist sich mittels Leuchtgases ins Jenseits zu befördern versuchte.

Dem Bericht gemäß hatte er seinen im selben Hause wohnhaften Bruder von seiner Absicht in Kenntniß gesetzt, worauf dieser erwiderte: „Ach was, spring doch in den See!" Swan befolgte damals nicht den ihm ertheilten Rath. Er wurde bald darauf von Gas übermannt aufgefunden und in einer Ambulanz nach der Polyklinik geschafft. Aus dieser als genesen entlassen, verschwand er vor einer Woche. Die Polizei glaubt, daß er jetzt den Rath des Bruders befolgt hat. Die Leiche wurde nach Best's Bestattungsgeschäft, Nr. 1412 Wrightwood Ave., geschafft.

Wie im wilden Westen.

An Division Straße zwischen State und Astor Straße, wurden gestern Abend drei Männer von sechs Banditen, die sich in Paare getrennt hatten, überfallen. Die Banditen ergatterten keine Beute. Zwei der Opfer flüchteten und die Polizei bemühte sich vergeblich, ihre Namen zu ermitteln. Blackburne Esterlein, Nr. 579 Division Straße, wurde von den Raubgesellen derartig mißhandelt, daß er nach einer Apotheke geschafft und dort verbunden werden mußte. Er war eben aus Indiana zurückgekehrt und befand sich auf dem Heimwege, als die Räuber über ihn herfielen. Er schrie Zeter und Mordio, was die Räuber veranlaßte, sich schleunigst zu verkrümeln, nachdem sie ihn niedergeschlagen und ihm Fußtritte versetzt hatten.

Kamen nicht weit.

Die Erzuchthäusler Stanley und Clarence Polson wurden gestern Abend von dem Sergeanten Pearsall verhaftet, nachdem sie angeblich eine halbe Stunde zuvor Nicholas Xasterones, Nr. 328 Ost Erie Straße, an Lake und Clark Straße um seine goldene Uhr und Baarschaft beraubt hatten. Er war kurz vor sechs Uhr von einer Lake Straße-Car gestiegen, als zwei Strolche ihn packten, gegen die Mauer eines Gebäudes preßten und ihn um Uhr und Baarschaft erleichterten. Ehe er sich von seiner Ueberraschung erholte, hatten sich die Räuber unter das Volk gemischt und sich im Gewühl verloren. Sie hatten aber das Pech, Pearsall zu begegnen, der sie kannte und, als sie flüchteten, ihnen einen Schuß nachsandte, der sie zum Stehen brachte. Sie ließen sich widerstandslos verhaften. Eine halbe Stunde später wurden sie von Xasterones identifizirt.

Einer der Häftlinge hatte einen Pfandschein über eine Uhr bei sich.

Klägliches Fiasko.

An Marshfield Avenue sprangen zu früher Morgenstunde zwei Männer auf eine Chicago Ave.-Car. Während einer der Burschen den Motorführer Patrick Moore in eine Unterhaltung verwickelte, begab sich sein Kumpan nach der hinteren Plattform und befahl dem Schaffner M. D. Hansen, die Hände hoch zu halten. Hansen ließ sich aber nicht verblüffen, versetzte dem Burschen einen so wuchtigen Hieb in das Gesicht, daß er von der Car fiel, und gab dann dem Motorführer das Signal zur Weiterfahrt. Inzwischen war der Kumpan des abgewandelten Räubers abgesprungen, hatte seinen Revolver gezogen und auf den schlagfertigen Schaffner fünf Schüsse abgefeuert. Diese verfehlten glücklicherweise ihr Ziel. Die Räuber entkamen.

Ehe-Martyrium.

George A. Wharton, der Besitzer einer Schreibmaterialienhandlung im Hause Nr. 323 Chicago Ave., der erst kürzlich die Polizei zum Einschreiten nöthigte, als er in einem auf der Nordseite gelegenen Kaffeehaus einen Gast prügelte, verursachte gestern Abend hochgradige Aufregung unter seinen Nachbarn, als er, angeblich in mörderischer Absicht, zwei Schüsse auf seine Lebensgefährtin abgab. Beide Kugeln verfehlten ihr Ziel und schlugen neben Frau Wharton in die Wand ein.

Der Schießbold verbarrikadirte sich in seiner Wohnung. Erst nach etwa zehn Minuten währender Belagerung öffnete er dem Sergeanten Sullivan und den Polizisten Marback und Maher, die ihn entwaffneten und in der Bezirkswache an Ost Chicago Avenue einlochten. Er wurde unter der auf Mordversuch lautenden Anklage gebucht.

Wharton hatte sich auf Veranlassung seiner Frau schon zweimal im Polizeigericht zu verantworten. In beiden Fällen wurde er unter Friedensbürgschaft gestellt.

Seine Frau gab gestern Abend an, daß ihr Mann während des ganzen Tages schwer gezecht hatte. Der Häftling stellte in Abrede, seine Frau zu tödten beabsichtigt zu haben.

„Ich wollte sie nur erschrecken", sagte er.

Wurden gestört.

Drei Einbrecher waren gestern Abend im Begriff, den Laden von Morris Albert, Nr. 232 Halsted Str., zu plündern, als Sergeant John O'Connor von der Bezirkswache zu Lawndale in einer Halsted Str.-Car vorbeifuhr. Ihm kamen die Burschen, die Kleiderstoffe und Anzüge aus dem Laden schleppten, verdächtig vor und er sprang ab. Als die Diebsgesellen seiner ansichtig wurden, gaben sie Fersengeld. O'Connor verfolgte sie etwa drei Straßengevierte weit, bis er sie aus den Augen verlor. Sie hatten nichts erbeutet.

Lohnte sich.

Einbrecher drangen gestern Nachmittag, während die Familie ausgegangen war, in die Wohnung des Schuhwaarenhändlers Frank M. Boyer, stahlen Schmucksachen und Kleider im Werthe von $500 und brachten sich und ihre Beute in Sicherheit. Der unliebsame Vorfall wurde der Polizei gemeldet, die bisher vergeblich auf die Diebe fahndete.

Unnöthige Aufregung.

Beträchtliche Aufregung wurde gestern in der Bezirkswache zu South Chicago verursacht, als dort ein mit der South Chicago National Bank, 92. Str. und Commercial Ave., verbundener Einbrecheralarm ertönte. Leutnant Smith und sämmtliche verfügbaren Schergen sprangen in den Patrouillewagen und fuhren so schnell als möglich nach der Bank, die sie, die Revolver schußfertig in der Hand, umzingelten. Einen Augenblick später erfuhr Smith, daß er und seine Mannen sich vergeblich herbemüht hatten. Eine Kreuzung elektrischer Drähte hatte das Anschlagen des Einbrecheralarms verursacht.

Angeblich ein Seelenverkäufer.

Das Verhör des 30jährigen Frank Pfister, der bezichtigt wird, Carmen Brichert, eine 20jährige Französin, vor sechs Wochen in Montreal, Kanada, unter Bedrohung mit dem Tode gezwungen zu haben, ihn nach Chicago zu begleiten und sie hier einer Bordellwirthin verschachert zu haben, wurde gestern von Richter Prindiville auf den 11. Sept. verschoben. Der Angeklagte wird wahrscheinlich den Bundesbehörden überantwortet werden. Carmen war es kürzlich gelungen, aus einem verrufenen Hause an der Dearborn Str. zu flüchten. Sie klagte Detektives ihr Leid, und Pfister wurde verhaftet.

Schwer mißhandelt.

Bewußtlos und aus mehreren Wunden blutend, wurde heute der 43jährige Peter Cepreckis, Nr. 8901 Houston Ave., vor der Wirthschaft Nr. 8734 Commercial Ave. aufgefunden. Die Polizei schaffte ihn in einer Ambulanz nach Hause. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives ermittelten angeblich, daß Cepreckis von zwei Männern mißhandelt wurde, mit denen er in der vorerwähnten Wirthschaft in Streit gerathen war. Die Burschen wußten sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen.

Im „Sausekoller".

Nach aufregender Hatz und einem erbitterten Kampf mit drei Polizisten wurde gestern Harry G. More, Nr. 159 La Salle Straße, Chicago, in Evanston wegen angeblich unvernünftig schnellen Fahrens verhaftet.

An Forrest Ave. und Stockham Place gebot ihm Polizist Kane Halt. More verringerte zwar die Fahrgeschwindigkeit, hielt aber nicht. Kane sprang daher auf das Trittbrett des Kraftwagens, wurde aber von More zurückgestoßen. Ihrem bedrängten Kameraden kamen die Polizisten Karlson und Greene zu Hilfe. Auch sie wurden von More vom Trittbrett auf das Pflaster gestoßen. Polizist Finley, einer der Studenten der Northwestern-Universität, die während des Sommers als Aushilfspolizisten beschäftigt wurden, nahm mittels Zweirades die Verfolgung des Kraftwagenfahrers auf, holte ihn ein und verhaftete ihn.

In Glencoe wurden sechs Kraftwagenfahrer wegen angeblich zu schnellen Fahrens dingfest gemacht.

Die Betreffenden sind:

Henry Ryber, Nr. 30 Michigan Ave., Chicago.

G. T. Slaughter, Nr. 1114 Hinman Ave., Evanston; er wurde um $25 und die Kosten gestraft.

Charles French, Nr. 4733 Woodlawn Ave.; $25 und die Kosten.

T. H. Sprague, Nr. 90 Ohio Str.; $25 und die Kosten.

Wm. H. Hunt, Nr. 156 Winthrop Ave.; $25 und die Kosten.

D. Fairbanks, Nr. 2590 Michigan Ave.; $25 und die Kosten.

— Zu Stockholm starb der frühere schwedische Minister des Auswärtigen Generalmajor Björnstjerne.

Finanzielles.

Kein Mann oder Frau wendet sich gern wegen Unterhalts im Alter an Andere.

Beginnt ein Sparkonto **jetzt** und wenn Ihr regelmäßig spart, werdet Ihr **unabhängig.**

3 Prozent Zinsen und unsere Hausbank helfen Euch dabei.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Unter Staatsaufsicht und Kontrolle.

Ebenfalls offen Montag Abends von 5:30 bis 8:00.

Check-Kontos—Spar-Kontos — Bonds—Grundeigenthums-Darlehen—Trustgeschäfte.

Es wird Deutsch gesprochen.

Deutsches Theater.

Am 17. September beginnt die Spielzeit.

Am Sonntag, dem 17. September, wird in Powers' Theater von der Direktion Wachsner die Spielzeit des deutschen Theaters wieder eröffnet, und zwar mit der Aufführung eines neuen dreiaktigen Lustspieles von Gebhard Schaetzler-Perasini, betitelt „Die Generalkometz". Die Rollen des Stückes werden, wie aus dem nachfolgenden Personenverzeichniß zu ersehen ist, durchweg mit bewährten und beim Publikum beliebten Kräften besetzt sein:

Der General	Friedrich Groß
Baron Marquard von Kellinghusen, Major der Kavallerie	Berthold Sprotte
Erna, geb. Komteß von Reinach, seine Frau	Henni Steimann
Hella, des Majors Tochter erster Ehe	Gertrude Mueller
Jobst von Trebitz	Theodor Burgarth
Graf von Falkenstein, Husarenleutnant	Sigismund Elfeld
Brandel, Diener des Majors	Gustav Kleemann
Mary, Zofe	Mathilde Dierks
Ein Bursche	Adolf Schliepback

Ein Vertreter der Direktion, Herr Kreiß, ist gegenwärtig jeden Nachmittag von 2 bis 4 Uhr im Geschäftszimmer von Powers' Theater zu sprechen für Solche, die Sitze für die Dauer der Spielzeit zu belegen wünschen. Alten Abonnenten werden ihre früheren Sitze bis übermorgen reservirt werden. Der Verkauf von Sitzen für die Eröffnungs-Vorstellung beginnt an der Theaterkasse am Donnerstag, dem 14. September.

Die Preise der Plätze werden sich wieder ebenso stellen wie in den letzten Jahren. Im Abonnement für 30 Vorstellungen kostet: 1 Sitz im vorderen Theil des Erdgeschosses, $32.50; in einer von den sechs letzten Reihen des Erdgeschosses, $27.00; 1 Sitz im 1. Rang, $20.

Tagespreise: Untere Logen, $10; obere Logen, $4; Erdgeschoß, $1.50 letzte sechs Reihen des Erdgeschosses, $1.00; Erster Rang, 75 Cts.; 1 Gallerie, 50 Cts.; 2. Gallerie, 25 Cts.

Der arme Süden.

Der Gelbfieber-Epidemie dürfte ein Nothstand folgen.

Aus dem Süden, namentlich aus Louisiana, Mississippi, Tennessee und Kentucky, sind so viele wohlhabende Leute hier eingetroffen, daß in den Hotels im Hauptgeschäftsviertel alle Zimmer besetzt sind. Die Ankömmlinge hat die Furcht vor dem gelben Fieber nach Norden getrieben, und sie beabsichtigen zumeist, hier zu bleiben, bis der erste Frost eintritt, welcher bekanntlich stets das Erlöschen der Seuche zur Folge hat. Sie bestätigen die telegraphisch gemeldeten Berichte, daß die Epidemie abnimmt, prophezeien aber einen Nothstand in großen Gebieten des Südens, weil durch unaufhörlichen Regen die halbe Ernte vernichtet ist. Der Auszug aus dem Süden ist schon seit Wochen im Gange, hat aber erst in den letzten Tagen einen großen Umfang angenommen.

Gerüchte, daß auf der Südseite zwei Personen am gelben Fieber erkrankt seien, und eine auf der Nordseite, veranlaßten den Oberinspektor Dr. Spalding vom Gesundheitsamt zu einer sofortigen Untersuchung, die aber ergab, daß es sich in allen drei Fällen nur um schwere Erkrankung am Typhusfieber handelt.

Herrenreiten.

Bei dem Herrenreiten des Washington Park-Klubs auf der Washington Park-Rennbahn siegten der Schuhhändler DeMuth und Geo. F. Morris in je einem Lauf und sie werden am nächsten Samstag ihre Renner abermals auf die Bahn bringen, um zu entscheiden, wem der Siegespreis, ein Silberpokal, zufallen soll. Morris ritt das Rennpferd „False Lead" und DeMuth einen unter dem Namen „Shoe String" angemeldeten edlen Renner.

Dr. Pusheck,
192 Washington Str.

Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis $1.00

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

An, freundl.

Zwillings-Gelegenheiten.

552 weiche Hüte von einer Fabrik, die unbestritten den ersten Platz unter den Verfertigern von weichen Hüten einnimmt; „Seconds," wegen Fehler, die gewöhnlich nur von einem Kenner und mittels eines Mikroskops zu finden sind.

Wenn Ihr keinen weichen Hut tragt, so könnt Ihr doch herein kommen.

Auch 360 Derbys von unserem $3 und $4 Hutmacher, aber vom regulären Lager ausgesuchte wegen kleiner Fehler, die Ihr wahrscheinlich nicht seht.

Wir möchten Euch gerne zeigen, wenn wir können, weßhalb jeder Hut zu diesem Bargain-Preis zu haben ist. $1.85.

F. M. ATWOOD,

Rogers, Peet & Co. Kleider. Hüte und Ausstattungswaaren.

Ecke Clark & Madison Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The School of Husbands".
Illinois. — „The Education of Mr. Pipp".
Garrick. — „The Geezer of Geck".
Chicago Opera House. — „Land of Nod".
Columbus-Theater. — „The Funny Mr. Dooley".
Bush Temple. — „Janice Meredith".
Bismarck Garten — Konzert von Creatores italienischer Kapelle.
Anbachs Garten. — Konzert einer Zigeuner-Kapelle jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Riverview Park. — Gardejäger-Kapelle und andere Attraktionen auf dem „Pike"; Abends großes Feuerwerk.
White City. — Konzert von Bunges Orchester und zahllose andere Attraktionen.
Sans-Souci-Park. — Konzert, Theater und andere Attraktionen.
Koliseum. — Deutsche Marine-Kapelle.
Hillingers Garten-Theater. — Vaudeville-Aufführungen und andere Attraktionen jeden Abend und Sonntag-Nachmittag.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

— Im Zweifel. — Isaak Mandelblüt (zufällig Augenzeuge, wie sein Freund infolge Unfalles mit seinem neuen Automobil in hohem Bogen durch die Luft saust): „Gott, Silberstein, hast De eigentlich gekauft a Schnauferl oder a Wurfmaschin'?"

— Uebertrieben. — „Der Schulze ist also wirklich so sehr geizig?" — „Ach, ich sage Ihnen, der gönnt keinem Menschen was. Selbst wenn er bemerkt, daß jemand schneller athmet als er, so macht er gleich ein paar Athemzüge mehr, um mitzukommen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Lediger Mann für allgemeine Arbeit in Bäckerei. Muß fahren können und auf der Nordseite bekannt sein. 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. Einer mit Erfahrung vorgezogen. 357 Ost North Ave.

Verlangt: Mann für Pferde in Bäckerei. 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, an Cakes zu helfen. 1724 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei zu helfen. Muß Erfahrung haben. 966 N. Halsted Str.

Verlangt: Schneider. J. Salinger, 920 N. Halsted Str.

Verlangt: Guter Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. 743 N. Robey Str.

Verlangt: Porter. $25 und Board. 313 Clybourn Ave.

Verlangt: Ordentlicher Mann um 2 Pferde und Haus in Lake View zu besorgen. Gutes Heim und Lohn. 247 Ost North Ave.

Verlangt: Guter Junge oder ein junger Bäcker an Brot und Cakes. Vorzusprechen 7 Uhr Abends. 933 N. Clark Str.

Verlangt: Williger Junge von 16 bis 17 Jahren in der Apotheke. 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Verlangt: Junge von 16 Jahren. Millard, 128 S. Clark Str.

Verlangt: Schneider, Rock- und Hosenmacher. — Wm. Baumbach, Blue Island, Ill. bmdo

Verlangt: Männliche Hilfe für irgend eine Arbeit in Hotels, Restaurants, Saloons und Privathäusern, sowie Handwerker. Strelow's älteste deutsche Stellenvermittelung, 76 LaSalle Str.

Verlangt: Ein Wurstmacher. 236 Ost North Ave.

Verlangt: Butcher, lediger Mann, um Store zu tenden und sich sonst nützlich zu machen. 3600 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Schmied, ein Helfer und ein Wagenmacher. 139 Wells Str.

Verlangt: Junger Mann als Porter. 3 Mohawk Str.

Verlangt: Barber, guter Lohn und gutes Heim. Stetige Arbeit. 3605 Halsted Str.

Verlangt: Mann für Zementarbeit. Huxmann, Zahnarzt, 16 Wisconsin Str.

Verlangt: Aelterer Mann für Hausarbeit und Boiler. 1474 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Bauschlosser. D. Eilert, 1601 51. Str.

Verlangt: Carriage-Painters. 1099 Milwaukee Ave.

Verlangt: Laufbursche. Gelegenheit, die Buchdruckerei zu erlernen. Offerten unter D. 211 Abendpost.

Verlangt: Schneider, Rockmacher, im Store zu arbeiten. 52 N. State Str.

Verlangt: Alter Mann, auf 2 Pferde aufzupassen. 134 W. Harrison Str.

Verlangt: Guter Freskomaler für Landarbeit. — Schreibt an L. Nilson, Woodstock, Ill.

Verlangt: Junger deutscher Mann für Porterarbeit. 6701 S. Halsted Str.

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes. 6010 S. Halsted Str.

Verlangt: Jointer Hand in Furniture Factory. August Hanske & Co., 100 Weed Str. modimi

Verlangt: Guter Schuhmacher für Reparaturen. Nur ein guter braucht sich zu melden. 919 Central Park Ave., nahe Ogden Ave. momi

Verlangt: Helfer an Brot und Cakes. 458 West 61. Str. modi

Verlangt: Guter Tischler. 62 West Lake Str., 3. Floor. modi

Verlangt: Ein starker Junge, an Cakes; keine Kost. 1647 Wrightwood Ave. samodi

Verlangt: Guter Rockschneider; stetige Arbeit; guter Lohn. H. Donath, 318 92. Str., South Chicago. 1sp,1w

Verlangt: Eisenbahnarbeiter an Soo-Linie in North-Dakota, $2 bis $2.50 den Tag; Fuhrleute, $30 bis $35 und Board; 100 Mann für Regierungsarbeit, $1.25 und Board für 8 Stunden, dies ist gute Arbeit für respektable Arbeiter, billige Reise. 500 Eisenbahnarbeiter für Iowa, South Dakota, Minnesota und Michigan; freie Reise. 10 Farmarbeiter. Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 3sp,1wX

Verlangt: Junge in Druckerei. Dauernde Beschäftigung. 1033 Seminary Ave.

Verlangt: Porter in Saloon. 298 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein guter Junge, der das Barbier Geschäft erlernen will. 1580 W. 35. Str.

Verlangt: Starker Junge für Hardware-Store. 3476 Archer Ave.

Verlangt: Laufjunge. Bringt Affidavit. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str.

Verlangt: Bäcker, 2. Hand an Brot. 584 Ogden Ave. dimi

Verlangt: Ein fleißiger Mann. Stetige Arbeit. $18 per Monat und alles frei. 180 Sherman Str.

Verlangt: Deutscher Porter. Saloon, 2220 State Str.

Verlangt: Mann, der etwas von Carpenter-Arbeit versteht. 25c die Stunde, keine Tools. 4351 Cottage Grove Ave., hinten, unten.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. Mit Erfahrung vorgezogen. 637 West 12. Str.

Verlangt: Starker Junge, im Lagerraum zu arbeiten. Nachzufragen bei der Chicago Novelty Cloak Co., 133 Market Str.

Verlangt: Ein Junge, welcher die Cakebäckerei lernen will. Lohn $2 und Board. (Landstädtchen.) Nachzufragen Dienstag und Mittwoch. „Deutsche Gesellschaft", 50 LaSalle Str.

Verlangt: Porter. 74 W. Madison Str.

Verlangt: Porter. Muß englisch sprechen. Hotel LaFayette, 165 W. Madison Str.

Verlangt: Wächter, $15; Ingenieure, Maschinisten, $20 wöchentlich; Heizer, Oeler, Wipers, Farbarbeiter, $14; Fuhrleute, Porters, Packer, Stallleute, $12; Janitors, $65; Kollektoren, Buchhalter, Office-Clerks, $12 bis $20 wöchentlich. Gute Plätze. Nachzufragen bei der Security Opportunity Brokers, 39 State Str., Zimmer 412. Nehmt Elevator bis zum 4. Floor.

Verlangt: Barkeeper, einer der etwas kochen und reinmachen kann. Lohn $12. 207 Colorado Ave.

Verlangt: Carpenters, Fabrikarbeiter, Porters, Blacksmiths, Arbeiter, $3. 159 Washington Str.

Verlangt: Weber für Rug-Fabrik, und Cutter zum Carpetschneiden. 1193 W. Van Buren Str. dimi

Verlangt: Ein junger Schneider zum Repariren und Pressen. Beständige Arbeit. 397 Ost 63. Str. dimido

Verlangt: Ein guter Porter, der Kegelbahn zu besorgen versteht. Brudy Bros., 2494 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Erster Klasse Hufschmied, einer der willens ist, an Wagenarbeit zu helfen. Muß wohl empfohlen kommen. Becklenbergs Expreß, 6154 Wentworth Ave. dimi

Verlangt: Erfahrener junger Mann als Porter und hinter der Bar zu helfen. $8 per Woche. Nur ein anständiger braucht sich zu melden. 603 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot und Cakes. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Etliche Fuhrleute. 871 N. Winchester Ave., nahe Milwaukee und North Ave.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. Muß schon gut arbeiten können. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junger lediger Porter. 468 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann für Saloon und Hausarbeit. 1572 N. Clark Str., Ecke Barry Ave.

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, zum Kegelaufstellen. Näheres 544 Wells Str.

Verlangt: Guter Trockenreiniger in Färberei. 636 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes. 1085 W. North Ave.

Verlangt: Junger lediger Mann als Porter. Muß am Tisch aufwarten können. 54 Dayton Str., Ecke Blackhawk Str.

Verlangt: Ein guter, deutscher, älterer Mann als Porter, sofort. Nachzufragen 863 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Ein erfahrener Junge an Brot und Cakes. 839 W. 22. Str.

Verlangt: 5 Schuhmacher. Stetige Arbeit. 54 Fifth Ave.

Verlangt: Ein guter Mann für Saloon und Küchenarbeit. 216 Fulton Str., nahe Peoria.

Verlangt: Stripper. 548 N. Robey Str., nahe Division Str.

Verlangt: Erster Klasse Bäcker an Brot und Rolls. Stetige Arbeit. 882 W. Harrison Str., Ecke Robey Str.

Verlangt: Tüchtiger Bauschlosser. Muß jeder Arbeit in diesem Fach fähig sein, Arbeit auslegen u. 6 bis 10 Mann beaufsichtigen können. Guter Lohn für richtigen Mann. Keine anderen brauchen nachzufragen. 819—823 Melrose Str.

Verlangt: Tüchtiger Bauschlosser und Helfer. 819—823 Melrose Str.

Verlangt: Junge, an Cakes zu helfen. Tagarbeit. 1734 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein guter Porter, der etwas vom Kochen versteht, in Saloon. 907 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein alter Mann, Inside-Arbeit in Store zu besorgen. $5 pro Woche. 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Carpenter an Fixtures in Store, 1000 Milwaukee Ave.

Verlangt: Hausmovers. 660 W. North Ave.

Verlangt: Ein Porter in 192 S. Clark Str., im Basement.

Verlangt: Junge von 16 Jahren, für allgemeine Arbeit in Fabrikationsgeschäft. Adr.: D. 215 Abendpost.

Verlangt: Koch für Restaurant 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Brauerbursche, für auswärts. Adr.: L. 774, Abendpost. 2sep,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Koch und Mädchen für allgemeine Hausarbeit im Boardinghaus. 820 N. Park Ave.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein guter junger deutscher Barbier sucht eine gute Stelle, hat schon hier im Lande gearbeitet. 128 Mohawk Str.

Gesucht: Ein alter, gewissenhafter Mann sucht Stelle als Porter oder als Feuermann. Adr.: D. 264 Abendpost.

Gesucht: Junger, zuverlässiger Mann sucht Stellung als Lunchmann oder Porter. Adr.: O. 559 Abendpost.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand an Brot und Rolls. Adr.: D. 270 Abendpost.

Gesucht: Cakebäcker, Konditor, selbstständig, auch gut an Brot, hoher Lohn Nebensache, sucht Stelle. Hauptmann, 792 Lincoln Ave.

Gesucht: Porter, der aufwarten und etwas Bartenden kann, sucht Stelle. Adr. O. 580 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, der mit Pferden umgehen kann, sucht Stelle. Adr. D. 242 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter. Kann aufwarten und etwas Bartenden. Adr. O. 530 Abendpost.

Gesucht: Zwei junge Männer, 6 Monate im Lande, suchen irgendwelche Beschäftigung, auch auswärts. Lang, 2749 West Lake Str. dimido

Gesucht: Schneider sucht Stelle. Versteht alle Arbeit. Dechant, 129 Bedder Str.

Gesucht: Junger, erfahrener, deutscher Schneider und Presser sucht sofort stetigen Platz. Richard Gomoll, 68 Gardner Str.

Gesucht: Blacksmith-Helfer wünscht stetige Arbeit. 129 N. Center Ave.

Gesucht: Blacksmith und Hufschmied sucht stetigen Platz. 129 N. Center Ave.

Gesucht: Tüchtiger Tapezierer sucht Arbeit. Bitz, 187 W. Erie Str.

Gesucht: Junger deutscher Porter sucht stetigen Platz in Saloon oder Hotel. Adr.: D. 265 Abendpost.

Gesucht: Aelter Mann sucht Stelle als Feuermann oder Elevator- oder Saloon-Porter. Adr.: J. Martin, 89 Southport Ave.

Gesucht: Selbstständiger Cakebäcker sucht Stelle an Brot und Cakes. Adr.: O. 585 Abendpost.

Gesucht: Maschinen- und Barschlosser sucht Stelle, irgendwo in einer Fabrik zu arbeiten. 842 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stellung als Porter oder Geschirrwascher. Versteht auch Küchenarbeit. 3 Jahre Erfahrung in dieser Arbeit. 842 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger, verheiratheter Mann sucht Stelle. Scheut keine Arbeit, ist nüchtern, hat 1½ Jahre Carpenterwagen gefahren. 90 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Junge, 18 Jahre, sucht Stelle, Bäckerei zu erlernen. 8 St. Michaels Court.

Gesucht: Starker Mann, 38 Jahre alt, sucht irgendwelche Beschäftigung. Kann auch mit Pferden umgehen. 146 Perry Str., George Buschinger.

Gesucht: Deutscher lediger Mann, 35 Jahre, sucht Stelle als Feuermann. 45 Meyers Court, Martin Kretschan.

Gesucht: Rockschneider, stetige Arbeit. 480 Armitage Ave.

Gesucht: Junge, 14 Jahre alt, sucht Platz, leichtes Handwerk zu erlernen, von guten Eltern. 173 Ost North Ave., Bergemann.

Gesucht: Deutscher Mann, Oesterreicher, sucht Stelle als Buchhalter; hat gute Zeugnisse. John Schnell, 723 N. Halsted Str. —sa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Mädchen, Mützenmacher, Maschinenhände. Donnerstag vorzusprechen. Erdal, 170 E. Madison Str. modimi

Verlangt: Mädchen, um Bäckerladen zu tenden. Muß Erfahrung haben. 294 Ost North Ave.

Verlangt: Mädchen mit guter Handschrift zum Adressenschreiben. Dr. C. Pusheck, 192 Washington Str.

Verlangt: Erfahrene Operators an Nähmaschinen. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str. bmdofrsaso

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen an Coats. 95 Haddon Ave., 1. Floor.

Verlangt: Mädchen an Hosentaschen. Larson, 43 Bowman Str.

Verlangt: Frau oder Mädchen für Badeanstalt. — 824 West North Ave.

Verlangt: 30 Mädchen zum Papierblumen-Machen. Erfahrung nicht nothwendig. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Sofort nachzufragen. Schaach, 1307 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge Mädchen, 21 Jahre alt, die sich zu Krankenpflegerinnen ausbilden wollen. Sich zu melden im Columbus Hospital, 145 Lake View Ave. dimido

Verlangt: Ein anständiges Mädchen zum Damenkleider-Bügeln und im Store aufzuwarten. Färberei, 397 Ost 63. Str. dimido

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Store. Bäckerei, 345 Blue Island Ave.

Verlangt: 2 Lehrmädchen für Kleidermachen. 655 W. 21. Str.

Verlangt: Operators an Skirts. Guter Lohn, stetige Arbeit. 60 Augusta Str.

Verlangt: Mädchen zum Stricken von Sweaters. Empire Knitting Mills, 202 E. Van Buren Str.

Verlangt: Erste Handmädchen an Shopröcken. 654 Wellington Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts. 186 Jackson Boulevard, 3. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen mit Erfahrung in Bäckerei. 511 W. Diversey Ave., Ecke Sacramento Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Deutsches bevorzugt. Nachzufragen: 4516 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 732 W. North Ave. Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 332 Sedgwick Str., Store.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 244 Clybourn Ave., Restaurant. ddsa

Verlangt: Gute ungarische oder Wiener Köchin, nahe der Stadt. Gute Stellung für die rechte Person. 4554 Champlain Ave., Flat 3. bmdo

Verlangt: Ein Mädchen, in Hausarbeit zu helfen. 543 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1724 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 15 Jahre alt, mit kleinem Knaben zu spielen. Kleiner Lohn. Gutes Heim. Nachzufragen Sonntag. Huber, 325 Elm Str.

Verlangt: Gutes erfahrenes Mädchen für Dining Room. $6 per Woche. 445 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Referenzen verlangt. 396 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen, $4, $5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Muß auch in Bäckerei helfen und englisch sprechen. 879 N. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchenarbeit. — 27 Ost North Ave.

Verlangt: Kleines Mädchen für leichte Hausarbeit, mit Schul-Privilegien. Gutes Heim. 78 Lincoln Ave.

Verlangt: Anständiges Mädchen für zweite Arbeit. Muß etwas englisch sprechen. Zeugnisse verlangt. — 4404 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen, nicht unter 16 Jahren, finden sofort Beschäftigung. Müssen in der Nähe der Fabrik wohnen. Chicago Embroidery Co., 492 West Ohio Str.

Verlangt: Frau für Tagarbeit. 266 Christiana Ave., 1. Flat, nahe Ohio und Kedzie Ave. dmi

Verlangt: Eine tüchtige, erfahrene Hausfrau für das deutsche Altenheim in Harlem. Mit ökonomischen Kenntnissen und guten Empfehlungen. Anmeldungen schriftlich erbeten. 962 N. Clark Str., Frau Marie Kabell. dimison

Verlangt: Waschfrau. $1.50 per Tag. Kleine Familie. 1764 W. 12. Str., oben, hinten.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 835 N. Clark Str., oberes Flat. Nachzufragen von 7 bis 10 Uhr Vormittags.

Verlangt: Eine ältere Frau oder gutes Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim und Familienangehörigkeit für richtige Person. Dauernde Stellung. 2 in der Familie. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. Mrs. G. A. Brand, 6210 Morgan Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 90 W. Ohio Str. Photograph.

Verlangt: Eine anständige ältere Frau für leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 253 Evanston Ave., Ecke Belmont Ave., Market.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4744 Champlain Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1132 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei 3 erwachsenen Personen. 23 Wisconsin Str. Drucker.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. $5 per Woche. 863 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Eine Restaurantköchin für zweiten Platz. Muß Short Orders machen können. 465 Wells Str.

Verlangt: Eine 1. und 2. Köchin, Frau oder Mädchen. Guter Lohn und Zimmer. 387 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 331 W. North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 486 Ashland Boulevard, 3. Flat.

Kolbs Internat. Vermittlungsbureau, 772 Milwaukee Ave., hat gute Plätze für Hausarbeit, Restaurants und Hotels. Gute Löhne. dmdosa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1929 Deming Place.

Verlangt: Businesslunch-Köchin. 60 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Morgan Park. Nachzufragen 111 Madison Str. Mrs. F. Weyand. dimi

Verlangt: Eine gute Lunchköchin. Guter Lohn. Keine Sonntagsarbeit. 216 Fulton Str., nahe Peoria Str.

Verlangt: Frau zum Schruppen. Einige Stunden per Tag. 322 Roscoe Blvd.

Verlangt: 16-jähriges Mädchen für Hausarbeit. 922 W. 21. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 716 Center Str. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Tüchtiges, williges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2. 4811 Madison Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen welches waschen, bügeln und etwas kochen kann. Kleine Familie. — S. Cooper, 402 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Eine Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit. Kurth, 387 West Chicago Ave.

Verlangt: Eine Frau als Haushälterin bei Wittwer mit Kindern. 390 W. Chicago Ave., hinten.

Verlangt: Mädchen, bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. Kein Waschen. Kleine Familie. Zu Hause schlafen. 5400 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Alleinstehende junge Frau für Hausarbeit. Guter Lohn. Gutes Heim. Vorzusprechen: 282 Franklin, nahe Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 373 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen, am Tisch aufzuwarten. 851 Clybourn Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe bei der Hausarbeit und auf kleines Kind aufzupassen. 1313 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 161 Clybourn Ave.

Verlangt: Starkes Kindermädchen. Muß im Haushalt mithelfen. $2½ die Woche, Kost und Logis. — Saloon, 137 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen. Muß zu Hause schlafen. Nachzufragen heute Abend und Mittwoch. 111 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4236 Calumet Ave., 1. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 4339 St. Lawrence Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Küchenarbeit und Scrubbing. Frisch eingewandertes vorgezogen. Kein Waschen. $4, Kost und Logis. 5625 Wentworth Ave.

Verlangt: Köchin und 100 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: 14jähriges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in Familie. $5. 909 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau. 1385 Congreß Str., 3. Flat.

Verlangt: Gute Lunchköchin. 48 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Sofort, eine reinliche Frau, die Kinder gern hat, bei Wöchnerin aufzuwarten und bei Hausarbeit zu helfen. Auch eine gute Waschfrau. 1224 Ost Cornelia Ave., 1. Floor.

Verlangt: Eine zuverlässige Frau mittleren Alters als Haushälterin in Familie von Drei. Ein gutes Heim für die richtige Person. Mrs. Jenks, 3179 Malden Str. bmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2490 N. Hermitage Ave. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau, um den Haushalt zu führen in kleiner Familie. 1629 Barry Ave., 2. Flat.

Verlangt: Köchin. 67 W. Van Buren Str.

Verlangt: Frau für Waschen und Bügeln. 6701 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Arbeit. Lohn $4 bis $5 die Woche. 4943 Grand Blvd. dimido

Verlangt: Junges Mädchen in kleiner Familie. Hausarbeit. 1413 Wilton Ave., nahe Grace Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 621 Cleveland Ave. dmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer Familie von zwei Personen. 645 W. Harrison Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5 in der Familie. 4851 St. Lawrence Ave. Mrs. Frisch.

Verlangt: Mädchen für Kochen und Bügeln in kleiner Familie. Guter Lohn. 4511 Grand Blvd.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3317 Vernon Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Zweien. Guter Lohn. Nachzufragen im Store. 962 Milwaukee Ave. Kaufmann.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4248 Vincennes Ave., 1. Flat.

Verlangt: Eine ältere Frau für leichte Hausarbeit. 370 Hudson Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes, ehrliches, zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gut kochen und englisch sprechen können und die besten Referenzen haben. Familie von Zweien. Lohn $5 per Woche. Sofort nachzufragen. 2342 Magnolia Ave., Ecke Foster Ave.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für Geschirrwaschen und Küchenarbeit. 423 S. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kleine Familie, leichter Platz, gutes Heim. 1. Flat. Garfield Park, $3.50. Phone Seely 2023 oder Adr.: O. 577, Abendpost.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 4040 Wabash Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Sogleich nachzufragen: S. Strauß, 5821 Prairie Av.

Verlangt: Junges Mädchen, um am Tisch aufzuwarten. 110 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kann frisch eingewandert sein. Nachzufragen 115 Clybourn Ave., Drugstore.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 510 S. Marshfield Ave.

Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit in Privat- und Geschäftshäusern, sowie Haushälterinnen finden immer gute Stellen bei hohem Lohn. Frisch eingewanderte gleich untergebracht in der ältesten deutschen von Strelow 1892 gegründeten Stellenvermittlung, 76 LaSalle Str. Phone Main 2717. 22ag,didosa,1m

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Lohn $6. 4411 Grand Blvd. mdi

Verlangt: Köchinnen, zweite und Hausarbeitsmädchen bei feinsten Herrschaften. Bester Lohn. Neu eingewanderte sofort untergebracht. Mrs. Mandel, 3155 Indiana Ave., Tel. 6823 Douglas. 28ag,1m

Verlangt: Eine erste Klasse österreichische oder ungarische Köchin wird sofort angenommen. 205 W. Madison Str., Restaurant. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für zweite Arbeit. Guter Lohn. 3344 S. Park Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 in Familie. $4.50. 441 S. Canal Str. mdi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 44 South Sheldon Str. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie, muß englisch sprechen können. Dukes, 1725 Oakdale Ave. modimi

Verlangt: 100 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, Köchin und Geschäftsplätze; hoher Lohn; Plätze an Hand. 3121 Wentworth Ave. Mrs. Sovifi. 1spl1mX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4338 Vincennes Ave., 2. Flat. modido

Verlangt: Mädchen zur Hilfe in Restaurants und Hotels. H. Kolb's Employment, 643 Milwaukee Ave. 2sep,1w

Verlangt: Hausarbeit-Mädchen; kommt fertig zur Arbeit. Keine Bezahlung. H. Kolb's Employment, 643 Milwaukee Ave. 2sep,1w

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5ja.*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stellung für Saloon oder Restaurant, von 7 bis 3. Kochen oder sonstige Beschäftigung. Persönlich vorzusprechen. 173 Clybourn Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Hausarbeit oder in Office. 191 Townsend Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 13 Howe Str., Hinterhaus, 2. Floor.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 97 Maud Ave.

Gesucht: Junge Frau wünscht Platz, Saloon-Business-Lunch zu kochen. Zu erfragen: 560 N. Lincoln Str., Ecke Division Str., Top Floor.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, heute und morgen vorzusprechen. 4821 Justine Str.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4800 Loomis Str.

Gesucht: Eine leistungsfähige deutsche Haushälterin sucht eine anständige Stelle. Adr.: D. 229 Abendpost. dimi

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung für gewöhnliche Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 132 Sherman Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen für Hausarbeit. 792 Jackson Blvd., nahe Robey Str.

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Stellung für Saloon oder Restaurant, von 7 bis 3. Kochen oder sonstige Beschäftigung. Persönlich vorzusprechen. 173 Clybourn Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Bettenmachen. Vorzusprechen. 83 Gardner Str., hinten.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem Mann, außerhalb der Stadt. 859 S. Halsted Str., oben.

Gesucht: Plätze zum Waschen und Bügeln. Glas, 194 W. 20. Str.

Gesucht: 2 deutsche Mädchen, 14 und 16 Jahre alt, wünschen Stellung in kleiner Familie, um bei der Hausarbeit mit zuhelfen. 40 Nelson Str.

Gesucht: Mädchen wünscht Stelle als zweite Köchin. Adr. D. 275 Abendpost. dimi

Gesucht: Deutsche Frau, die selbstständig den Haushalt führen kann, sucht Stelle. 388 Milwaukee Ave., Top Flat.

Gesucht: Frau sucht zu waschen in kleiner Familie. S. S. Turner, 6148 Greenwood Ave., drittes Flat.

Gesucht: Schneiderin wünscht Arbeit. Geht auch in Häuser zum Nähen. 922 W. 21. Str.

Gesucht: Tüchtige Köchin sucht Stelle in Restaurant oder Saloon. Adr. D. 255 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinmachen. 78 McReynolds Str.

Gesucht: Eine junge Frau ohne Anhang sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 100 McReynolds Str.

Gesucht: Ungarisches Mädchen sucht Stellung als Köchin bei jüdischer Familie. Nachzufragen: Miß Klein, 427 W. 13. Str., 2. Floor. bmdo

Gesucht: Junge Frau und Mädchen suchen Stelle, Frau für Waschen und Hausreinigen, Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. 291 Southport Ave.

Gesucht: Gute Kochfrau sucht Beschäftigung von 9 bis 3. Hotel oder Restaurant. Herbener, 47 Grove Place.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 160 Clybourn Ave.

Gesucht: Aeltere Frau mit 10jährigem Knaben sucht Stelle als Haushälterin. Geht auch nach auswärts. 173 Ost North Ave., hinten, oben.

Gesucht: Junges Mädchen wünscht leichte Hausarbeit oder für Kinder. 132 Dayton Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit von 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. 4355 Dearborn Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 715 N. Halsted Str., unten.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. ....Phone 1442 North.... Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market-, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen. Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt. — Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen. — Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Zu verkaufen: Vollständige Bäckerei-Einrichtung nebst Middleby Ofen, billig wenn diese Woche genommen. S. T. 384 Abendpost.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$65 kaufen ein $4.. Upright Piano mit Garantie, Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. dmi

Verschleudere Upright Piano, wegen Krankheit; 4 Monate gebraucht. 2734 Indiana Ave.

Große Bargains in Upright und Square Pianos, $25 und aufwärts. A. Groß, 284 Wabash Ave. und 590—94 Wells Str. 4sep,1w

120 Pianos, zurückerhalten aus öffentlichen Schulen, Kirchen und Hallen, einige nur zwei Monate lang benutzt; alle Fabrikate; zum Verkauf unter den Herstellungskosten; $75 bis $165; leichte Zahlungen; sprecht jetzt vor und wählt Euch die besten aus; größter, je in Chicago offerirter Verschleuderungs-Verkauf von Werthen. M. Schulz Co., 373 Milwaukee Ave. Offen Abends. 15jn,tX,3mt

Zu verkaufen: Neues Upright-Piano wegen Verlassens der Stadt; billig. 1423 S. 40. Court. 2sep,,3wX

Zu verkaufen: Neues Piano, bestes Fabrikat, Umständehalber sehr billig. Adr.: F. 334 Abendpost. 31ag,1w

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Arbeitspferd, 2 leichte Pferde, Top Buggy, billig. 626 E. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd für Peddler, sofort, mit Buggy und Geschirr. Nachzufragen 46 Herndon Str. Mrs. Lentman. dimido

Zu verkaufen: Pferde. Nachzufragen 743 N. Paulina Str. dimi

Zu verkaufen: Billig, Pferd, ein Expreßwagen u. Geschirr. 1036 W. 22. Str. 5sep,1wX

Zu verkaufen: Ein Pferd. 177 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein schweres Gespann Pferde, 3000 Pfund, ein großes Gespann Esel; 2 Delivery- und 1 Buggypferd. Teaming Barn, 141 Mohawk Str., nahe Ost North Ave., rother Stall, hinten.

Zu verkaufen: Gutes Pferd, 1100 Pfund, $45. — 369 Ost North Ave.

Muß verkaufen: 14 Pferde und Stuten, von 1000 bis 1500 Pfd. jede, $30 bis $90. Auf Probe gegeben. 943 Grand Ave.

Kaufe leichten geschlossenen Ablieferungswagen. Gutes Pferd und Buggy. 880 W. 21. Str., Bäckerei.

Handgemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigte. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 12ag,1mX

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kinderbett, Wollentop-Matratze, billig. A. Seel, 1175 Sheffield Ave.

Verkaufe sofort 4 Heizöfen, Küchenofen, Kommode, Marmorplatte, Schaukelstuhl, Tisch und Bett für $25. 147 Indiana Str., Roethig, von 6 bis 7 Uhr Abends. dimi

Zu verkaufen: Sideboard. 168 Fremont Str., unten.

Zu verkaufen: Eisschrank, Eßtisch und mehrere nutzbare Gegenstände, billig. Davis, 1040 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Haushaltungsgeräthe von 4 Zimmern. 1124 Armitage Amern. 1124 Armitage Ave.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Keine hohen Doktorrechnungen mehr. Wir lassen Jedem, sowie seiner Familie, der gegen einen kleinen Jahresbetrag unserer Krankenkasse beitritt, erstklassige ärztliche Hilfe zukommen. Auch jeder Kranke wird aufgenommen. Schreibt sofort um Einzelheiten. H. Th. Schmidt, Gen'l Agent, 559 Ost Division Str. 5sp,1w

Mitglieder der Royal Arcanum Loge werden etwas zu ihren Gunsten erfahren, wenn sie adressiren Z. 961 Abendpost. 1sp,X*

1. Kajüte $65; 2. Kajüte $40; 3. Kajüte $26.50 nach Liverpool; Hamburg $33; Bremen $35; Rotterdam $33. Canadian Pacific Steamship Lines. — A. C. Shaw, 232 Clark Str., Chicago. 31jl,t*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Herr, mittleren Alters, mit einigen hundert Dollars, stetige Arbeit, wünscht Bekanntschaft mit Dame, die eigenes Haus, Grocery oder Saloon hat, auch solche die vermögend ist. (Katholisch vorgezogen) — nur Solche mögen sich melden, die es auf richtig und gut meinen zwecks Heirath. Adr.: D. 238, Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwer mittleren Alters, mit 4 Kindern, mit etwas Geld, 38 Jahre alt, katholisch, wünscht die Bekanntschaft eines älteren deutschen Mädchens oder Wittwe. Dieselbe muß katholisch sein. Adr. O. 517 Abendpost.

Heirathsgesuch: Für meine Nichte, schöne Erscheinung, suche passende Partie. Israelitische Herren in guter Stellung (Deutsch-Amerik.) im Alter von 30—40 Jahren werden gebeten, ihre Zuschriften mit genauer Angabe der Adresse niederzulegen unter D. 569 Abendpost.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30 Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt. Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt ohne Medizin und Operationen. Untersuchung frei — nebst gutem Rath. Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. 1mi,dido,*

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5spX1m

Frau Reb, 576 Wells Straße, erster Klasse Hebamme. 22ag,1mX

Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische in Budapest Universität geprüfte Hebamme. Langjährige Praxis. Ertheilt Rath und Hilfe. 15ag,1mX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verschleudern! Meinen feinen Delikatessen- und Grocerystore, eleganter Eisschrank, gute Fixtures, großer Waarenvorrath. Tägliche Verkäufe durchschnittlich $25. Preis $625. Verkaufsgrund: Todesfall. Keine Agenten. 234 Ost Huron Str.

Zu verkaufen: Saloon mit Wohnung, billig, wegen Krankheit. 373 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 7 Zimmer möblirtes Flat, billig, wenn sofort genommen, billige Miethe und lange Lease. Jedes Zimmer besetzt. 204 LaSalle Ave., 3. Flat. dmi

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Delikatessen-Store, feine Nachbarschaft. Tägliche Einnahme $40. Schöne Wohnung, 3 Jahre Lease. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Sehr billig, sofort, gute Restauration, 18 Jahre etablirt, 12 Zimmer, möblirt. 134 West Harrison Str. bmdo

Zu verkaufen: Seit Jahren bekannter Eck-Saloon. Billige Miethe. $500 Baar, wenn sofort genommen. Adr.: Z. 930 Abendpost. dimi

$425, wenn sofort genommen, kaufen 12 Jahre etablirte Grocery und Market. Elegantes Set von Grocery- und Meatmarket-Fixtures. Großes Lager staple und fancy Groceries. Billige Miethe. Letzter Eigenthümer erwarb ein Vermögen dabei. 2137 N. Ashland Ave. dimi

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak- u. Confectionery-Store. $12. 887 12. Str.

Beste Gelegenheit mit $400 in Restaurant, Saloon und Boardinghaus einzutreten. Muß österreichische oder deutsch-ungarische Köchin sein. Adr.: O. 542, Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon, Restaurant, Roominghaus, verschleudere wenn sofort genommen. Alles besetzt. Adr.: D. 267, Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei, tägliche Einnahme $25 bis $30, nur Storetrade. Preiswürdig. Näheres 121 E. Belmont Ave., hinten, oben. dido

$1200 kaufen Delikatessen- und Grocerystore. Miethe $23, mit 4 schönen Wohnzimmern. 163 Webster Ave. dimido

Zu verkaufen: Saloon, $250; Saloon, Boardinghaus, $1800; Saloon, neue Einrichtung, $3000; Saloon, $600; Restaurant, $300. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt, Delikatessen- und Fisch-Store, altes Geschäft. Tägliche Einnahme $30. Schöne Wohnung mit Badezimmer. Billige Miethe. Solche Gelegenheit bietet sich nicht wieder. Seht's an. Fragt Morgens bis 9½ Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein altetablirter Grocerystore, ein Bargain, wenn sofort genommen. Gehe aufs Land. 3 Roscoe Boulevard.

Zu verkaufen: Saloon, Nordseite, guter alter Platz, mit Businesslunch. Billig. Wegen Krankheit. 27 E. Erie Str.

Zu verkaufen: Delikatessenstore, beste Lage Nordseite, große Einnahme, alle Fixtures, Ice Box neu. Billige Miethe. Fragt Morgens 9. 528 Cleveland Av.

Zu verkaufen: Schuh-Reparatur-Shop; einziger Schuhmacher in der Stadt; gute Gelegenheit. Näheres S. M. Nielsen, Claywood P. O., Okonto County, Wis.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Krankheitshalber, eine schön eingerichtete Bäckerei, billig. Adr.: O. 531, Abendpost. modi

Zu verkaufen: Zeitungsroute, ungefähr 700 Zeitungen. Reedy, 3708 State Str. modimi

Zu verkaufen: Saloon, thut gutes Geschäft, beste Gelegenheit; verkaufe wegen Krankheit. 184 Sherman Straße. 1sp,1w

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes modernes 4 Zimmer Flat bei Hoch- und Straßenbahn. 85 Best Ave. dmi

Zu vermiethen: Eine 7 Zimmer Cottage mit Garten. 988 N. Francisco Str.

Möblirtes 3 Zimmer Flat billig zu vermiethen. 388 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, Nordwestseite. Gelegenheit für Butcher oder Schuhgeschäft. 960 Armitage Ave., Store. modi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

2 anständige Mädchen finden Schlafstelle. 42 Baumans Str., hinten.

Zu vermiethen: Ein Front-Bettzimmer. 514 W. Huron Str., Top Floor.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 116 Mohawk Straße. modi

Zu vermiethen: Kühle, reinliche, helle möblirte Front- und innere Zimmer mit Bad und allen Bequemlichkeiten für Herren und Damen. 100 N. Clark Straße. 3sep,2wX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Junger Mann sucht Zimmer am liebsten bei alleinstehender Frau. Nordseite. Adr.: Z. 963, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Wittwer (keine Kinder) sucht 2 oder 3 Zimmer Nordseite oder Nordwestseite. — Adr.: O. 588, Abendpost.

Junger Mann sucht ein möblirtes Zimmer bei kinderlosen Leuten oder bei alleinstehender Frau, am liebsten Nord oder Westseite. Adr.: O. 500, Abendpost.

Junger Mann sucht Zimmer bei alleinstehender Frau oder Wittwe. Adr.: O. 514, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Aelterer Mann sucht 2 leere Zimmer. 135 Ward Str., A. Wolschon. disa

Anständiger Mann sucht möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau. Adr. D. 212 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Bessere, alleinstehende Frau, selten zu Hause, wünscht lestiges, reines Zimmer bei kleiner Familie oder Wittwe. Nordseite. Adr.: O. 529 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Georg Remus — deutscher Rechtsanwalt und Notar, 59 Clark Str., Suite 505. Phone Central 4220, empfiehlt sich zur Führung irgend welcher Rechtssachen in allen Gerichten; Bankerottverfahren, Abstrakte, Vollmachten, Erbschaften; Löhne kostenlos kollektirt. 38 Evergreen Ave., nahe Milwaukee Avenue, von 7 bis 9 Uhr Abends. Tel. Ogden 2585. 16ag,dosondi,1m

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido*

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 19ag,t*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten, Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb*

Theodor H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 29ag,1m

— Adolph J. Borgmeier — Anwalt und Notar, 85 Dearborn Str., Suite 512 bis 515, Phone Central 5613. Konsultation frei. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Grundeigenthum und Nachlassenschaften eine Spezialität. Testamente aufgesetzt und Bankerott-Angelegenheiten genau und prompt besorgt. Mäßige Bedingungen. 1sp,1mX

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10 bis 12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Nach zweijähriger Abwesenheit von Kalifornien zurückgekehrt nehme ich die Rechtspraxis wieder in meiner alten Office auf. Louis Henry, 112 Clark Str., Zimmer 504. 11ag,1mX

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schindeldächer reparirt und gemacht, Nordwestseite, bei H. Eiche, 2505 Drake Ave. 20ag,sondido,1m

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Dampferlinien.

Goodrich Line Steamers. — $1 nach Milwaukee, 9 Vorm. und 9 Abends, täglich; $1 nach Racine, 9 Vorm., täglich; $1.50 nach Grand Haven und Muskegon; $1.75 nach White Lake; $2 nach Grand Rapids, 7:45 Abends, täglich; nach Sheboygan und Manitowoc, 8 Abends, ausgenommen Sonntags; nach Kewaunee, Algoma, Sturgeon Bay und Green Bay Ports, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag, 8 Abends. City Ticket Office, 101 Adams Str., Dock Fuß von Michigan Ave. Phone Central 76. 4sp,X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$3300, Theil auf Zeit, kaufen prächtige 118 Acker Wiskonsin Farm; 11-Zimmer Haus, Stallungen, 60 Acker Ernte, Pferde, Maschinerie; nahe Town und Wiskonsin River, werth $5000. Administrator, 59 Clark Str., Zimmer 1107 (Ashland Block). sodido

Zu verkaufen: Wegen Altersschwäche, 30 Acker gutes Land, Gebäude, Stock und Ernte eine Meile von der Stadt. Nehme Property in Tausch. Adr.: D. 266 Abendpost.

Zu verkaufen: 40 Acres, 3 Meilen von Bangor, Mich., verbessert, dunkle schwarze Erde. 7 Zimmer Haus an Stein-Fundament. 32 bei 44 Fuß. Barn, kleiner Obstgarten. Preis $2,200. Nehme $600 baar und Rest auf lange Zeit. Regelin, Jenson & Co., 105 Washington Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine 160 Acker Wisconsin Farm, schwarzer Boden, gute Gebäude. Preis $4000. R. F. Rymer, 1218 Barry Ave.

Zu verkaufen, oder vertauschen: 80-, 100-, 120- und 200-Acker-Farm; gute Gebäude, gutes Stock und Ernte. Retour-Ticket nächsten Sonntag $1.25. 841 N. Mozart Str., 1. Flat.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. — Zimmer 32, 119 La Salle Str. 12dz,didosaso,*

Nordseite.

Zu verkaufen: 3-stöckiges Brickgebäude mit sechs 4-Zimmer Wohnungen an Burling Str., nördlich von North Ave., Preis $5800. August Torpe, 147 Ost North Ave. somodi

Zu verkaufen: Eine sehr schöne Cottage, neu, alles modern, 5 Zimmer und Bad; auf monatliche Abzahlung. Ebenfalls Boardinghaus zu verkaufen; gehe nach Deutschland; mehr als $50 Verdienst wöchentlich. Kommt schnell. Wilhelm Metzger, 1451 N. Ashland Ave. 4sep,1w

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue Logan Square Cottage, nur $2,700. $150 baar, $20 monatlich. Regelin, Jenson & Co., 1426 Humboldt Blvd. modidosr

Habt Ihr $2000 in der Bank zu 3 Proz., weshalb erhöht Ihr nicht Euer Einkommen und erhaltet 15 Prozent? Ein Antheil in einem 4 Flat Brick-Gebäude wird dies thun. Seht Farver, 847 W. North Avenue. didosa

Südseite.

Zu verkaufen: Ein großer Bargain! 3-stöckiges Steinfront-Gebäude, 6432 Jefferson Ave., 1 Block von Jackson Park, Preis $6600. August Torpe, 147 Ost North Ave. 3sp,1wX

Vertausche oder verkaufe Geschäft, Ecke, für Privat-Grundeigenthum, Südseite, Brick- oder Steinfront. Adr. O. 587 Abendpost.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Lot, Frame Cottage mit Basement und Bodenraum, Brick Barn, mit 4 schönen Zimmern, billig, wegen Todesfall. 4214 S. Humboldt Str., nahe Archer Ave. dimi

Zu verkaufen: 3239 S. Irving Ave., Haus und Lot, mit großem Stall. $1300. Eigenthümer muß die Stadt verlassen. 5sep.,1wX

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,didosa*

Geld zu verleihen. Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 August-Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 19julX*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mzX*

Zu leihen gesucht: $3000 für 5 Jahre auf mein modernes Steinfront Flatgebäude, Südseite, schöne Gegend. Zahle 5% Zinsen und die Kosten. Adr.: Z. 915 Abendpost. spl—6X

Zu leihen gesucht: $1500 von Privatleuten auf 7-Zimmer Haus, Stein-Fundament, Lot 35×125 Fuß, Nordseite, für drei Jahre, 6% Zinsen, keine Kommission. Adr.: D. 213 Abendpost. spl—6X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 15ag,1m,X

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Erste Hypotheken zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mai,X,1j

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Macht Euch keine Geldsorgen.

Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

$25	für $1.00 p. Monat	$75	für $2.25 p. Monat
$30	für $1.25 p. Monat	$100	für $2.75 p. Monat
$35	für $1.40 p. Monat	$125	für $3.50 p. Monat
$40	für $1.50 p. Monat	$150	für $4.25 p. Monat
$50	für $1.75 p. Monat	$200	für $5.50 p. Monat

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darleihen und Möbelgeschäfte.

Cook County Mortgage Co., Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.

Bringt diese Anzeige mit. 7aug,26:

Geld Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap* Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Geld zu verleihen ....an.... Ehrliche Arbeitsleute auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz. Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität. Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen. Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja,X* 95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5050.

— Gebrauchen Sie Geld? — Anleihen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen zu den folgenden billigen monatlichen Raten, lange etablirt und reell.

$30	nur $1.25;	$60	nur $2.00;
$40	nur $1.50;	$75	nur $2.25;
$50	nur $1.75;	$100	nur $2.75.

— Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. — — Sprecht vor oder schreibt mir. — Otto C. Boelcker, 70 Lasalle Str., Zimmer 34. Oeffentlicher Notar. 27jn*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache, nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Französisch, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend; Tags und Abends. Private School, Prof. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1882. 20ag,dimisa,1mt

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 10ag,didosa*

Spezieller englischer Unterricht. Anfang 4. Sept. Abends 6—10. 260 Dearborn Str., Z. 1361. 30ag,1m

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im

KIRK MEDICAL DISPENSARY,

Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12.

Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden.

Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.

Freie X-Strahlen Untersuchung.

Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können.

15jn,bosondi*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt.

Dr. Robert Wolfertz,

Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mz,1X,1i

Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßig. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Heilt Euch selbst — French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,dibosow*

Ich ließ mir eine große Brücke von den Boston Dental Parlors, 146 State Str., vor 9 Jahren machen; sie saß vorzüglich, bis ich sie vor kurzem zufällig zerbrach. Sie reparirten sie mir kostenfrei, und jetzt ist sie wie neu. Ich empfehle sie als Zahnärzte, die ihre Garantie in jeder Hinsicht ausmachen. Ergebenst Henry Rau, 18feb,eodX 2060 W. Madison Str.

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO. 215 Dearborn Str. 15feb,dibosa* gegenüber der Post-Office.

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten

Otto Kalteich, 133 Clark Str.

Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 6mz*

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen $2.00. Flüssig $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath.

PRIVATE MEDICAL INSTITUTE, Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago. 1sep,30t.X

Dr. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt. Stunden Morgens 9—11, Abends 7—9 Uhr. Schräder Gebäude, Milwaukee und Chicago Ave. 18aa,bosadi*

Dr. J. H. GREER,

deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. —Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags. *X

Telephone North 1825 Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE, Schindeldächer-Kontraktor.

Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.

80 HUDSON AVE. CHICAGO. Voranschläge auf Verlangen. 1ma,8m

Die Tragödie Cifariello.

Aus Rom wird geschrieben: Noch mehr fast als der Mord-Prozeß Murri erregt noch immer die Affäre Cifariello die Gemüther. Der arme Cifariello hatte allen Grund zur Eifersucht. Die schöne Blanche (ihr eigentlicher Name war Mario) hatte in der That nicht nur einen „Amante". Zu ihren Verehrern gehörten ein römischer Advokat und ein Journalist; der letzte und bevorzugteste Freund von Madame war aber ein junger Advokat aus Bari, ein Freund Cifariellos und deshalb ganz natürlicherweise auch Freund von Frau Blanche. Und was für ein Freund! Er schickte ihr täglich Briefe, Telegramme, Billets, Blumen, Photographien, reiste mit ihr in der Welt herum, gab ihr Stelldicheins (sehr beliebt hierfür war namentlich das Hotel Liguria, wo Madame ihn stets zu erwarten pflegte), ja, er wohnte schließlich in Neapel in demselben Hotel mit dem Ehepaar Cifariello. Der gute Filippo hatte Schnarchens halber sein eigenes Schlafzimmer, Nr. 10, Madame schlief mit der Zofe in Nr. 9, und am Ende des Korridors, Nr. 1, schlief der Busenfreund. Mit Eintritt der Geisterstunde, wenn Filippo, der Gatte, zu schnarchen begann, wurden die Rollen vertauscht: „Wechselt die Plätze!" Und hurtig huschte das Zöflein aus Nummer neun nach Nummer eins und der Advokat aus Nummer eins nach Nummer neun.... Und Filippo-Menelaus schnarchte weiter, bis der Hahn krähte, und Nummer eins wie Nummer neun längst wieder von ihren rechtmäßigen Bewohnern eingenommen waren.

Die Schreckensszene am Morgen des 10. August erzählte Cifariello selbst seinem Bruder Ernesto: „Als ich Mittwoch Abend ins Zimmer meiner Frau trat, sagte sie mir, sie sei fest entschlossen, abzureisen. Ich wandte alle Mittel an, sie zurückzuhalten: Bitten, Drohungen, Versprechungen: alles umsonst. Schließlich fragte ich sie: „Aus welchem Grunde willst Du eigentlich nach Rom zurück? Was willst Du dort, wo man gegenwärtig vor Hitze stirbt?" — „Ich muß schleunigst nach Rom, um die Wohnung Mamas zu vermiethen." — „Aus keinem anderen Grunde?" — „Aus keinem anderen." — Nun fragte ich sie, welche Summe ihr die Wohnung eintragen werde? — „Zweitausend Lire." — „Nun gut, ich gebe Dir 4000, ja 6000, und Du bleibst." — „Ich wußte, wie habgierig sie war, ihre Augen funkelten. Ich fuhr fort: „Ich gebe Dir 8000, aber Du mußt bei mir in Neapel bleiben." — Und sie: „Warum rundest Du die Ziffer nicht ab?" — „Gut, ich gebe Dir 10,000 Lire." — „Ich bleibe!" — Sie warf sich in meine Arme (!), und, von ihrer Schönheit berauscht, nahm ich aus meiner Brieftasche einen Scheck der Banca d'Italia und schrieb 10,000 Francs darauf. Dann ließ ich Sekt und Süßigkeiten kommen. Ich glaubte, alles sei in Ordnung; wir tranken Champagner, aßen Konfekt, und sie war zu mir verhältnißmäßig liebenswürdig. Mir genügte eine Liebkosung von ihr, um alles zu vergessen.... Am anderen Morgen fünf Uhr weckten uns die ersten Rufe der Badenden, der erste Lärm der Schiffer.... Sie war schlechten Humors und nervös. „Es ist doch besser, ich gehe," sagte sie mir; „ja, es ist besser." — „Und die 10,000 Lire?" — „Ich will nichts; dies Leben ist unerträglich. Trennen wir uns, es wird für beide besser sein."— — Ich fühle, wie mir alles Blut zu Kopfe stieg, ich war daran, in Thränen auszubrechen, mich zu ihren Füßen zu stürzen. Und sie wiederholt nur immer: „Ich kann nicht mehr, ich will fort!" Ich faßte sie am Arm, suchte sie zu überreden, sie gab mir häßliche Antworten, überhäufte mich mit Schmähungen, suchte mich bis auf's Blut zu peinigen. Keine Demüthigung ersparte sie mir, kein Mitleid hatte sie mit meiner Würde als Mann. Sie tobte wie ein wildes Thier, suchte mich moralisch zu vernichten, schrie mir ihre ganze Schande, ihren ganzen Schmutz in's Gesicht. Auf einmal zischte sie: „Du weißt nicht, daß ich sechs Liebhaber hatte, Du bist erst der siebente!" Da stürzte ich auf den Nachttisch zu, ergriff den Revolver und schoß. Sie fiel, ich floh entsetzt. Alles kam mir wie ein Traum vor."

Die Schilderung des armen Cifariello ist so drastisch, so wahr, daß man die schreckliche Szene förmlich sich vor dem geistigen Auge abspielen sieht. Der Mann, der solche Qualen über sich ergehen läßt, ehe er im Rasen seiner empörten Gefühle zum letzten Mittel greift, ist ein Märtyrer.

— Eine praktische Hausfrau. — Mann (brummend): „Schöne Wirthschaft; an dem einen Hemd fehlt der rechte Aermel und an dem andern der linke!"—Frau: „Nun, dann ziehe doch einfach beide übereinander an!"

— Hieb. — Frau X. (die sich gern und oft ihrer kleinen Füße rühmt): „Meine Tochter kann anstandslos meine Schuhe tragen!" — Frau Y.: „Sie haben schon eine so große Tochter?"

Nur für Damen!

Dr. Raymonds Pillen

gegen schmerzvolle und unregelmäßige Menstruations-Störungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. — Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlschlugen. Sie werden von Allen, die sie brauchten bestens empfohlen. Verweigert irgend ein Substitut oder Nachahmung. Spart Zeit und Mißerfolg, indem Ihr Euch persönlich oder schriftlich an uns wendet, ehe Ihr Medizin gebraucht, welche der Gesundheit schädlich sind und nicht heilen. Nur in unserer Office oder per Post zu haben. Preis $2.00. Damenbedienung. Aerztlicher Rath wird in Privatkrankheiten ertheilt.

Dr. R. G. Raymond Remedy Co.

84 Adams Str., Zimmer 22.

Office-Stunden von 9—6. Sonntags von 10—12. 15in X*

Lokalbericht.

Turnfest im Riverview Park.

Der Soziale Turnverein veranstaltet dortselbst einen „Field Day".

Am Sonntag, 24. Sept. veranstaltet der „Soziale Turnverein" im Riverview-Park einen „Field Day" und hat dazu in echt kameradschaftlichem Geist alle anderen hiesigen Turnvereine eingeladen. Die Theilnehmer marschiren an jenem Tage, Mittags 12 Uhr, von der Sozialen-Turnhalle, an der Belmont Ave. und Paulina Str., nach dem Park, wo folgendes Turn-Programm zur Durchführung gelangt:

A. Wettkampf im Volksturnen der Knabenklassen; bestehend in: a) Weitsprung, b) Hochsprung, c) Dreisprung.
B. Wettkampf im Volksturnen der Mädchenklassen; bestehend in: a) Weitsprung, b) Hochsprung.
C. Wettkampf im Volksturnen der Aktiven; bestehend in: a) Hochsprung, b) Kugelstoßen (16 Pfund), c) Wettlauf (100 Yards).
D. Schauturnen; bestehend in: a) Klassen-Freiübungen sämmtl. Schüler des Sozialen Turnvereins, b) Wiederholung des Musterturnens der Damen- und Altersklasse des Sozialen Turnvereins auf dem letzten Bundesturnfest in Indianapolis, c) Leiter-Pyramiden der Aktiven, Bären und Zöglinge des Sozialen Turnvereins, d) Turnen an Geräthen von den verschiedenen Riegen der Bundesvereine Chicagos.

Folgende Preise sind ausgesetzt:

1. Preis für den Verein, dessen Knabenklasse die höchste Punktzahl erzielt. (Seidenes Banner.)
2. Preis für den Verein, dessen Mädchenklasse die höchste Punktzahl erzielt. (Seidenes Banner.)
3. Preis für den Verein, dessen Aktive die höchste Punktzahl erzielen. (Silberner Humpen.)
4. Preis für den Turner, der die höchste Durchschnittsleistung erzielt. (Goldene Medaille.)
5. Preis für den Turner, der die höchste Leistung beim Hochsprung erzielt. (Medaille.)
6. Preis für den Turner, der die höchste Leistung beim Kugelstoßen erzielt. (Medaille.)
7. Preis für den Turner, der die höchste Leistung beim Wettlaufen erzielt. (Medaille.)

Wie es in der vom ersten Sprecher John Hoff und dem Schriftwart B. Rau unterzeichneten Einladung heißt, ist jeder Verein berechtigt, sich mit so vielen Riegen zu betheiligen, wie er stellen will, jedoch darf in jeder Gruppe nur eine Riege turnen. Die Riege besteht aus 6 Mann. Der Festleiter, Turnlehrer M. Straß, ist ermächtigt, kleineren Vereinen betreffs dieser Zahl Zugeständnisse zu machen. Anmeldungen haben bis zum 16. September zu erfolgen und sind an Turnlehrer Straß, Soziale Turnhalle, zu richten.

Alle Turner haben freien Eintritt zum Park. Natürlich fehlt es auch nicht an Konzertmusik und anderen Lustbarkeiten.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Deutsche Frauenverein Martha Washington hält am kommenden Donnerstag im Excelsior-Park, 769 Irving Park Boulevard, ein großes Piknik und Sommernachtsfest ab, welches um 1 Uhr Nachmittags seinen Anfang nehmen wird. Der Eintrittspreis ist auf 10 Cents die Person festgesetzt worden. Die Präsidentin Lina Burmeister und das Komite, bestehend aus den Damen Eva Honsel, Emma Stamm und Pauline Brandis, haben es sich zur Aufgabe gemacht, daß dieses Fest den früheren nicht nachstehen soll, und sind eifrig bemüht dieses Ziel zu erreichen. Außer Wettlaufen und den anderen üblichen Belustigungen findet auch ein Preiskegeln statt.

In Kolze's Electric Park, Irving Park Blvd., gegenüber dem Eingang zur County Irren-Anstalt in Dunning, veranstalten die sämmtlichen Deutschen Gilden von Amerika am kommenden Sonntag ihr erstes großes deutsches Volksfest. Belustigungen aller Art für Jung und Alt, Männlein und Fräulein, sind in Aussicht genommen. Sehr werthvolle Preise für Wettspiele sowie Preis-Schießen werden zur Vertheilung kommen, und in jeder anderen Beziehung hat ein tüchtiges Komite den Auftrag, dafür zu sorgen, daß das Fest den Theilnehmern eine wahre Erholung und heitere Zerstreuung bereitet. Es beginnt um 12 Uhr Mittags. Eintrittskarten sind für 25 Cents die Person erhältlich.

Sektion 5 des Bairisch-Amerikanischen Vereins von Cook County veranstaltet am kommenden Sonntag im Teutonia Turner-Grove, 53. und Ashland Av., ihr fünfzehntes Volksfest. Mehrere Sektionen der Baiern- und andere Vereine haben ihre Betheiligung zugesagt, und so wird ein großer Umzug zustande kommen, welcher punkt 1 Uhr Nachmittags von Schuhmachers Halle, 4650 Ashland Ave., aus stattfindet. John E. Traeger ist Marschall und John Samsen Hilfsmarschall. Der Baiern-Frauenverein vom Town of Lake hat die Leitung der Volksküche übernommen und stellt den Besuchern ein echt heimathliches Mahl in Aussicht— in erster Linie Leberknödel, Kalbshaxn und Münchener Bockwürstl. Das Komite hat Fürsorge für Belustigungen aller Art getroffen. Preise winken den Siegern im Wettrennen, Sacklaufen und auf der Kegelbahn. Eine bairische Militärkapelle wird flott zum Tanz aufspielen. Alle Baiern und Nicht-Baiern sind freundlichst eingeladen. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Ein großes Piknik veranstaltet am nächsten Sonntag in Brands Park, Elston Avenue, nahe Belmont, gemeinsam der Schleswig-Holsteiner Unterstützungsverein, Sängerbund und Frauenverein. Es ist dies das dritte Fest seiner Art, und die Erfahrung bei den beiden vorhergehenden Gelegenheiten war eine so angenehme, daß die Schleswig-Holsteiner sich von dem bevorstehenden Piknik sehr viel versprechen. Die drei Vereine mit ihren Freunden werden den Park behaglich füllen, und das Komite arbeitet mit Umsicht und Geschick, um mit den nöthigen Vorbereitungen Ehre einzulegen und nichts zu übersehen, was die Gemüthlichkeit und Festfreude erhöhen könnte. Das Fest beginnt um 1 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents die Person, an der Kasse 35 Cents.

Im World's Fair Park, 67. Str. und Stony Island Ave., hält der Hessen-Darmstädter Unterstützungs-Verein von Chicago am kommenden Sonntag ein Piknik ab. Außer einem Preiskegeln wird auch eine große Zahl anderer Belustigungen veranstaltet werden, und ein umsichtiges Komite bemüht sich, allen Anforderungen gerecht zu werden. Der Verein erfreut sich eines gesunden Gedeihens, einer ausgebreiteten Freundschaft und des Rufes, daß seine Feste an gemüthlichen Vergnügungen und ungezwungener Heiterkeit nicht übertroffen werden können. Aus diesen drei Gründen ist anzunehmen, daß das bevorstehende Piknik in jeder Beziehung ein glänzender Erfolg sein wird.

Am Nachmittag des kommenden Sonntag feiert der Internationale Männerchor in der Arbeiter-Halle sein 19. Stiftungsfest. Ein sehr interessantes Programm ist für diese Feier zusammengestellt worden. Die Mitglieder des Vereins haben tüchtig geübt und sind sich bewußt, ihren Besuchern etwas Gediegenes bieten zu können. Auch in jeder anderen Hinsicht wird ein Komite dafür sorgen, daß Niemand zu kurz kommt, und so steht allen Theilnehmern an diesem Feste ein äußerst fröhlicher Tag bevor.

— Schwerer Dienst. — „Was hat denn bei Euch im Geschäft der Direktor zu thun?"—„Der kommt Morgens um 10 Uhr in's Bureau und fragt, ob etwas da ist!"—„Und wenn nichts da ist?"—„Dann geht er zum Frühschoppen!"—„Wenn aber etwas da ist?"—„Dann geht er auch zum Frühschoppen!"

Marktbericht.

Chicago, den 5. Sept. 1905.

(Des Feiertages wegen war die Produktenbörse gestern geschlossen.)

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 81¾—82c; Nr. 3, roth, 79½—81½c; Nr. 2, hart, 80⅝—87⅝c; Nr. 3, hart, 79½—85c.

Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 96c; Nr. 2, Northern, 90—96c; Nr. 3, Spring, 80—92c.

Mais, Nr. 2, 53—53¼c; Nr. 2, weiß, 53—53¼c; Nr. 2, gelb, 53½—53¾c; Nr. 3, 53—53¼c; Nr. 3, weiß, 53—53¼c; Nr. 3, gelb, 53½—53¾c; Nr. 4, 52—53c.

Hafer, Nr. 2, 25c; Nr. 2, weiß, 27¼—27½c; Nr. 3, 24½—24¾c; Nr. 3, weiß, 25¾—26½c; Standard, 26¾—27¼c.

Mehl. Winter-Patents, $3.90—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.10; Minnesota Hard Spring, Straight, Export Bags, $4.00—$5.00; besondere Marken, $6.00.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $12.00—$12.50; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$10.50; ditto Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$6.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, September, 79⅝c; Dezember, 81½—81⅝c; Mai, 84⅝—84¾c.

Mais, September, alt, 52⅞c; neu, 52⅝c; Dezember, neu, 43⅝c; alt, 45⅛c; Mai, 43¼—43⅜c.

Hafer, September, 25¼c; Dezember, 26½c; Mai, 28½—28⅝c.

Provisionen.

Schmalz, September, $7.95; Oktober, $8.02½.

Gepökeltes Schweinefleisch, September, $15.45; Oktober, $15.22½.

Rippchen, September, $8.67½; Oktober, $8.80.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10½
Perfektion	0.11⅛
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10¼
Gasolin (Ofen)	0.12½
do., 72	0.13½
do., 76	0.14½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.49
do., gereinigt, per 5 Faß	0.50
Terpentin	0.68

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $4.35—$5.40; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber $4.00—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.00.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.90—$6.05 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.25—$5.65; schwere gemischte Waare, $5.75—$5.85; leichte ausgesuchte, $5.75—$5.95.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.10—$5.50; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.75—$5.25; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.40—$5.85; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs", $5.25—$8.00.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.19½	—0.20
Nr. 2, per Pfund	0.17	—0.17½
„Cooley", per Pfund		0.18½
Nr. 1, per Pfund		0.17
Ladles, per Pfund	0.16½	—0.17
Packwaare, frisch, per Pfund	0.15½	—0.16
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.11
„Daisies", per Pfund		0.11¾
„Young Americas", per Pfund		0.11¾
Schweizer, Drum, per Pfund		0.13½
Limburger, per Pfund	0.09	—0.09½
Brick, per Pfund		0.09½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.13	—0.16
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.13½	—0.16¼
Prima, 60 Prozent frisch		0.19½
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.21½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11½
„Springs", das Pfund		0.11½
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.20
Gänse, das Dutzend	4.00	—6.00
Enten, das Pfund	0.10½	—0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund		0.13½
Gänse, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund	0.16	—0.20
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Kälber (geschlachtet)—		
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07½
65— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.09
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.13
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.08
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.09	—0.10
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.05	—0.05½
Mackerel, per Pfund		0.20
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Faß	1.50	—4.50
Crab-Aepfel, per Faß		2.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	7.50	—8.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	4.25	—5.00
Bananen, Jumbo, das Bündel		2.00
Melonen, Gems, per Korb	0.15	—0.25
Wassermelonen, per Carladung	60.00	—110.00
Pfirsiche, Michigan, per 1-5 Bushel	0.05	—0.15
Birnen, per Faß	2.00	—4.50
Pflaumen, 1-5 Bushel	0.10	—0.12
Weintrauben, 8 Pfund-Körbe	0.12½	—0.14
Kraut, per Kiste	1.15	—1.25
Kopfsalat, per Kübel	0.50	—0.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25	—0.40
Tomaten, per Kiste		0.25
Rothe Rüben, per 100 Bündchen	0.75	—1.00
Mohrrüben, per 100 Bündchen		1.00
Sellerie, per Kiste	0.30	—0.65
Rüben, per Kiste		0.60
Rettige, per 100 Bündchen	0.50	—1.00
Gurken, per Dutzend	0.25	—0.35
Spinat, per Kübel	0.25	—0.50
Blumenkohl, per Kiste	0.75	—1.00
Schotenerbsen, per Sack	1.00	—1.50
Kohlrabi, 100 Bündchen	1.25	—1.50
Zwiebeln, per Bushel	0.40	—0.75
Süßkorn, per Sack	0.20	—0.25
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Kiste	1.00	—1.25
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel		1.53
Geringere Sorte	1.25	—1.40
Rothe Nierenbohnen	2.75	—3.25
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.35	—0.41
Süßkartoffeln, per Faß		2.35

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bremer, Elmer, 1 T., 126 Rees Str.
Cohn, Sam, 6 M., 969 N. California Ave.
Gerig, William C., 19 J., 40 Starr Str.
Harlaff, Irene, 5 J., 2818 N. 44. Ct.
Haudner, Katy, 29 J., 1424 Eastwood Ave.
Heide, Harry, 60 J., 4361 Fifth Ave.
Hoffman, Harry L., 35 J.
Kassel, Gaborelle, 30 J., 341 W. Congreß Str.
Nitsche, Frank, 42 J., 3206 S. Canal Str.
Otto, Henry, 2 T., 3004 Archer Ave.
Schabes, Adolph, 3 M., 1211 W. 63. Str.
Siegmann, Ina, 3 J., 2673 N. 45. Ave.
Weiß, Henry, 41 J., 457 Nelson Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Harry Chamberlain, Helen L. John, 30, 24.
James Fricet, Antonia Skala, 27, 19.
John Fital, Mary Schmidt, 28, 35.
Joseph A. Bedord, Emma M. Boeser, 24, 20.
Cecary Hrynakowska, Zofia Chronarzewske, 30, 23.
Turner Williams, Minnie La Fontaine, 46, 35.
Michael Kolich, Anna Kobart, 23, 20.
Eric Sattenblom, Annie Larson, 22, 22.
Philipp Heyer, Martha Beckman, 25, 20.
William J. O'Grady, Sophie Hogan, 24, 19.
Edward Prochnow, Anna Schoenwolf, 26, 22.
Harry B. Mariner, Jennie Gagnon, 21, 17.
Joseph J. Blazhovsky, Annie Banis, 24, 19.
John J. Storm, Alice M. Bradman, 40, 25.
Lukas Grahovac, Mary Grakovcac, 28, 20.
Julius Foreman, Fanny Jerseouitz, 24, 20.
Aaron C. Hoffman, Agnes Volske, 29, 21.
Charles Greenberg, Sophie Reitz, 23, 27.
William Groth, Gertrude Deutsch, 24, 23.
Jacob E. Teller, Florrie Landman, 29, 23.
John M. Gambe, Nellie St. Peter, 21, 21.
Carl Wegener, Emma Flatke, 27, 27.
John T. Steds, Martha Stued, 21, 21.
Edward H. Pence, Annie L. Murray, 26, 22.
Adam H. Melhorn, Lydia M. Graßhopp, 33, 29.
Charles Schweigert, Caroline Gruse, 28, 31.
John Duball, Margaret Reichard, 22, 20.
Frank Nelson, Eva Pomroy, 27, 20.
Hans Krev, Rachel Anderson, 29, 21.
Stanislaus Skura, Augusta Wachowska, 20, 36.
Jozef Kominski, Magdalena Wojcichala, 22, 18.
Joseph Eyseln, Rosa Davidson, 25, 23.
Peter H. Christophersen, Belle Babcock, 35, 33.
Henry E. Krause, Pauline Sueß, 27, 27.
Karl Ladman, Josefa Koskinek, 20, 26.

Kurz und Neu.

* Frau Martha Elizabeth Lyndon, 66 Jahre alt, wurde gestern in der Küche der Wohnung ihres Sohnes in Oak Park, anscheinend an Gas erstickt, todt aufgefunden. Der Sohn, Geo. W. Lyndon, erklärt den Tod seiner Mutter für einen unglücklichen Zufall.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ashland Ave., 100 F. südl. von Belle Plaine Ave., Westfr., 50 bei 161, B. Broß an Henry J. Ast, $7,000.
Berwyn Ave., 90 F. westl. von Leavitt Str., N.-Fr., 25 bei 124 und anderes Grundeigenthum, C. Rudolph an Leila M. Jenkins, $2,100.
Berwyn Ave., 276 F. östl. von North Clark Str., N.-Fr., 33 1-3 bei 125, Jero Marx an Jennie H. Olson, $1,350.
Bitter Sweet Place, 400 F. östl. von Clarendon Ave., Nordfr., 150 bei 10, C. T. & T. Co. an Henry E. Hedberg, $11,250.
N. Clark Str., 79 F. nördl. von Foster Ave., Ostfront, 25 bei 130, F. Weber an Carl E. Carlson, $1,400.
Maple Square Ave., 210 F. nördl. von Waveland Ave., Westfr., 33 bei 123 1-3, Flora E. Bigelow an Arthur Dilling, $1,425.
Maple Square Ave., 109 F. südl. von Grace Str., Westfr. 30 bei 121, C. E. Fordyce an Michael Seter, $1,425.
Osgood Str., 410 F. nördl. von Irving Park Ave., Westfr., 87½ bei 150, E. G. Harrison an Henry Straßheim, $9,000.
Wolfram Str., 246 F. östl. von Lincoln Str., N.-Fr., 24 bei 125, H. Fluegel an Emil Rudolph, $1,700.
Central Park Ave., 148 F. südl. von Cullom Str., Westfr., 25 bei 125, Alonzo H. Hill an Geo. und Dora Binder, $2,300.
Elston Ave., 90 F. östl. von Central Park Ave., Nordostfr., 54 bei 125, E. J. Bickerdike an Grace Grinnell, $1,200.
40. Ave., N., 150 F. nördl. von Eastwood Ave., Ostfr., 25 bei 125, J. Stefek an Anna Vana, $1,600.
Grace Str., 622 F. östl. von Elston Ave., 6.100 Acres, Richard J. Bickerdike an Johan N. Reiglick, $15,250.
Grand Ave., Nordwest-Ecke N. 45. Ave., Südfr., 131 bei 125, C. T. & Co. an Katharina Shepard, $3,000.
Spaulding Ave., 65 F. nördl. von Dunning Str., Westfr., 31¼ bei 128, C. Claussen an Katherina Frosch, $5,000.
Warwick Ave., Südwest-Ecke N. 48. Ave., Nordfr., 125 bei 132, G. F. Koester an Gustav E. Krueger, $1,600.
Waveland Ave., 141 F. westl. von N. 48. Ave., Südfr., 167 bei 124 und anderes Eigenthum, G. F. Koester an Christian Marks, $2,650.
Astor Str., 120 F. nördl. von Banks Str., Westfront, 19½ bei 90, Robert Schüttler Hotz an Josephine Hoeber Wollensack, $18,000.
Blackhawk Str., 206 F. östl. von Halsted Str., Nordfr., 23 bei 165, A. Mietz an Edward Sauteler, $1,950.
Blackhawk Str., 156 F. westl. von Larrabee Str., Nordfr., 25 bei 99, Appolonia Kremer an Clarence F. Sidel, $1,700.
Franklin Str., ... F. südl. von Chestnut Str., Ostfr., 40 bei 100, Erben von Georgiana Bater an Anshel Shamberg, $4,500.
Frankfort Str., 240 F. westl. von Leavitt Str., Südfr., 24 bei 100, J. Lamanski an Theodor Mosinski, $1,325.
Hammond Str., 185 F. nördl. von Menominee Str., Westfr., 25 bei 125, M. L. Barrett an B. E. Theo. Bache, $3,000.

[illegible]

Blut-Vergiftung

kurirt ohne gefährliche Droguen.

Dies ist die schrecklichste aller Blutkrankheiten. Sie mag entweder ererbt oder zugezogen sein. Wenn ererbt, verursacht sie Ekzema, rheumatische Schmerzen, geschwollene Gelenke, Hautausschläge u. s. w. Wenn zugezogen ist das erste Symptom ein kleines, unschuldig aussehendes Blüthchen oder Reibung, gefolgt von wehem Mund, geschwollenen Mandeln, Ausfallen der Haare und Augenbrauen, Knochenschmerzen, kupferfarbige Flecke und laufende Wunden, und später, wenn dem Gift gestattet wird, sein tödtliches Werk fortzusetzen, stehen Sie in Gefahr, Paralysis oder Gliederlähmung zu bekommen, oder die Stimme und das Augenlicht zu verlieren, krebsartige Gewächse entstehen und schließlich verrotten die Knochen und das Fleisch, und das Opfer wird gemieden, wie ein Aussätziger, selbst von seinen besten Freunden, so ekelhaft ist diese Krankheit. Wenn Sie nach Behandlung suchen, die dieses Gift für immer aus Ihrem Blut treibt, so kommen und untersuchen Sie unser neues System der Behandlung.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Verlorene Manneskraft, nervöse Schmerzen, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall und Krampfaderbruch. Alles sind Folgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Sie mögen im ersten Stadium sein, bedenken Sie jedoch, daß Sie schnell dem letzten entgegengehen. Lassen Sie sich nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten Ihre schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war, und der Tod sein Opfer verlangte.

Chicago Medical Clinic

344 S. STATE ST., nahe Harrison St., Chicago, Ill.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr; Sonntags nur von 10—12 Uhr.

X-Strahlen-Untersuchung frei!!!

Man schneide dieses aus.

Männer!

Weshalb leidet Ihr und führt ein elendes Dasein von Tag zu Tag und Woche zu Woche ohne Aussicht auf Linderung oder Besserung? Weshalb gestattet Ihr unerfahrenen Aerzten an Euch zu experimentiren? Weshalb verschwendet Ihr Eure Gesundheit, Zeit und Geld, wenn Hilfe in Eurem Bereich ist?

Dr. WEINTRAUB, der Wiener Spezialarzt,

wünscht anzukündigen, daß mittelst seiner neuen Behandlungsmethode, bekannt als

VITALISM

er die hartnäckigsten Fälle heilt, die von anderen Aerzten behandelt und als unheilbar aufgegeben worden waren. Diese Methode wurde von deutschen und französischen Spezialisten erfolgreich angewandt, und die Heilungen, die durch Vitalism erzielt wurden, riefen Erstaunen hervor. Die hartnäckigsten chronischen Krankheiten der Männer wichen derselben, und neues Leben, Kraft und Lebenskraft wird den körperlichen und geistigen Wracks wiedergegeben.

Konsultation frei.

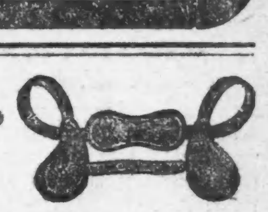
Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachm. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.

Eingang an Wabash Ave. 5. Floor. Nehmt den Elevator. bi*

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe



und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von 65c aufwärts; gute doppelte Bänder von $1.25 aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stod. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

[illegible]

Halsted Str., Südost-Ecke 14. Str., Westfr., 24 bei 94, Emma Schmidt u. A. an C. T. & T. Co., $13,000.
Halsted Str., 74 F. südl. von 14. Str., Westfr., 25 bei 94, A. Conrad an Simon Davidson, $7,500.

[illegible]

Die Werthbasis in einem

PIANO

liegt im Ton.

Vielleicht ist Euch dies nicht einleuchtend, aber wenn ein Piano nicht den neuen, vollen und vibrirenden Ton besitzt, wird es Eurem Ohr nicht gefallen, es wird Euch nicht lange zufriedenstellen, ganz gleich wie hübsch es auch aussehen mag oder wie billig Ihr es kaufen könnt.

Alle Pianos besitzen nicht diese Tonfülle aus dem Grunde weil die Herstellung eines Pianos, welches die neue, moderne Tonfülle besitzt ein schwierigeres Unternehmen ist als die Herstellung eines gewöhnlichen ..aigen Pianos. Die Tonfülle in einem Piano bildet einen großen Theil der Kosten.

Der Unterschied in der Ton-Qualität sollte nicht als zu unwichtig für das allgemeine Publikum betrachtet werden. Es ist nicht der Fall. Natürlich können zwei ganz verschiedene Pianos unter Umständen sehr ähnlich klingen, wenn man den Fuß auf den lauten Pedal setzt und eine Menge laute Akkorde spielt und der Hörer mag verwirrt und getäuscht werden. Aber das ist nur zeitweilig und unter falschen Umständen. Wenn ein Piano in Eurem Heim auf der rechten Stelle aufgestellt ist, dann erkennt man erst die richtige Tonfülle. Das Instrument findet Gefallen oder es enttäuscht, je nachdem ob es den prachtvollen modernen Pianoton besitzt oder nicht.

Um dies näher zu erklären: Viele Square Pianos in ziemlich gutem Zustand betrachten wir als absolut unverkäuflich. Nicht allein weil sie unmodern sind oder der Anschlag nicht mehr perfekt ist. Nein der Hauptfehler liegt im Ton, da er nicht annähernd der modernen Tonfülle entspricht und selbstverständlich hat die Zeit den Fehler noch verschlimmert.

Es ist ein Vergnügen für uns ein Instrument zu verkaufen, von welchem wir wissen, daß der neue Eigenthümer zufrieden damit sein wird. Die großen Fabrikate von Pianos, die wir verkaufen haben ohne Ausnahme ihre Stellung in der Welt durch ihre vorzügliche Tonfülle erworben. Mehrere dieser Fabrikate sind schlicht im Bau, andere haben das prachtvollste Gehäuse, das je im Piano-Markt ausgestellt war. Aber alle besitzen eine volle und zufriedenstellende moderne Tonfülle.

Bargains diese Woche

In Odd Style neuen Pianos und kaum gebrauchten Instrumenten in unserem großen Umtausch-Departement

Originalpreis		Jetzt	Orig.-Preis.		Jetzt
$395	Fischer	$135	$375	Lyon & Healy	$100
400	Fischer	185	500	Bush & Gerts	250
450	Bauer	195	450	Everett	225
350	Shoninger	190	425	Schubert	190
375	Hallet & Davis	200	300	Huntington	185
300	Colby & Co.	185	350	Sterling	215
500	Steinway Bertegrand	450	425	Behning	225
300	Kohler & Campbell	225	350	Lindemann	175
400	Sterling Mahagony	250	300	Chase	125
			275	Stuyvesant	190
			475	Weber	350
			550	Knabe	325
			Fein.	Kensington	135
			450	Decker Bros	150

Alle diese Instrumente wurden in unseren eigenen Fabriken in erster Klasse Spielzustand versetzt, und wir garantiren alle frei von irgendwelchen verborgenen Fehlern.

Neue Pianos zu vermiethen, $3.50

Sechs Monate Miethe erlaubt, wenn gekauft.

Schreibt wenn Ihr auswärts wohnt. Wir verschicken Pianos überall hin.

Bedingungen: Wohlfeile Pianos $10 Anzahlung, $5.00 per Monat.

Ein hübscher Piano Buchkatalog frei versandt. Farbig illustrirt.

„Der Name welche Qualität garantirt."

Lyon & Healy
WABASH AND ADAMS

Finanzielles.

Wir haben zu verkaufen

$100 und $500

Erste Hypothek Bonds

Bringen 6 Prozent Zinsen

Gesichert durch erster Klasse

Chicago Grundeigenthum.

Sprecht vor in unserer Office wegen Einzelheiten und Liste von Grundeigenthum, durch welche diese Hypotheken gesichert sind.

Jennings Real Estate Loan Company,

First National Bank Building.

27ag,*X

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften,

Vorschuß, wenn gewünscht,

Kollektionen, Geldsendungen

unter Garantie prompt und reell.

Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vorm.

Ijan,modidofa,*

Schiffskarten!

Extra billig nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, London, Havre, Triest, Fiume, Wien, Budapest, Berlin, Oderberg u.s.w. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. Kauft, wo Geld gespart wird.

Union Ticket Office,

205 Süd Clark Str.,

nahe Adams Straße.

Sonntags offen bis 12 Uhr. 8aug1mX

Oscar F. Mayer & Bro.

Meat Market und Pork Store

(Wholesale und Retail.)

285-291 Sedgwick Str.,

(Gegenüber dem Criterion-Theater.)

Die feinsten Sorten Würste stets feil.

1ag,,2mo,X

Eisenbahn-Fahrpläne.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine Extra-Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	*7.15 V	*6.45 N
New York & Washington Vestibule Limited	*10.40 V	*5.30 N
New York, Washington & Pittsburg Vestibuled Limited	*8.30 N	*9.00 V
Columbus & Wheeling Expreß	*8.30 N	*7.40 V
Cleveland & Pittsburg Expreß	*8.30 N	*7.40 V

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Leset die „Sonntagpost".

Koloniale Sorgen.

(Berl. „Vossische Ztg.", 8. Aug.)

Deutschland hat bisher an seinen Kolonien wenig Freude erlebt. Gegenwärtig machen sie ihm manche ernste Sorge. Seit Oktober 1903 herrscht in Südwestafrika Aufstand, sein Ende ist immer noch nicht abzusehen, und schon sind Unruhen auch in Ostafrika ausgebrochen. Wenn die Hoffnung gehegt wird, es werde sich hier die Ordnung leicht wiederherstellen lassen, so enthalten doch die Erfahrungen der jüngsten Zeit eine Warnung vor Vertrauensseligkeit. Aus Südwestafrika kommen seit mehr als anderthalb Jahren Berichte über militärische Erfolge unserer tapferen Truppen, aber leider auch beständig betrübende Verlustlisten. Eine schnelle, durchgreifende Kriegführung hatte man vom General v. Trotha erwartet; aber seine Ernennung erfolgte schon am 2. Mai 1904, und heute ist die Befürchtung allgemein, daß der Kampf noch Jahr und Tag dauern könne. Vielleicht ist die Unwirthlichkeit des Landes, die Schwierigkeit des zumeist wasserlosen Bodens, der Mangel an Wegen und zumal die Widerstandsfähigkeit und Kriegslust der eingeborenen Bevölkerung unterschätzt worden. Was aber angesichts der Opfer, die für die Niederwerfung des Aufstandes wohl oder übel gebracht werden müssen, da man unsere Soldaten und sonstige Landsleute nicht dem Verderben preisgeben kann, besonders unliebsame Gefühle erregen muß, das sind die Zweifel, ob es jemals in den nächsten Menschenaltern gelingen wird, den deutschen Besitz derart zu entwickeln, daß er diese Opfer lohnt. Hat doch mancher „Afrikaner" auf Grund seiner Kenntniß des Landes diese Frage verneint. Und hat doch noch jüngst der Leiter eines deutschen Unternehmens in Südwestafrika, Freiherr Nikolaus von Wetterstadt, offen erklärt, nach seiner Meinung werde die ganze Kolonie nicht mehr als 40,000 bis 50,000 Menschen zu ernähren vermögen, und die zwanzig Millionen Pfund, die Deutschland schon an die Bezwingung der Aufständischen gewendet habe, seien so und so viel mal mehr, als der Werth des ganzen Landes ausmacht.

Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß die Begeisterung für koloniale Erwerbungen, die eine Zeitlang hoch ging, neuerdings stark nachgelassen hat. Zwar der Drang nach gutem, ertragreichem Kolonialbesitz ist nach wie vor lebendig; aber man betrachtet die bisherigen Erwerbungen mit kritischeren Augen und ist von ihrem Stand enttäuscht. Der Handel ist winzig, der Reichszuschuß bedeutend. Der wirthschaftliche und kulturelle Fortschritt bleibt hinter den sanguinischen Hoffnungen zurück. Dazu kommen politische Ereignisse, die manchem Beobachter als eine Gefahr für diese oder jene Kolonie erscheinen. So hat bereits ein „alter Asiat" der Reichsregierung den freundschaftlichen Rath gegeben, sich des Kiautschaugebiets so schleunig wie möglich „auf nur einigermaßen respektable Weise" zu entledigen, da Deutschland dieses Gebiet „unter dem damaligen Prestige Rußlands" friedlich erworben habe, das russische Prestige aber vernichtet sei und die zukünftige Gestaltung der Dinge in Ostasien die beabsichtigte Erschließung des chinesischen Hinterlandes verhindere. Hier sieht man bereits einen Zusammenstoß Deutschlands mit Japan voraus; dort glaubt man, die deutschen Kolonien bei einem Kriege mit England nicht halten zu können, und befürchtet eine unnöthige, schädliche Zersplitterung der deutschen Streitkräfte. Und es sind nicht die Kreise der alten Kolonialgegner, aus denen solche Stimmen des Kleinmuthes laut werden.

Aber wie man auch über unsere Kolonien und die gesammte Kolonialpolitik denke, so erscheint der Zeitpunkt zu düsteren Betrachtungen schlecht gewählt. Es handelt sich heute nicht um die Frage, ob dieses oder jenes Gebiet erworben werden soll; wir stehen vielmehr vor vollendeten Thatsachen. Fürst Bismarck, mit dem die Alldeutschen und Weltpolitiker freilich in diesem Punkt alles eher als einverstanden waren, ging nur ungern und zögernd an den Erwerb von Kolonien. Er sagte von sich selbst, daß er kein Kolonialschwärmer sei. Er gab nur allmählich dem Drängen nach. Aber er gab nach. Wollte er ursprünglich die Verwaltung und das Risiko mehr den „königlichen Kaufleuten" überlassen, so hat doch die Macht der Wirklichkeit in andere Bahnen geführt. Jedenfalls hat Deutschland eine Reihe Kolonien erworben, und es kann sich ihrer nicht einfach „mit Anstand und Grazie" entschlagen. Das wird selbst denen unmöglich erscheinen, die mit dem Grafen Caprivi sprechen: „Je weniger Afrika, desto besser!" So trostlos auch die Zukunft Deutsch-Südwestafrikas erscheinen mag, mit Recht oder Unrecht, so kann doch am wenigsten von einem Aufgeben des Besitzes in einem Zeitpunkt die Rede sein, wo die deutschen Truppen dort im Kampfe mit einem hartnäckigen Feind stehen. Sind in der That schon weit mehr Millionen zur Niederwerfung des Aufstandes ausgegeben worden, als das ganze Land werth ist, so darf doch gefragt werden, welche Nutzanwendung aus einer solchen Erörterung gezogen werden soll. Soll Deutschland etwa seine Truppen zurückziehen? Soll es sich den Eingeborenen gegenüber als besiegt und machtlos erklären? Sollen die Deutschen das Land verlassen? Geschähe das, so müßte das Deutsche Reich dem Gespött der ganzen Welt verfallen. Außerdem sind Rechtsverhältnisse und wirthschaftliche Unternehmungen unter der Voraussetzung geschaffen worden, daß das Land deutsch sei, die Ansiedler den Schutz des Deutschen Reiches genießen. Es wäre undenkbar, daß das Reich einfach die Hand von ihnen abzöge und sie sich selbst und der Anarchie überließe.

Aber Kiautschau! Soll man das Pachtgebiet nicht an China zurückgeben? Ob Deutschland unter den heutigen Verhältnissen in Ostasien den Platz an der Sonne suchen und just den nehmen würde, den es genommen hat, mag zweifelhaft erscheinen. Aber Kiautschau ist jetzt deutsch, und was geschehen ist, läßt sich nicht einfach rückgängig machen. Es ging bei dieser Erwerbung nicht viel anders als bei den früheren. Die Sehnsucht nach überseeischem Besitz, die einen erheblichen Theil des Volkes erfüllte, entstammte nicht nur unklaren Phantastereien, an denen es allerdings nicht fehlte, sondern auch manchen nüchternen Erwägungen wirthschaftlicher Natur. Insbesondere kam die schnelle Vermehrung der Bevölkerung in Betracht. Während die Bevölkerung des jetzigen Frankreichs seit dem Jahrzehnt 1866/1875 zum Jahrzehnt 1896/1905 nur von 35,4 auf 39 Mill. gestiegen ist, wuchs auf 39,0 Millionen gestiegen ist, wuchs die Bevölkerung Deutschlands von 40,8 auf 56,3 und gegenwärtig bereits 60 Millionen an. Gerade in Jahren, wo die Erwerbsverhältnisse im Inland ungünstig lagen, machte sich das Verlangen geltend, den Ueberschuß der Bevölkerung in deutschen Kolonien zu beschäftigen und deutsch zu erhalten. Ob dieses Ziel auch nur in nennenswerthem Umfang erreicht worden ist, steht dahin. Aber der Mißerfolg beweist nur, daß wir in der Wahl der Kolonien nicht glücklich gewesen sind; die Berechtigung des Strebens nach Kolonien wird damit nicht widerlegt. Wie in den Anfängen unserer Kolonialpolitik die Meinung herrschte, als stehe so etwas wie eine neue Vertheilung der Welt bevor, soweit sie noch nicht vertheilt war, so machte sich eine ähnliche Anschauung allenthalben geltend, als China von Japan besiegt war. Gerade weil die bisherigen deutschen Kolonien wenig verheißungsvoll erschienen, konnte der Gedanke Boden gewinnen, Kiautschau zu erwerben. Und da wir es erworben haben, liegt kein Anlaß vor, es so schnell wie möglich „auf nur einigermaßen respektable Weise" loszuschlagen.

Deutschland hat seinen Besitz keineswegs lediglich im Vertrauen auf das „russische Prestige" erworben; es braucht daher die Behauptung des Besitzes nicht vom Ausgange des ostasiatischen Krieges abhängig zu machen. Auch ist garnicht ausgemacht, daß Japan das Verlangen tragen wird, Deutschland aus Kiautschau zu verdrängen. Raum für Alle hat die Erde. Und es spricht nichts gegen die Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit, daß sich die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Reich der aufgehenden Sonne durchaus freundschaftlich und sogar innig gestalten. Unter keinen Umständen aber läßt sich der Vorsehung so in die Karten sehen, daß das Deutsche Reich nöthig hätte, heute, ohne jeden plausiblen Grund, „mit Anstand und Grazie" ein Gebiet aufzugeben, für das es bereits viele Millionen bewilligt hat, und zwar mit besseren Aussichten auf Erfolg, als in den meisten übrigen Kolonien. Sind daher auch manche koloniale Sorgen nur zu berechtigt, so erscheint doch der Pessimismus, der gegenwärtig um sich greift, wenigstens nicht überall in den Thatsachen begründet. Es wird sicherlich einer eingehenden Prüfung der Zustände in den deutschen Kolonien, ihrer Aussichten, ihrer Verwaltung bedürfen. Aber für Vorschläge von so weittragender Bedeutung wie die Veräußerung dieses oder jenes Kolonialbesitzes kann kein Zeitpunkt ungünstiger sein, als der gegenwärtige. Solche Vorschläge werden auch bei Parteien kaum Anklang finden, die der Kolonialpolitik ursprünglich ablehnend gegenüberstanden und ihr noch heute gelinde skeptisch gegenüberstehen.

Das wahre Gesicht des russischen Absolutismus.

(Berliner Tageblatt.)

Immer häufiger kommen in den letzten Wochen aus der russischen Provinz Nachrichten von blutigen Razzias auf die freiheitlich gesinnte Intelligenz. Amtliche Meldungen schildern diese Greuel als spontanen Ausdruck des leidenschaftlichen Patriotismus der zarentreuen Volksmasse, die angeblich auf diese Weise ihrer Empörung gegen die oppositionellen Bestrebungen der Gebildeten Luft macht. Thatsächlich verhält es sich aber damit ganz anders. Die Ausschreitungen finden, wie sich schon jetzt mit aller erwünschten Sicherheit nachweisen läßt, nicht nur im Einverständniß mit der Polizei statt, sondern auch unter ihrer Anstiftung, mit ihrer thätigen Hilfe. Sie setzt den Tag fest, sie bezeichnet die Personen, die dem Pöbel zur Vergewaltigung und Ausplünderung preisgegeben werden, ja noch mehr — sie zahlt den Mordbuben einen vorher verabredeten Lohn, der zwischen 20 Kopeken und einem Rubel pro Tag schwankt. So war es in Nischnij-Nowgorod und Kursk, und auch aus anderen Städten werden ähnliche Dinge gemeldet. Das Hauptkontingent dieser „patriotischen" Bürgergarde bilden aber die Leute, die durch ihre Stellung und Beruf der Polizei auf Gnade und Ungnade ausgeliefert sind: DwornikS, Krämer, Wirthe, Fuhrleute, Bordellbesitzer, Lieferanten der Polizei, Handwerker. Alle diese kleinen Leute haben gegen polizeiliche Uebergriffe absolut keinen Schutz und können deshalb leicht mobilisirt werden.

Allem Anscheine nach gedenkt die russische Polizei sich jetzt dieser Bürgergarde systematisch zu bedienen und die amtlichen Verlautbarungen der Provinzgouverneure lassen erkennen, daß diese dabei einen doppelten Zweck verfolgen: einerseits will man die Opposition einschüchtern, andererseits aber bei den Fernerstehenden den Eindruck erwecken, als ob die Behörden die oppositionellen Elemente vor dem Lynchgericht des Volkes schützen müssen, als ob die Störenfriede, die sich so sehr nach einer Verfassung sehnen, sich nur dank der polizeilichen Fürsorge ihres Lebens erfreuen. Das letztere ist momentan für die russische Regierung und für die Leiter der reaktionären Partei viel wichtiger, denn, was die Einschüchterung anbetrifft, so beurtheilen selbst so thatkräftige Hüter der Ordnung wie Trepow und Graf Ignatiew die Lage pessimistisch genug. Jedenfalls können die russischen Behörden nach dieser Richtung hin höchstens auf eine vorübergehende Wirkung hoffen. Dafür legen sie offenbar umsomehr Werth auf Beeinflussung des Urtheils der Außenstehenden. Das ist der Grund, warum selbst die reaktionärsten Männer in Petersburg in der letzten Zeit sich so sehr hüten, die öffentliche Meinung aufzuregen. Sie sind sogar so freundlich, sich über die politische Lage in liberaler Weise zu äußern; sie geben die Schattenseiten des absolutistischen Regierungssystems offen zu und sind ja so sehr mit der Vorbereitung der Volksvertretung beschäftigt, daß sie wohl nicht mehr Zeit und Kraft finden, den Polizeibehörden auf die Finger zu sehen. Inzwischen aber gehen in der Provinz Dinge vor sich, die selbst unter Plehwe unmöglich waren. Noch niemals hat die Polizei so furchtbar gewirthschaftet wie jetzt, niemals war sie so demoralisirt wie heutzutage. Es überkommt einen ein ganz seltsames Gefühl, wenn man ein paar russische Provinzblätter überflogen hat. Ueberall dasselbe Bild! Ueberall Morde, Vergewaltigungen, schrankenloseste polizeiliche Willkür, vereint mit ebenso schrankenloser Rohheit. Und dabei überall Unterschlagungen und Erpressungen, wie sie kaum jemals dagewesen sind!

Das ist das wahre Gesicht des russischen Absolutismus, des Absolutismus, der um seine Existenz kämpft. Es thut noth, daß dieses Gesicht enthüllt wird, daß die westeuropäische Presse ohne Unterschied der Partei gegen die polizeilichen und von polizeilicher Seite provozirten Ausschreitungen Stellung nimmt. Geschieht das nicht, so wird das zarische Rußland darin eine Aufmunterung ersehen, seine Gewaltthaten fortzusetzen.

Drahtlose Telegraphie in der Vorzeit.

Sehr viele unserer erstaunlichsten modernen Erfindungen waren, wenn auch in primitiver, unentwickelter Form, schon unseren Vorfahren bekannt. So hat man in den tausend Jahre alten Städten des alten Egyptens, im Wüstensande vergraben, eigenthümliche physikalische Apparate und geheimnißvolle chemische Produkte gefunden, die mit denen in unseren Laboratorien gefertigten große Aehnlichkeit haben. Gar viele unserer modernen Probleme sind von den chaldäischen Astrologen, von ihren riesenhaften, bunten Thürmen aus, die ihnen als Observatorien dienten, gelöst worden. Wenn es aber eine Erfindung gibt, auf die das 19. Jahrhunderte stolz sein durfte, so war es die der drahtlosen Telegraphie. Doch auch diese drahtlose Telegraphie, dieses Wunder der Neuzeit, war, wenigstens in primitiver und einfacherer Form, schon dem 16. Jahrhundert bekannt. Mehrere Schriftsteller dieser Zeit sprechen in verblümten Worten von geheimnißvollen Methoden, wie man sich durch den weiten Raum Mittheilungen zukommen lassen kann, hüten sich aber wohl, auf die Frage tiefer einzugehen, weil sie befürchten mußten, der Hexerei angeklagt zu werden. Einer von ihnen, ein Italiener Strada, der im 16. Jahrhundert lebte, beschreibt einen Apparat, dessen Prinzip merkwürdig dem Marconis, des Erfinders der drahtlosen Telegraphie, ähnelt. Ein junger Student der Universität Bologna, Namens Tullio, verliebte sich leidenschaftlich in die Tochter eines berühmten Bildhauers. Dieser aber war wüthend, daß sein einziges Kind einem jungen Menschen ihr Herz geschenkt, der keinen anderen Reichthum als seine Wissenschaft besaß, und unterwarf ihn einer grausamen Prüfung. Er erklärte dem Studenten, er würde ihm die Hand seiner Tochter nur dann bewilligen, wenn er ihm eine kleine Statue, ein Jugendwerk, zurückbringen würde, das er im Alter von zwanzig Jahren nach der Schweiz verkauft hatte. Die Hoffnung, die Statue wieder zu finden, die vielleicht verloren, ja vielleicht sogar zertrümmert war, war äußerst gering. Da kam Tullio mit dem Genie der Verzweiflung, denn er wollte trotz der Entfernung und der zur damaligen Zeit recht großen Gefahren der Reise mit seiner Verlobten in Verbindung bleiben, auf folgende Idee: er verschaffte sich zwei Eisennadeln, die er mit demselben Magneten in Verbindung brachte, und sagte: „Höre mich an, Stella; diese Zaubernadel wird uns gestatten, unserem bösen Schicksal zu trotzen. In jeder Nacht wirst Du um zwölf Uhr Dich sorgfältig in Dein Zimmer einschließen und mit der Nadel über das Emailziffernblatt fahren. Aus den verschiedenen Buchstaben wirst Du Worte bilden, die ich mit Hilfe der andern Nadel, die sich in meinem Besitze befindet, entziffern werde. So werden wir, trotzdem Berge uns trennen, über Flüsse und Ebenen mit einander korrespondiren können." Die Geschichte sagt nicht, ob es den Verlobten gelang, sich gegenseitig ihre Erlebnisse mitzutheilen, aber jedenfalls haben wir es hier mit einem merkwürdigen Vorläufer der drahtlosen Telegraphie zu thun.

Aerzte glauben daran.

In Hospitälern und in ihrer Privat-Praxis in Amerika und fremden Ländern verwenden und empfehlen Aerzte

DR. RICHTER'S

Anker Pain Expeller

als ein Heilmittel gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Rückenschmerzen und Schmerzen in der Brust und in den Gelenken.

Dr. W. Levin, No. 49 Ost 7. Straße, New York, schreibt:

Dr. Richter's Anker Pain Expeller ist als ein gutes Mittel gegen Rheumatismus, Verstauchungen u. s. w. mit gutem Erfolg hier wie in Europa gebraucht worden.

Wird unter ärztlicher Aufsicht gemäß dem strikten deutschen Gesetz zubereitet.

Bei allen Apothekern: 25 und 50 Cts.

F. Ad. RICHTER & CO.,

215 Pearl Str., New York.

Wieboldt's ist das Sparsamkeits-Zentrum für Schul-Utensilien — Hier sind einige Muster-Items

Weiße Kreide, 144 Stück in Holzschachtel — zu	The „Winner" farbige Kreidestifte, 7 Stück für	Bleistift-Radirer — zwei Stück verkauft für	5×7-zöll. filzeingefaßte Schiefer-Tafeln zu	Dixons Bleistifte mit Rubber Tip, werth 5c, zu	100 Blätter linirte Bleistift-Tablets, werth 5c, zu	Victor Schul-Stahlfedern — drei Stück für	Manila Tinten Schreibtablets, — werth 2c zu
5c	1c	1c	5c	2c	3c	1c	1c

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Mittwochs Bargain-Neuigkeiten.

Flanell.	Kleiderstoffe.	Taschentücher	Stickerei.	Strümpfe.	Strümpfe.	Swisses.
Yardbreiter wollener Flanell, alle Farben, spezieller Verkaufspreis diesen Mittwoch zu	Bis 11 Vorm. — Doppelbreites Daniß Cloth — hardbreit — 25c Wth., zu	350 Dutzend Laschentücher f. Kinder — weiß und mit farbigem Border — 5c Sorte	4500 Stickerei-Besatz — Cambric — mit Einsatz, werth bis 15c Yard,	Schwere wollen-gemischte nahtlose Socken für Männer — 25c Wth.	Gerippte, schwarze, nahtlose baumwollene Kinderstrümpfe. doppelte Knie, 6 bis 7½, zu	Pin Dot, weißer u. feiner Ecru gestreifte Swisses — wirklich billig zu 25c.
25c	15c	2c	8c	12½c	7c	12½c
Männerhosen.	**Knaben-Anzüge.**	**Hosenträger.**	**Hosenträger.**	**Unterzeug.**	**Unterzeug.**	**Butcher Leinen.**
9 bis 11 Vorm. — Worsted Arbeits-Hosen, stark gemacht — 32 bis ..— zu	9 bis 11 Vorm. — Feine woll. Cheviot, Cassimere u. Tweed 2-Stück Anzüge, 4 bis 15 Jahre, 2.50 Wth.	Knaben-Hosenträger — gut gemacht — regulär. 25c Werth, Paar,	Hosenträger für Männer — einzelne Partie, wth. bis zu 50c, Paar	Feine gerippte Hemden und Hosen für Knaben, regul. 50c Werth, nur	Eure Auswahl v. französ. Balbriggan Hemden und Unterhosen für Männer, werth bis zu 75c, zu	36-zölliges weißes Butcherleinen und Imitat. Irish Leinen — 25c Qualität, zu
59c	$1.39	5c	15c	15c	35c	15c
Mackintoshes.	**Skirts.**	**Mädchenhüte.**	**Waists.**	**Shams.**	**Damast.**	**Wringer.**
Mackintoshes für D.. en Alter 14 bis 18, blau, grau od. Garnet. Einige mit Schulter-Cape. wth. $5, zu	Neues Herbstlager von Mädchenskirts, sehr beliebte Facons, alle Farben, wth. $5, zu	Filz Schulhüte f. Mädchen u. Kinder — ganz speziell diesen Mittwoch zu	Shirt Waists für Damen, gute Brilliantine — blau, braun und schwarz — 1.75 Werth,	Fancy Spachtel Shams u. Scarfs, einige $1 werth — um zu räumen, per Stück,	58-zöll. gebleichter Tafel-Damast — neue Muster, wth. 35c, Yd.	Echte Colby Wringer — 11-zöllige Rollen — 2 Jahre garantirt — zu
$2.48	$2.95	25c	$1.25	19c	20c	$2.00
Castoria.	**Soothing Syrup.**	**St. Johns Drops.**	**Tablets.**	**Zum Reinmachen.**	**Kaffee.**	**Bügeleisen.**
..ers Castoria, Mittwoch im Drug Departement für	Windsor Soothing Syrup. Mittwoch im Drug Department,	Lemke's St. Johns Drops — Mittwoch speziell zu	Monsels Tablets für alle Frauenleiden — 50c Größe zu	3 Stücke Santa Claus Seife und ein großes Packet „Gold Dust".	Nur von 9 bis 11 Vorm. — Fancy Santos Kaffee, per Pfund,	Mrs. Potts nickelplatt. Bügeleisen, 3 Eisen zum Set, zu
10c	14c	15c	10c	20c	10c	59c

Ueber 2200 zufriedengestellte Patienten seit Februar. Nachfolgend führen wir einige unserer vielen zufriedengestellten Patienten, die während des Monats Juli von Kopfweh, schwachen Augen u. s. w. geheilt wurden.

T. Gozlowski, 847 N. Ashland Ave.
Mrs. B. Briszke. 218 Cleaver Str.
Mrs. T. Schoenke, 448 N. Hermitage Ave.
Mrs. J. Matin, 356 N. Winchester Ave.
Miß A. Wasilewska, 717 Dixon Str.
Mr. C. Dietrich, 575 N. Hoyne Ave.
Mrs. C. Dietrich, 575 N. Hoyne Ave.
Mrs. R. Meska, 73 Emma Str.
Miß S. Wolok, 98 Cleaver Str.
Miß Tanner, 467 W. ..o Str.
A. Brechlin, 538 N. Rockwell Str.
B. Newman, c. o. Benson & Rixon Co.

Goldfassungen, aufwärts von **95c**

Zufriedenstellung in jedem Falle.

HIRSCH — Expert — OPTIKER

Linsen angepaßt, — Paar aufw. von **50c**

Hohe Preise kommen hier niemals vor.

Tsingtau.

Der „Frankf. Zeitung" wird vom 11. Juli aus Tsingtau, Kiautschau, geschrieben: Es ist wirklich ein hübsches Fleckchen Erde, unser Tsingtau, und ich war sehr überrascht, als ich herkam. Man muß staunen, wenn man sieht, wie auf einem leeren Platz innerhalb weniger Jahre eine hübsche, nach großstädtischen Prinzipien angelegte Stadt gradezu aus dem Boden erstanden ist. Tsingtau hat eine herrliche Lage. Vorn das weite, offene Meer — bei schönem Wetter so blau, wie das Adriatische — und auf der Landseite von grünen Hügeln umrahmt. Früher soll alles Sand gewesen sein; aber mit großem Geschick sind alle naheliegenden Hügel aufgeforstet worden. Durch den sogenannten Tsingtauer Forst gehen herrliche Chausseen weit in das Land hinein, die gestatten, prachtvolle Ausflüge zu machen. Ein bis zwei Stunden entfernt haben wir sogar Berge von mehr als 1000 Meter Höhe. Also eine Lage, mit der sich Schanghai ganz und gar nicht messen kann. Es ist noch wenig Leben vorhanden, aber im Sommer gibt es auch Abwechslung, denn es kommen in jedem Jahr mehr Badegäste aus den naheliegenden Großstädten: Schanghai, Hongkong, Tientsin usw., um sich am schönen Strand Tsingtaus bei frischer Seebrise zu erholen. Das Geschäft hat sich kolossal gehoben in den letzten Jahren, und je weiter die Bahn ins Innere eindringt, desto günstiger sind die Chancen für Tsingtaus kommerzielle Entwickelung. Natürlich muß die Ausdehnung in gewisser Hinsicht immer eine limitirte bleiben, denn wir haben kein reiches Flußgebiet, wie Schanghai mit dem Yangtse, hinter uns. Es zeigen sich aber auch schon recht bedenkliche Schattenseiten. Die „Japsen" sind eifrig an der Arbeit, uns das Feld streitig zu machen. Es heißt, daß sich hier in Tsingtau nach dem Kriege ungefähr vierzig japanische Firmen festsetzen wollen. An Anstrengungen deutscherseits wird es nicht fehlen, um das Feld zu behaupten, aber es gibt eine Grenze der Möglichkeiten.

— Ein Kind der Zeit. — Ein behäbiger, ältlicher Herr gibt einem Schuljungen, welcher im Spiele mit noch mehreren anderen Rangen an ihn anrennt, und ihn beinahe umwirft, eine exemplarische Ohrfeige, worauf ihm der kleine Bengel mit gesuchter Blasirtheit zuruft: „Mein Herr, Sie wissen auch nicht, wie man mit „erstklassigen Personen" umzugehen hat!"

Finanzielles.

THE AMERICAN TRUST & SAVINGS BANK

bezahlt **3%** Zinsen

an Spar-Einlagen

Beamte.

Edwin A. Potter....Präsident
T. P. Phillips....Vize-Präsident
James R. Chapman....Vize-Präsident
John Jay Abbott....Vize-Präsident
Charles S. Castle....Kassirer
F. J. Scheidenhelm....Hilfs-Kassirer
Oliver C. Decker....Hilfs-Kassirer
Edwin L. Wagner....Hilfs-Kassirer
Frank H. Jones....Sekretär
William P. Kopf....Hilfs-Sekretär
Irving J. Shuart....Hilfs-Sekretär
George B. Caldwell....Mgr. Bond-Dept.
Wilson W. Lampert....Auditor

N.-O.-Ecke La Salle und Monroe Str.

2,4,5sep

First Trust and Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet.

Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der

FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO

1 in. 1lap,bmdi*

WM. C. HEINEMANN & CO.

92 La Salle Str.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.

Machen

Bau-Anleihen.

☞ Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden. 1ap,dbdoja*

Greenebaum Sons,

BANKERS

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557

☞ Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,dbdofon*

Geld zu verleihen!

zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago u. Umgegend. Kleinere Anleihen besorgt.

ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.

20jl,*J

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel-Plate — New York, Chicago & St. Louis R. R. — La Salle Station, Van Buren u. LaSalle.

Ticket-Offices, 111 Adams Str. u. Auditor'm Annex. Phone Centr. 2057. Alle Züge tägl.

	Abf.	Ankunft.
New York und Boston Expreß	10.35 Vm	9.15 Nm
New York Expreß	2.32 Nm	5.25 Nm
New York und Boston Expreß	9.15 Nm	7.40 Vm

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N; Ankunft in Boston..5.20 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston..4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston..5.50 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago. 28.

Illinois Central-Eisenbahn

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6270.

Abfahrt.		Ankunft.
* 9:45 V.	N. Orleans-Memphis Special Limited, Memphis, New Orleans, Hot Springs, Ark.	* 9:30 N.
* 6:20 N.	St. Louis und Springfield—	*11:30 V.
*10:00 V.	Daylight Special	* 7:45 N.
*10:15 N.	Diamond Special	* 7:27 V.
**8:30 V.	Cairo Local	**5:50 N.
* 2:50 V.	Jackson, Tenn., Holly Sprgs. und südlich — Fast Mail	* 5:30 V.
* 5:25 N.	Champaign, Decatur, Pana und Mattoon Expreß	* 1:20 N.
**8:30 V.	Bloomington und Chatsworth	**9:30 N.
**5:25 N.	Bloomington und Chatsworth	**11:30 V.
* 9:45 V.	Evansville Expreß	**5:50 N.
* 9:00 N.	Evansville, Cairo und südlich	* 7:55 V.
* 4:15 N.	Kankakee und Gilman	*10:00 V.
* 6:00 N.	Minneapolis - St. Paul Ltd.	* 9:35 V.
* 6:00 N.	Omaha - Council Bluffs Ltd.	* 9:35 V.
* 6:00 N.	Dubuque, S. City, S. Falls	* 9:35 V.
* 8:15 V.	Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 9:25 N.
* 2:55 V.	Dubuque, S. City Fast Mail	* 7:00 V.
**2:55 V.	Minneapolis und St. Paul	**7:00 V.
* 2:10 N.	Rockford Passenger	*10:05 V.
**3:45 N.	Rockford, Freeport, Dubuque	**12:25 N.

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. N. Y. C. & H. R. und B. & A. Bahnen.

Bahnhof: La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Str. und 31. Str. Stadt Ticket-Office: 180 S. Clark Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Tag-Expreß	**7:00 V.	**7:00 N.
Buffalo, Albany & New York	*8:00 V.	*7:30 N.
Buffalo und Chicago Special		*7:50 V.
New York & Boston Special	*10:30 V.	
Twentieth Century Limited	*2:30 N.	*8:30 V.
Buffalo & Pittsburgh Expreß		*11:45 V.
New England Expreß	*1:45 N.	*11:59 V.
Buffalo und der Osten	*3:00 N.	*3:00 N.
Lake Shore Limited	*5:30 N.	*4:00 N.
Elkhart Akkomodation	*5:35 N.	*9:45 V.
Toledo, Cleveland und dem Osten	*8:30 N.	*7:10 V.
Toledo, Cleveland, Columbus, Charleston, W. Va., New York	*10:30 N.	*9:00 N.
Buffalo und Boston	*3:00 V.	

*Täglich. **Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton. „Der einzige Weg".

Stadt Ticket-Office, 101 Adams Str. Telephon: Harrison 4470. Union Passagier-Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Telephon: Main 2128.

St. Louis-Sp'gfield Züge.	Abf. Chic.	Ank. Chic.
Prairie State Expreß	*9.00 Vm	*8.02 Nm
Alton Limited	*11.30 Vm	*8.00 Nm
Palace Expreß	*9.00 Nm	*7.15 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*8.10 Vm
Bloomington-Spr'gfield Local	*1.30 Nm	*1.40 Nm
Streator-Peoria Züge.		
Peoria Tag-Expreß	**8.00 Vm	**11.55 Vm
Peoria-Chicago Limited	*9.00 Nm	*8.55 Nm
Peoria Midnight Special	*11.40 Nm	*7.15 Vm
Jacksonville-Kansas City Züge.		
Kansas City Hummer	*6.00 Nm	*8.55 Vm
Midnight Special	*11.40 Nm	*1.40 Nm
Bloomington u. Jacksonville	**6.00 Nm	*9.00 Nm

Monon Route — Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 V	* 7.20 V
Indianapolis und Cincinnati	* 8.45 V	*12.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	* 5.40 V
Lafayette Accomodation	* 3.30 N	* 3.20 N
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.00 N	* 7.10 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 9.02 V	[illegible]
F. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	[illegible]

*Täglich. **Ausgenommen Sonntags.